

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

22. JAHRGANG

JULI 1969



INHALT

Seite

| | |
|--|-----|
| Neuordnung der Gemeindefinanzen ab 1. Januar 1970 | 159 |
| Die privaten Haushalte und ihre Ausstattung im Januar 1969 | 163 |
| Einkünfte der freien Berufe im Jahre 1965 | 166 |
| Entwicklungstendenzen in der Wohngeldgewährung im Jahre 1968 | 168 |
| Öffentliche Jugendhilfe im Jahre 1968 | 172 |
| Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1968 | 176 |
| Schlacht tier- und Fleischbeschau im Jahre 1968 | 182 |
| | |
| Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz | 49* |
| Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes | 55* |



HERAUSGEBER
STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ BAD EMS

In Kürze erscheint das

Taschenbuch der Finanz- und Steuerstatistik für Rheinland-Pfalz 1969

Umfang 384 Seiten, Oktavformat, Preis: Karton DM 8,—, Leinen DM 10,—



Das Taschenbuch enthält vor allem die statistischen Ergebnisse der Haushaltsrechnungen 1967, des Personal- und Schuldenstandes, der kommunalen Steuereinnahmen und Hebesätze 1968 sowie der Schlüsselzuweisungen und Realsteuerkraft 1969. Daneben sind ausgewählte Resultate der Steuerstatistiken und Vergleichszahlen der Bundesländer zu finden.

Das Werk bringt in detaillierter Gliederung die gesamten Finanzen des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die wichtigsten Resultate der Gemeindefinanzstatistik und die Berechnungsgrundlagen der Schlüsselzuweisungen sind
für alle Gemeinden

einzeln nachgewiesen. Dadurch sind instruktive Vergleiche unter den Gebietskörperschaften möglich. Das handliche Nachschlagewerk ist auf die Bedürfnisse aller Verwaltungszweige zugeschnitten.

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | 0 = Durchschnitt |
| 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit | p = vorläufige Angabe |
| . = kein Nachweis vorhanden / Angabe aus Gründen der Geheimhaltung nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| .. = Angabe sachlogisch nicht möglich | s = geschätzte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | |

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

Jg. 1 - 8, 1948 - 1955 u.d. Titel: Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz

Jg. 9 - 10, 1956 - 1957 u.d. Titel: Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Bezugspreis: Einzelheft DM 2,—; Jahresabonnement DM 20,—; zuzüglich Zustellgebühr.

Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Str. 15/16, oder durch den Buchhandel.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Ich bestelle hiermit bis auf Widerruf die

Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz

im Jahresabonnement zum Preis von DM 20,—.

Das erste Heft liefern Sie bitte für den Monat

Absender: _____

() _____

Datum

Stempel und Unterschrift

**Statistisches Landesamt
Rheinland - Pfalz**

ZD/Druck und Verlag

5427 BAD EMS

Mainzer Straße 15/16

STATISTISCHE MONATSHEFTE

RHEINLAND-PFALZ

22. Jahrgang

Heft 7

Juli 1969

Neuordnung der Gemeindefinanzen ab 1. Januar 1970

1. Vorbemerkungen

Nachdem der Deutsche Bundestag am 18. Juni das Gemeindefinanzreformgesetz in der Fassung der Bundestags-Drucksache V/4286 vom 6. Juni 1969 angenommen und der Bundesrat am 10. Juli zugestimmt hat, werden die kommunalen Steuereinnahmen den meisten Gemeinden vom Jahre 1970 an ein anderes Aufkommen erbringen als nach der bisherigen Gesetzgebung. Einige besonders gewerbesteuerstarke Gemeinden werden niedrigere Steuereingänge verzeichnen, Gemeinden mit durchschnittlichen Gewerbesteuereinnahmen und vor allem gewerbesteuerschwache Gemeinden können infolge der zukünftigen Beteiligung am Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuer ihrer Wohnbevölkerung mit einer höheren Steuerleistung rechnen. Diese Auswirkungen wurden durch Berechnungen anhand der Steuerstatistiken für das Jahr 1965 festgestellt.

Ausgehend von den Vorschlägen der sogenannten Troeger-Kommission sind zahlreiche Modellberechnungen durchgeführt worden, die als Grundlagen für die finanzpolitische Meinungsbildung dienen. Erschwerend war, daß die für Alternativberechnungen erforderlichen Zahlen nicht greifbar, sondern aus dem umfangreichen Grundmaterial der Lohn- und veranlagten Einkommensteuerstatistik erst ermittelt werden mußten, was langwierige Sonderaufbereitungen verlangte; allein in Rheinland-Pfalz waren Grundzahlen aus rund 1,2 Mill. Lohnsteuerkarten und rund 250 000 Einkommensteuer-Veranlagungsfällen des Jahres 1965 gemeindeweise zu errechnen und nach verschiedenen Gesichtspunkten auszuwerten.

Die folgenden Ausführungen sollen einen Überblick über die Auswirkungen vermitteln, die von der Neuordnung der Gemeindefinanzen zu erwarten sind. Sie sollen angesichts der zahlreichen Anfragen im Statistischen Landesamt zugleich den Gemeinden einen Anhalt geben, in welcher Größenordnung sich die Steuereinnahmen nach der Reform schätzungsweise bewegen. Die unter Berücksichtigung der Steuereinnahmen 1968 und des neuesten Gebietsstandes beigegebene Tabelle dürfte die Schätzungen für den Haushaltsplan 1970 erleichtern helfen. Welche Auswirkungen die Neuordnung der Gemeindefinanzen auf den kommunalen Finanzausgleich hat, muß abgewartet werden. Um das Berechnungsverfahren für die Verteilung der Schlüsselzuweisungen den sich aus den umstrukturierten

Steuereinnahmen ergebenden Steuerkraftveränderungen anpassen zu können, sind zunächst detaillierte Proberechnungen erforderlich.

2. Gesetzliche Neuregelungen

a. Umstrukturierung der Steuereinnahmen: Nach dem Gemeindefinanzreformgesetz haben die Gemeinden ab 1. Januar 1970 einen Teil der Gewerbesteuereinnahmen als Umlage abzuführen, die im Bundesdurchschnitt 40% der Gewerbesteuereinnahmen entspricht. Dafür werden die Gemeinden insgesamt einen die Umlage übersteigenden Betrag am örtlichen Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuer erhalten, der sich auf 14% der Isteinnahmen des Landes aus diesen Steuern beläuft. Der Gewerbesteuerausgleich zwischen Betriebs- und Wohngemeinden soll entfallen.

Die Berechnung der Gewerbesteuerumlage erfolgt in der Weise, daß das Aufkommen der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital im Erhebungsjahr durch den geltenden Hebesatz geteilt wird. Die sich damit ergebenden Grundbeträge werden mit einem Umlagesatz von 120% vervielfältigt.

Für eine Darstellung der Wirkungen, die von der Gemeindefinanzreform ausgehen, sind die Realsteuereinnahmen vor der Reform dem sich nach Wegfall des Gewerbesteuerausgleichs sowie Abzug der Gewerbesteuerumlage und Verstärkung um die Gemeinde-Einkommensteuer ergebenden Aufkommen nach dem Reformgesetz gegenüberzustellen. Überträgt man die Neuregelungen auf das Steueraufkommen 1968, so hätten die Gemeinden des Landes von den Gewerbesteuereinnahmen nach Ertrag und Kapital in Höhe von 538 Mill. DM, aus denen sich ein Grundbetrag von rund 190 Mill. DM ergibt, 227,5 Mill. DM abführen müssen. Dafür wären ihnen aus dem Aufkommen der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer, das sich 1968 in Rheinland-Pfalz auf 1,71 Mrd. DM belief, 239,6 Mill. DM (14%) zugeflossen. Die Gemeinden hätten damit bei Realisierung der Reform bereits im Jahre 1968 selbst bei Wegfall des Gewerbesteuerausgleichs, der sich auf 3,9 Mill. DM zugunsten von Rheinland-Pfalz belief, rund 8,2 Mill. DM oder 1,1% mehr vereinnahmt.

Für die Gemeinden des gesamten Bundesgebietes ergibt sich bei einem entsprechenden Vergleich sogar ein um 6,2% höheres Aufkommen, was auf eine wesentliche Besserstellung der Gemeinden in anderen Ländern nach Vollzug der Reform hin-

Verteilung der Steuereinnahmen auf die Bundesländer

| Land | Lohnsteuer | | Ge- werbe- steuer | Ein- kommen- steuer |
|---------------------|------------|-------|-------------------------|---------------------------|
| | Soll | Ist | | |
| | 1965 | 1968 | | |
| | % | | | |
| Schleswig-Holstein | 3,93 | 3,18 | 2,85 | 3,51 |
| Hamburg | 4,86 | 6,50 | 4,91 | 5,22 |
| Niedersachsen | 9,69 | 9,42 | 9,49 | 8,72 |
| Bremen | 1,54 | 1,80 | 1,39 | 1,63 |
| Nordrhein-Westfalen | 30,03 | 29,93 | 27,46 | 29,82 |
| Hessen | 10,45 | 10,50 | 10,05 | 8,69 |
| Rheinland-Pfalz | 4,98 | 4,35 | 5,11 | 4,62 |
| Baden-Württemberg | 15,23 | 16,02 | 17,93 | 16,46 |
| Bayern | 14,68 | 15,05 | 16,46 | 17,49 |
| Saarland | 1,43 | 1,45 | 1,14 | 0,87 |
| Berlin (West) | 3,18 | 1,81 | 3,21 | 2,98 |

deutet. Dies ist darauf zurückzuführen, daß der anhand des Bundesaufkommens ermittelte Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer für jedes Land nach den Steuerbeträgen bemessen wird, die in dem jeweiligen Land vereinnahmt werden. Damit bleibt in den Gemeinden gleicher Größe und Einnahmenstruktur ein Gefälle zugunsten derjenigen in einkommensteuerstarken Ländern.

Bedeutsam für die Wirkungen der Reform ist auch der Effekt, der aus der Gewerbesteuerumlage resultiert. Da der Umlagesatz auf den bundesdurchschnittlichen Hebesatz der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital abgestellt ist, liegt die Gewerbesteuerumlage einer Gemeinde gemessen am Istaufkommen um so höher, je niedriger der gemeindliche Hebesatz nach dem Ertrag und Kapital ist. Der Umlagesatz von 120% des Grundbetrages, der im Bundesgebiet einem Gewerbesteueranteil von 40% entspricht, müßte bei einer totalen Gewerbesteuerkürzung 300% betragen. Länder, in denen der gewogene Durchschnittshebesatz der Gewerbesteuer unter 300% liegt - das gilt analog für Gemeinden - haben einen höheren Gewerbesteuerumlagebetrag abzuführen als Länder mit einem darüber liegenden Hebesatz. Damit wirkt sich die Gewerbesteuerumlage in Nordrhein-Westfalen (gewogener Hebesatz 1968: 258%), Schleswig-Holstein (281) und Rheinland-Pfalz (284) ungünstiger aus als in Niedersachsen (292) und Hessen (298). Bayern (300), Baden-Württemberg (302) und Saarland (304) erfahren infolge des überdurchschnittlichen Hebesatzes bei gleichem bzw. niedrigerem Umlagesatz sogar eine geringere Gewerbesteuerkürzung. Allerdings wird durch die hierbei nicht berücksichtigte Lohnsummenbesteuerung der Kürzungseffekt vielenorts wieder gemildert.

b. Lohnsteuerzerlegung: Im Gegensatz zu diesen für Rheinland-Pfalz vergleichsweise ungünstigen Wirkungen der Gemeindefinanzreform wird jedoch andererseits eine spürbare Verbesserung von der vorgesehenen Zerlegung der Lohnsteuer ausgehen, durch die ab 1. Januar 1971 die Lohnsteuereinnahmen, namentlich von Pendlern, nicht mehr dem Land der Betriebsstätte oder der zentralen Lohnabrechnungsstelle, sondern dem Bundesland des Wohnortes des Arbeitnehmers zu-

fließen sollen. Damit wird das Lohnsteueraufkommen um die bisher außerhalb von Rheinland-Pfalz abgeführten Lohnsteuerabzugsbeträge von Arbeitnehmern mit einer im Lande ausgestellten Lohnsteuerkarte höher und somit auch die Steuermasse, an der die Gemeinden beteiligt werden. In Rheinland-Pfalz liegen bekanntlich infolge Auspendlerüberschuß und verbreiteter zentraler Lohnabrechnung außerhalb des Landes für einheimische Beschäftigte seit Jahren die effektiven Lohnsteuereinnahmen unter der wohnortbezogenen Lohnsteuerleistung, wie ein Vergleich des Landes- und Bundessteuersolls nach der Lohnsteuerstatistik mit dem Istaufkommen zeigt. Das kassenmäßige Lohnsteuerdefizit betrug 1968 schätzungsweise 140 Mill. DM. Ab 1971 wird damit dem Land und anteilmäßig den Gemeinden ein noch darüber hinausgehender Betrag zufließen.

Gleichwohl bleibt vielenorts ein relatives Defizit zwischen Gewerbesteuerumlage und Einkommensteuerbeteiligung, da die Gewerbesteuermeßbeträge nach Betriebsstätten zerlegt und besteuert, das der Einkommensteuer unterliegende Einkommen jedoch ohne Rücksicht auf seine örtliche Entstehung weiterhin am Wohnort des Veranlagten voll besteuert wird und dort in die Berechnung des Schlüssels für den Gemeindeanteil eingeht. Insofern werden also Gewerbesteuererinnahmen von Betriebsstätten, die in Rheinland-Pfalz auf Grund des hohen Zugangs an Zerlegungsanteilen im Vergleich zu den Abgängen beträchtlich sind, gekürzt, denen kein entsprechender Anteil aus der Einkommensteuer des

Auswirkungen der Gemeindefinanzreform in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet bei Zugrundelegung der Steuereinnahmen 1968

| Steuerart | Rheinland-Pfalz | Bundesgebiet |
|---|-----------------|--------------|
| | Mill. DM | |
| Realsteuereinnahmen | 724,6 | 14 056,4 |
| ./. Saldo Gewerbesteuer ausgleich | + 3,9 | - 2,1 |
| ./. Gewerbesteuerumlage ¹⁾ | 227,5 | 4 501,5 |
| + Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ²⁾ | 239,6 | 5 369,3 |
| = Aufkommen nach Reform | 732,8 | 14 926,3 |
| Mehraufkommen | 8,2 | 869,9 |
| nachrichtlich: | | |
| Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital | 538,1 | 10 539,5 |
| Grundbetrag | 189,6 | 3 751,2 |
| Lohn- und veranlagte Einkommensteuer | 1 711,2 | 38 352,3 |

1) 120 % des Grundbetrages der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital. - 2) 14 % des Aufkommens an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer.

Betriebsinhabers bei außerhalb liegendem Wohnsitz gegenübersteht. Für Rheinland-Pfalz entsteht hierdurch ein Verlust aus der Finanzreform, der zu einem unterdurchschnittlichen Umstrukturierungseffekt der Steuereinnahmen führt.

3. Berechnung des Gemeindeanteils an der Lohn- und Einkommensteuer

Der Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer wird nach einem Schlüssel auf die Gemeinden aufgeteilt, der vom Statistischen Landesamt im Rahmen der alle drei Jahre, zuletzt für

1965, bundeseinheitlich durchzuführenden Lohnsteuer- und veranlagten Einkommensteuerstatistik ermittelt wird. Die Schlüsselzahl ist der in einer Dezimalzahl ausgedrückte Anteil einer Gemeinde an dem Betrag, der den Gemeinden vom Lohn- und Einkommensteueraufkommen des Landes zusteht.

Die Ermittlung der Schlüsselzahlen erfolgt im Rahmen der Lohn- und Einkommensteuerstatistiken in der Weise, daß aus den nach dem Wohnort sortierten Lohnsteuervordrucke und den entsprechenden Durchschriften der Einkommensteuerbescheide, deren Angaben seit Aufnahme des maschinellen Veranlagungsverfahrens überwiegend auf Magnetbändern gespeichert werden, für jeden ortsansässigen Steuerpflichtigen der Steuerbetrag aus der Proportionalzone bzw. zusätzlich einem Teil der Progressionszone ermittelt und gemeindeweise aufgerechnet wird. Die Proportionalzone des Einkommensteuertarifs umfaßt zu versteuernde Einkommensbeträge bis 8 000 DM bzw. bei Zusammenveranlagung bis 16 000 DM jährlich. Errechnet wird damit die Höhe des Betrages, den die Steuerpflichtigen einer Gemeinde zum Gesamtaufkommen aus dem proportionalen Tarif bzw. einem Teil des progressiv gestaffelten Tarifs beitragen.

Für die Jahre 1970 und 1971 richtet sich die Gemeindebeteiligung nach dem Steuerbetrag, der aus dem Anteil der ortsansässigen Steuerpflichtigen am proportionalen Sockel des Steuertarifs resultiert, in dessen Bereich die Einkommen einheitlich mit 19% besteuert werden. Ab 1972 soll für die Verteilung der Gemeindeeinkommensteuer auch das örtliche Steueraufkommen zugrundegelegt werden, das aus dem Teil der Progressionszone stammt, der die zu versteuernden Einkommensbeträge bis 80 000 DM, bei Zusammenveranlagung bis 160 000 DM, jährlich erfaßt.

Der Anteil einer Gemeinde am Lohn- und Einkommensteueraufkommen des Landes wird als siebenstellige Schlüsselzahl berechnet, die für drei Jahre die Grundlage für die am vierteljährlichen Istaufkommen des Landes ausgerichteten Zahlungen an die Gemeinden bildet.

Auch die Zerlegung der Lohnsteuerbeträge, die im Schlüssel der Gemeinden anteilig berücksichtigt sind, zwischen dem Land des Wohnsitzes des Arbeitnehmers und demjenigen, das den Lohnsteuerbetrag vereinnahmt hat, wird über den Austausch der Lohnsteuervordrucke zwischen Wohnsitz- und Einnahmeland zum Zwecke der Ermittlung der gegeneinander aufzurechnenden wohnortbezogenen Steuerbeträge im Zusammenhang mit den Lohnsteuerstatistiken durchgeführt. Das Zerlegungsergebnis bleibt für drei Jahre bis zur Durchführung einer neuen Zerlegung maßgebend, wird jedoch voraussichtlich vierteljährlich dem Wachstum der Lohnsteuereinnahmen angepaßt.

4. Auswirkungen der Neuregelung auf die Gemeinden

a. **Gemeindegrößenklassen:** Die Gemeindefinanzreform führt zu Aufkommensverschiebungen zwischen Gemeinden unterschiedlicher Größe und zu einem Abbau der Steuerkraftunterschiede

Gemeindegruppen nach der Gewerbesteuerkraft 1965

| Gemeindegrößenklasse Gewerbesteuerkraft | Gewerbesteuer | Gemeinden | | |
|--|--------------------|---------------------|------------------------|----|
| | DM je Einwohner | Rheinland- Pfalz | Bun- des- gebiet | |
| | | Anzahl | | |
| <u>unter 1 000 Einw.</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | 47 und mehr | 421 | 19 | 18 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | 32 bis unter 47 | 228 | 10 | 10 |
| Steuerschwache Gemeinden | unter 32 | 1 611 | 71 | 72 |
| <u>1 000 bis unter 3 000 Einw.</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | 96 und mehr | 122 | 25 | 22 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | 64 bis unter 96 | 81 | 17 | 17 |
| Steuerschwache Gemeinden | unter 64 | 280 | 58 | 61 |
| <u>3 000 bis unter 5 000 Einw.</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | 146 und mehr | 22 | 28 | 27 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | 98 bis unter 146 | 10 | 13 | 20 |
| Steuerschwache Gemeinden | unter 98 | 47 | 59 | 53 |
| <u>5 000 bis unter 10 000 Einw.</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | 179 und mehr | 19 | 29 | 27 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | 119 bis unter 179 | 25 | 38 | 27 |
| Steuerschwache Gemeinden | unter 119 | 22 | 33 | 46 |
| <u>10 000 bis unter 20 000 Einw.</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | 213 und mehr | 1 | 10 | 28 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | 142 bis unter 213 | 5 | 50 | 33 |
| Steuerschwache Gemeinden | unter 142 | 4 | 40 | 39 |
| <u>20 000 bis unter 50 000 Einw.</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | 258 und mehr | 3 | 30 | 20 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | 172 bis unter 258 | 6 | 60 | 50 |
| Steuerschwache Gemeinden | unter 172 | 1 | 10 | 30 |
| <u>50 000 bis unter 100 000 Einw.</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | 299 und mehr | - | - | 19 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | 199 bis unter 299 | - | - | 35 |
| Steuerschwache Gemeinden | unter 199 | 4 | 100 | 46 |
| <u>100 000 bis unter 200 000 Einw.</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | 285 und mehr | 1 | 33 | 20 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | 190 bis unter 285 | 2 | 67 | 47 |
| Steuerschwache Gemeinden | unter 190 | - | - | 33 |
| <u>200 000 und mehr Einw.</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | 310 und mehr | - | - | 16 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | 207 bis unter 310 | - | - | 72 |
| Steuerschwache Gemeinden | unter 207 | - | - | 12 |
| <u>Gemeinden insgesamt</u> | | | | |
| Steuerstarke Gemeinden | | 589 | 20 | 20 |
| Gemeinden mit Ø Steuerkraft | | 357 | 12 | 13 |
| Steuerschwache Gemeinden | | 1 969 | 68 | 67 |

unterschiedlich ausgestatteter Gemeinden gleicher Größe in einem Land. Gewerbesteuerstarke Gemeinden werden durch die Gemeindefinanzreform verlieren, Gemeinden mit durchschnittlichen Gewerbesteuererträgen gewinnen und gewerbesteuerstarke Gemeinden, das ist die überwiegende Zahl, den größten Profit haben. Damit ist zwar keine Nivellierung der Steuerkraft zwischen Gemeinden verschiedener Größenordnung zu erwarten, jedoch eine Verringerung des Steuerkraftgefälles, namentlich unter Gemeinden gleicher Größe.

Für die Summe der Gemeinden im Bundesgebiet ist der Gewinn nach der Reform bei den Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern relativ am größten, um dann mit wachsender Gemeindegröße geringer zu werden. In den Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern macht sich die Kürzung der Gewerbesteuer bemerkbar und in den Großstädten entsteht daraus sogar ein spürbares Defizit. Nicht ganz so gleichmäßig ist nach den Modellberechnungen für Rheinland-Pfalz die nach der Reform zu erwartende Nivellierungstendenz über die einzelnen

Auswirkungen der Gemeindefinanzreform auf die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern
bei Zugrundelegung der Steuereinnahmen 1968

| Gemeinde (Gebietsstand: 7.6.1969) | Ein- wohner am 30.6.68 | Realsteuer- einnahmen vor der Reform | | Saldo Ge- werbe- steuer- ausgleich | Ge- werbe- steuer- umlage 1) | Anteil an der Gemeinde- einkommensteuer ²⁾ | | Steueraufkommen nach der Reform ³⁾ | | | Mehr- bzw. Minder- aufkommen | |
|--------------------------------------|---------------------------------|--|----------------|--|--|---|--------|--|----------------|--|------------------------------------|----------------|
| | | 1 000 DM | DM je Einw. | 1 000 DM | | % | | 1 000 DM | DM je Einw. | in % des Aufkom- mens vor der Reform | 1 000 DM | DM je Einw. |
| Ludwigshafen a. Rhein | 173 034 | 101 327 | 586 | - 4 408 | 38 687 | 8,2 812 515 | 19 839 | 86 887 | 502 | 85,7 | - 14 440 | - 83 |
| Mainz | 170 455 | 55 955 | 328 | - 1 376 | 18 767 | 6,7 122 514 | 16 080 | 54 644 | 321 | 97,7 | - 1 310 | - 8 |
| Koblenz | 105 391 | 31 306 | 297 | - 1 737 | 9 981 | 4,1 432 407 | 9 926 | 32 988 | 313 | 105,4 | 1 683 | 16 |
| Trier | 104 714 | 19 921 | 190 | - 928 | 6 009 | 3,1 194 885 | 7 473 | 22 314 | 213 | 112,0 | 2 393 | 23 |
| Kaiserslautern | 99 727 | 22 152 | 222 | - 1 272 | 7 532 | 3,6 377 531 | 8 715 | 24 607 | 247 | 111,1 | 2 456 | 25 |
| Worms | 77 348 | 19 789 | 256 | - 212 | 6 180 | 2,5 431 308 | 6 093 | 19 914 | 257 | 100,6 | 125 | 2 |
| Pirmasens | 55 460 | 14 029 | 253 | - 485 | 4 652 | 2,1 960 188 | 5 261 | 15 122 | 273 | 107,8 | 1 094 | 20 |
| Neustadt a. d. Weinstr. | 50 552 | 10 503 | 208 | - 5 | 3 001 | 1,8 346 195 | 4 395 | 11 902 | 235 | 113,3 | 1 399 | 28 |
| Bad Kreuznach | 43 496 | 13 599 | 313 | - 846 | 4 818 | 1,6 127 541 | 3 864 | 13 490 | 310 | 99,2 | - 109 | - 3 |
| Speyer | 41 577 | 9 099 | 219 | - 451 | 2 902 | 1,5 564 220 | 3 729 | 10 377 | 250 | 114,0 | 1 278 | 31 |
| Idar-Oberstein | 40 049 | 12 388 | 309 | - 377 | 4 595 | 1,2 421 124 | 2 976 | 11 146 | 278 | 90,0 | - 1 242 | - 31 |
| Frankenthal (Pfalz) | 38 943 | 10 084 | 259 | - 379 | 3 176 | 1,7 143 100 | 4 107 | 11 393 | 293 | 113,0 | 1 309 | 34 |
| Zweibrücken | 33 103 | 6 574 | 199 | - 415 | 1 866 | 1,0 954 025 | 2 624 | 7 747 | 234 | 117,8 | 1 173 | 35 |
| Landau i. d. Pfalz | 31 452 | 7 101 | 226 | - 564 | 2 523 | 1,0 806 729 | 2 589 | 7 732 | 246 | 108,9 | 631 | 20 |
| Neuwied | 31 451 | 11 364 | 361 | - 655 | 3 903 | 1,1 071 744 | 2 652 | 10 769 | 342 | 94,8 | - 595 | - 19 |
| Bad Neuenahr-Ahrweiler | 24 586 | 4 703 | 191 | - 105 | 1 711 | 0,7 851 098 | 1 881 | 4 978 | 202 | 105,8 | 274 | 11 |
| Bingen | 24 402 | 7 457 | 306 | - 174 | 2 599 | 0,7 535 130 | 1 805 | 6 838 | 280 | 91,7 | - 619 | - 25 |
| Andernach | 22 407 | 7 675 | 343 | - 453 | 2 793 | 0,7 432 412 | 1 781 | 7 116 | 318 | 92,7 | - 559 | - 25 |
| Lahnstein | 20 320 | 3 375 | 166 | - 58 | 1 015 | 0,6 728 867 | 1 612 | 4 030 | 198 | 119,4 | 655 | 32 |
| Ingelheim am Rhein | 19 113 | 8 863 | 464 | - 129 | 3 749 | 0,5 471 635 | 1 311 | 6 555 | 343 | 74,0 | - 2 308 | - 121 |
| Mayen | 18 476 | 4 432 | 240 | - 300 | 1 614 | 0,5 579 691 | 1 337 | 4 454 | 241 | 100,5 | 22 | 1 |
| Haßloch | 17 416 | 3 035 | 174 | 243 | 792 | 0,5 203 317 | 1 247 | 3 247 | 186 | 107,0 | 212 | 12 |
| Schifferstadt | 16 861 | 3 102 | 184 | 403 | 908 | 0,5 539 959 | 1 327 | 3 118 | 185 | 100,5 | 16 | 1 |
| Bad Dürkheim | 15 608 | 3 274 | 210 | 76 | 945 | 0,5 517 347 | 1 322 | 3 575 | 229 | 109,2 | 301 | 19 |
| Bendorf | 14 247 | 2 713 | 190 | 41 | 753 | 0,4 346 792 | 1 041 | 2 961 | 208 | 109,1 | 248 | 17 |
| Wittlich | 13 676 | 3 102 | 227 | - 206 | 1 022 | 0,3 612 777 | 866 | 3 151 | 230 | 101,6 | 49 | 4 |
| Remagen | 13 315 | 1 944 | 146 | 62 | 596 | 0,4 289 050 | 1 028 | 2 313 | 174 | 119,0 | 370 | 28 |
| Alzey | 12 649 | 2 855 | 226 | - 196 | 1 003 | 0,3 384 132 | 811 | 2 859 | 226 | 100,1 | 4 | 0 |
| Sinzig | 11 603 | 1 965 | 169 | 29 | 620 | 0,3 205 344 | 768 | 2 084 | 180 | 106,0 | 119 | 10 |
| Kirn | 10 623 | 2 307 | 217 | - 254 | 804 | 0,3 252 613 | 779 | 2 537 | 239 | 110,0 | 230 | 22 |
| Diez | 10 485 | 1 703 | 162 | - 101 | 573 | 0,3 507 644 | 840 | 2 072 | 198 | 121,6 | 369 | 35 |
| Betzdorf | 10 439 | 2 699 | 259 | - 132 | 942 | 0,3 416 350 | 818 | 2 708 | 259 | 100,3 | 8 | 1 |
| Grünstadt | 10 311 | 2 808 | 272 | - 101 | 878 | 0,3 509 257 | 841 | 2 871 | 278 | 102,3 | 64 | 6 |
| Bad Ems | 10 299 | 1 579 | 153 | 7 | 393 | 0,2 874 332 | 689 | 1 869 | 181 | 118,3 | 289 | 28 |
| Bitburg | 10 284 | 3 222 | 313 | - 235 | 1 072 | 0,2 790 796 | 669 | 3 054 | 297 | 94,8 | - 169 | - 16 |
| Kirchen (Sieg) | 10 022 | 1 600 | 160 | 39 | 462 | 0,2 650 902 | 635 | 1 734 | 173 | 108,4 | 134 | 13 |

1) 120 % des Grundbetrages der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital. - 2) Anteil am proportionalen Teil des Lohn- und veranlagten Einkommensteuer-Solls 1965 (Landesergebnis) bezogen auf 14 % des Istaufkommens 1968 in Rheinland-Pfalz. - 3) Realsteuereinnahmen vor der Reform minus Saldo Gewerbesteuer ausgleich minus Gewerbesteuerumlage plus Gemeinde-Einkommensteuer.

Größenklassen hinweg, was daran liegt, daß hier die Gemeinden innerhalb der einzelnen Größenklassen hinsichtlich der Steuerkraft anders verteilt sind als im Bundesdurchschnitt. Wie die Übersicht nach Gemeindegruppen zeigt, sind die Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern überwiegend steuerschwach. Die Gemeinden mit 5 000 bis 50 000 Einwohnern sind in Rheinland-Pfalz mit Steuereinnahmen zum größten Teil durchschnittlich ausgestattet, während die Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern, das waren im Jahre 1965 Trier, Worms, Kaiserslautern und Pirmasens, wiederum steuerschwach sind. Die Städte mit über 100 000 Einwohnern sind mit einer durchschnittlichen, Ludwigshafen sogar mit einer weit über dem Durchschnitt liegenden Gewerbesteuerkraft ausgestattet.

b. Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern: Rechnet man die mit dem Gemeindefinanzreformgesetz geplanten Änderungen anhand der Steuereinnahmen des Jahres 1968 für die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern unter Berücksichtigung des neuen Gebietsstandes nach der Verwaltungsreform durch, so ergeben sich

die in der Übersicht über die Auswirkungen der Gemeindefinanzreform nach Gemeinden dargestellten Ergebnisse. Danach wird die Stadt Ingelheim den relativ höchsten Einnahmenverlust von einem Viertel der bisherigen Steuereinnahmen zu verzeichnen haben. Auch der Stadt Ludwigshafen wird das gekürzte Gewerbesteuer aufkommen bei weitem nicht ersetzt. Mit niedrigeren Steuereinnahmen müssen ferner Bingen, Andernach, Neuwied und Bitburg rechnen, während in Mainz und Bad Kreuznach das ursprüngliche Aufkommen bei Berücksichtigung der höheren Steuer Masse aus der Lohnsteuererlegung in etwa erhalten bleiben dürfte.

Alle übrigen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern werden durch die Gemeindefinanzreform gewinnen. Das relativ höchste Mehraufkommen von rund 18 bis 22% errechnet sich für die Städte Zweibrücken, Bad Ems, Remagen, Lahnstein und Diez. Mit einer Einnahmenverbesserung von mindest einem Zehntel können Kirn, Kaiserslautern, Trier, Frankenthal, Neustadt und Speyer rechnen, während sich beispielsweise zugunsten von Alzey, Betzdorf, Schifferstadt, Mayen und Worms

die Reform nicht wesentlich einnahmenstärkend auswirkt, wenngleich die Einnahmenerhöhung, die von der Lohnsteuerzerlegung ausgeht, in den Berechnungen der Ausgleichsbeträge noch nicht berücksichtigt ist.

Durch die Reform werden insbesondere die industriearmen Gemeinden profitieren und damit in geringerem Maße als bisher von den Leistungen aus dem Finanzausgleich abhängig sein. Die Steuerkraftunterschiede werden sich verringern. Darüber hinaus partizipieren die Gemeinden am Wachstum

der Einnahmen aus der Lohn- und Einkommensteuer, die von einer wesentlich breiteren Bevölkerungsschicht getragen werden als die der Gewerbesteuer. Nicht zuletzt wird mit der Umstrukturierung der kommunalen Steuereinnahmen das derzeit beträchtliche Übergewicht der konjunkturrempfindlichen Gewerbesteuer beseitigt und der Weg zu einem ausgewogenen kommunalen Steuersystem geöffnet, in dem später auch die Grundsteuer den ihr zustehenden Rang einnehmen wird.

Dr. K. H. Weis

Die privaten Haushalte und ihre Ausstattung im Januar 1969

Erste Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Die im Januar 1969 angelaufene Einkommens- und Verbrauchsstichprobe soll unter anderem Aufschluß geben über die Zusammenhänge zwischen Einkommenserzielung, Verbrauchs- und Sparverhalten der privaten Haushalte. Nun lassen sich Verbrauchs- und Sparneigung nicht allein in Abhängigkeit vom Einkommen erklären, vielmehr werden sie durch eine ganze Reihe von Faktoren beeinflusst. Einer dieser Faktoren ist der Besitz bereits vorhandener Gebrauchsgüter und Einrichtungsgegenstände. Die in die Erhebung einbezogenen Haushalte wurden daher in einem einleitenden Grundinterview gebeten, entsprechende Angaben über die Ausstattung mit hochwertigen Gebrauchsgütern zu machen. Um der Forderung nach Aktualität statistischer Ergebnisse im Rahmen des Möglichen nachzukommen, wurden diese Angaben im Statistischen Landesamt vor der maschinellen Gesamtaufbereitung durch das Statistische Bundesamt manuell ausgewertet, zumal sich diese Aufbereitung ohne besonderen Aufwand mit den allgemeinen Organisations- und Prüfarbeiten verbinden ließ. Die hier veröffentlichten Zahlen stellen daher vorläufige Ergebnisse für das Land Rheinland-Pfalz dar.

1. Methodische Hinweise zur Repräsentation der Ergebnisse

Für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 wurde ein Auswahlatz von 0,25% aller Haushalte der Bundesrepublik festgelegt. Auf eine Auswahl nach dem reinen Zufallsprinzip mußte verzichtet werden, da nämlich infolge der Freiwilligkeit der Mitarbeit mit einer hohen Quote an Auskunftsverweigerern (non-response-Fällen) zu rechnen war. Der Auswahl wurde deshalb ein durch die Bindung an den Mikrozensus modifiziertes Quotenverfahren zugrundegelegt. Die Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-Erhebung 1967 bildeten die Grundlage für die Schichtung der Haushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes, der Haushaltgröße und dem monatlichen Nettoeinkommen bzw. der Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche bei Bauernhaushalten. Jeweils 25% aus den so gewonnenen Schichten stellen die Sollzahl für die in die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe einzube-

ziehenden Haushalte dar. Durch dieses Verfahren war für den Stichprobenplan eine der Grundgesamtheit entsprechende Verteilung gewährleistet.

Für die Werbung der Haushalte wurde das Adressenmaterial des Mikrozensus, der Wohnungsstichprobe 1965 und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 herangezogen. Etwa 15% der geworbenen Haushalte erklärten sich auf Grund der freien Werbung über Massenmedien und Interviewerwerbung zur Mitarbeit bereit¹⁾. Das Ziel einer möglichst der Sollverteilung entsprechenden Besetzung der einzelnen Schichten wurde in Rheinland-Pfalz nicht ganz erreicht. In der Gliederung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes blieben die Gruppen der Landwirte, Arbeiter und Nichterwerbstätigen unter dem Soll, während für die Haushalte von Beamten und Angestellten ein Übergewicht erzielt wurde. In der Gruppierung nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen sind die unteren Einkommensschichten zu schwach vertreten. Bei der Auswertung der Ergebnisse werden daher diese Schichten bei Inkaufnahme eines entsprechenden Informationsverlustes zur Einkommensgruppe unter 800 DM zusammengefaßt. Auch muß auf einen Nachweis der Ergebnisse für alle Haushalte in Rheinland-Pfalz verzichtet werden. Da man zu Recht eine starke Einkommensabhängigkeit in der Ausstattung der Haushalte mit hochwertigen Gebrauchsgütern unterstellen darf, würde sich die relative Überbesetzung der höheren und die Unterbesetzung der niedrigen Einkommensschichten in zu hohen Durchschnittsergebnissen für alle Haushalte niederschlagen.

Die Ergebnisse sind in den Tabellen in gerundeten Prozentwerten ausgewiesen. Um eine Hochrechnung auf die absoluten Werte der Grundgesamtheit zu ermöglichen, wurde in der Spalte „Haushalte insgesamt“ nicht die effektive Anzahl der in die Erhebung einbezogenen Haushalte eingetragen, sondern die Sollzahl, wie sie im Stichprobenplan bei einem Auswahlatz von 0,25% vorgegeben war. Durch Multiplikation dieser Sollzahlen mit 400 erhält man jeweils die absolute Anzahl aller Haushalte je Schicht in Rheinland-Pfalz. Es sei jedoch betont, daß eine Umrechnung der ausgewiesenen Prozentwerte in absolute Ergebnisse für die Grundgesamtheit nur zu Annäherungswerten führen kann.

¹⁾ Vgl. B. Knoblich: Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 22, Heft 5, Mai 1969.

Alle Ergebnisse beziehen sich auf den Stand von Januar 1969. Die Eingruppierung der für die Erhebung gewonnenen Haushalte erfolgte aufgrund der im einleitenden Interview gemachten Angaben.

2. Ergebnisse nach Haushaltsgruppen

Bereits ein allgemeiner Überblick läßt erwartungsgemäß als erstes eine starke Abhängigkeit der Ausstattung vom Einkommen erkennen. Sie ist mit Einschränkung um so deutlicher, je höher der Anschaffungspreis und je entbehrlicher das Gut bzw. je höher sein Substitutionsgrad ist. Über einen Pkw verfügen beispielsweise 75% aller Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 1 200 DM und mehr, 57% mit einem Einkommen von 800 bis 1 200 DM und nur jeder fünfte Haushalt der zusammengefaßten Einkommensgruppe unter 800 DM. Bei den modernen Küchengeräten reicht die Skala sogar von 41% in der oberen bis zu 1% in der unteren Einkommensgruppe (elektrische Küchenmaschine), von 15% bis zu 4% (elektrisches Grillgerät) und von 6% bis zu weniger als 1% (Geschirrspülmaschine). Eine wesentlich geringere Rolle spielt natürlich der Einfluß der Einkommenshöhe auf den Besitz von Gegenständen, die heute weitgehend bereits zur Standardausrüstung der meisten Haushalte gehören. Zu diesen Gütern zählen vor allem Rundfunk- und Fernsehgeräte, Kühlschränke und elektrische Staubsauger. Bei Radiogeräten, denen man auch die Musikschränke (Phonokombinationen) hinzurechnen muß, darf man annähernd von einer Vollversorgung in allen Haushaltsgruppen sprechen. Immerhin sind rund 90% der Einkommensgruppe unter 800 DM im Besitz eines solchen Gerätes. Eine ähnlich hohe Versorgungsrate weisen lediglich noch die Einkommensbezieher von 1 200 DM und mehr bei Fernsehgeräten (90%), Kühlschränken (97%) und elektrischen Staubsaugern (95%) auf, sowie die Haushalte der Gruppe von 800 DM bis 1 200 DM bei Kühlschränken (93%). Auch in diesen Fällen darf man von einer annähernden Vollversorgung in den genannten Gruppen ausgehen.

Die Untersuchung der Ergebnisse nach der Einkommenshöhe findet ihre notwendige Ergänzung in der Berücksichtigung der Haushaltsgröße, da Haushalte innerhalb der gleichen Einkommenschicht je nach Personenzahl natürlich wirtschaftlich unterschiedlich disponieren können. Hier zeigt sich deutlich, daß — von wenigen Ausnahmen abgesehen — mit zunehmender Haushaltsgröße die Versorgungsrate mit Gebrauchsgütern ansteigt. Die Ursachen hierfür dürften einmal darin zu suchen sein, daß bei den Ein- und Zwei-Personen-Haushalten Rentner, Pensionäre und Sozialhilfeempfänger mit relativ geringem Einkommen besonders stark vertreten sind und zum anderen darin, daß in Mehrpersonen-Haushalten häufig auch mehrere Personen zu einem höheren Haushaltseinkommen beitragen. Ferner ist zu bedenken, daß die Anschaffung bestimmter Einrichtungsgegenstände, die für einen Ein-Personen-Haushalt noch ein Prestigegut darstellen, für einen Großhaushalt aus Gründen der Arbeits- und Kostenersparnis lohnend sein kann. So steigt beispielsweise die Versorgungsrate mit Tiefkühltruhen von 3% in Ein-Personen-Haushalten

auf 35% in Haushalten mit fünf und mehr Personen, jene mit Waschautomaten von 16% auf 64% und mit elektrischen Küchenmaschinen von 11% auf 38%. Lediglich mit einigen wenigen Geräten, zumeist Gütern des gehobenen Lebensbedarfs, sind die Vier- und Fünf-Personen-Haushalte schlechter ausgerüstet als die Drei-Personen-Haushalte, so mit Schmalfilmkameras und Projektionsapparaten für Dias und Schmalfilme, auf deren Besitz jedoch neben dem Einkommen auch die individuelle Neigung einen großen Einfluß haben dürfte.

Schwerer als der Einfluß der Haushaltsgröße läßt sich bei dem vorliegenden Tabellenmaterial der Einfluß der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes auf die Ausstattung mit den ausgewählten Gebrauchsgütern nachweisen. Hierzu wäre es notwendig, daß alle drei Merkmale (soziale Stellung des Haushaltsvorstandes, Haushaltsgröße und Einkommensgruppe) gemeinsam als Gliederungspunkte herangezogen würden. Das aber ist bei einem auf das Bundesgebiet zugeschnittenen Auswahlssatz von 0,25% mangels statistischer Masse auf Landesebene nicht möglich. Immerhin lassen sich auch aus dem vorliegenden Zahlenmaterial einige interessante Erkenntnisse gewinnen.

In der Gruppe der Nicht-Erwerbstätigen sind Rentner, Pensionäre und Sozialhilfeempfänger zusammengefaßt; in der Gliederung nach der Haushaltsgröße überwiegen bei ihnen die Ein- und Zwei-Personen-Haushalte. Beides darf als Erklärung dafür herangezogen werden, daß sie in der Versorgung mit den aufgeführten Gebrauchsgütern zum Teil erheblich schlechter dastehen als die übrigen Sozialgruppen.

Am besten ausgerüstet sind im allgemeinen die Haushalte der Selbständigen (hier und im folgenden ohne Landwirte), jedoch sind die Unterschiede zu den Beamten- und Angestellten-Haushalten relativ gering. Stärker ist das Gefälle zur Gruppe der Arbeiter. Überwiegend mag hierfür wiederum das unterschiedliche Durchschnittseinkommen verantwortlich sein. Für den Besitz mancher Geräte wie beispielsweise Filmkameras, Projektoren und Tonbandgeräte, spielt jedoch sicherlich persönliche Neigung, Erziehung und Bildung eine beachtliche Rolle. Hier heben sich die Arbeiter-Haushalte deutlich von den übrigen drei genannten Gruppen ab. Erstaunlich ist die relativ gute Ausrüstung der landwirtschaftlichen Haushalte. Ihre Versorgungsrate mit modernen Küchengeräten (elektrische Küchenmaschine 35%, Geschirrspülmaschine 4%), mit Waschautomaten (54%) und Bügelmaschinen (8%) liegt etwa auf gleicher Höhe mit jener der Angestellten-Haushalte. Kühlschränke sind nur in 78% der bäuerlichen Haushalte vorhanden, dafür weisen sie die höchste Versorgungsrate mit Kühltruhen (62%) auf.

Sehr stark differiert der Besitz einer eigenen Telefonanlage zwischen den einzelnen Sozialschichten. Die beiden Extreme bilden die Selbständigen mit 79% und die Arbeiter mit 7%. Von den Beamten und Angestellten verfügt etwa jeder dritte und von den Nicht-Erwerbstätigen jeder fünfte Haushalt über einen eigenen Anschluß, während die Landwirte immerhin mit 38% an zweiter Stelle

| Ausstattung | Nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes | | | | | Nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen (ohne Landwirte) | | | Nach der Haushaltsgröße | | | | | |
|---|---|---------|--------------|----------|----------|---|--------------|--------------------|-------------------------|----------|------------|------------|------------|---------------------|
| | Selbstständiger | Beamter | Angestellter | Arbeiter | Landwirt | nicht erwerbstätig | unter 800 DM | 800 b. u. 1 200 DM | 1 200 und mehr DM | 1 Person | 2 Personen | 3 Personen | 4 Personen | 5 und mehr Personen |
| | Von den Haushalten verfügbaren ... % über das angegebene Gebrauchsgut | | | | | | | | | | | | | |
| Personenkraftwagen | 77 | 75 | 67 | 53 | 66 | 20 | 20 | 57 | 75 | 12 | 39 | 62 | 67 | 65 |
| Motorrad, Moped, Motorfahrrad (Mofa) | 7 | 6 | 4 | 15 | 17 | 6 | 9 | 8 | 8 | 1 | 6 | 10 | 11 | 13 |
| Fahrrad | 59 | 65 | 61 | 65 | 72 | 31 | 39 | 56 | 66 | 19 | 34 | 61 | 71 | 79 |
| Fernsehgerät | 85 | 85 | 85 | 80 | 75 | 71 | 67 | 83 | 87 | 55 | 77 | 83 | 83 | 87 |
| Radio | 89 | 86 | 89 | 85 | 90 | 82 | 83 | 86 | 88 | 78 | 86 | 85 | 88 | 87 |
| Plattenspieler | 44 | 48 | 41 | 35 | 25 | 20 | 16 | 37 | 48 | 13 | 21 | 39 | 44 | 45 |
| Tonbandgerät | 32 | 28 | 28 | 18 | 12 | 8 | 7 | 18 | 32 | 5 | 9 | 26 | 26 | 26 |
| Phonokombinationen | 3 | 3 | 2 | 3 | 2 | 1 | 1 | 3 | 3 | 1 | 2 | 3 | 3 | 3 |
| (Truhen) | 12 | 15 | 15 | 11 | 3 | 6 | 6 | 11 | 15 | 5 | 8 | 14 | 13 | 10 |
| Fotoapparat | 80 | 89 | 86 | 73 | 59 | 33 | 37 | 74 | 86 | 26 | 46 | 78 | 85 | 82 |
| Schmalfilmkamera | 13 | 6 | 9 | 2 | 2 | 1 | 1 | 4 | 9 | 2 | 3 | 7 | 5 | 5 |
| Projektionsapparat für Dias | 20 | 21 | 21 | 10 | 3 | 6 | 4 | 11 | 23 | 2 | 10 | 18 | 15 | 13 |
| Projektionsapparat für Schmalfilme | 11 | 6 | 6 | 2 | 2 | 1 | 1 | 3 | 7 | 1 | 3 | 6 | 4 | 4 |
| Kühlschrank | 93 | 97 | 97 | 91 | 78 | 78 | 76 | 93 | 97 | 65 | 87 | 93 | 95 | 92 |
| Tiefkühltruhe, -schrank | 30 | 22 | 16 | 19 | 62 | 8 | 10 | 18 | 22 | 3 | 12 | 16 | 25 | 35 |
| Geschirrspülmaschine | 11 | 4 | 3 | 0 | 4 | 0 | 0 | 1 | 6 | 1 | 1 | 2 | 4 | 5 |
| Elektrisches Grillgerät | 21 | 10 | 13 | 7 | 7 | 6 | 4 | 10 | 15 | 6 | 10 | 12 | 10 | 9 |
| Elektrische Küchenmaschine | 39 | 39 | 35 | 23 | 35 | 17 | 1 | 27 | 41 | 11 | 22 | 30 | 31 | 38 |
| Elektrische Nähmaschine | 29 | 31 | 35 | 26 | 20 | 16 | 14 | 27 | 35 | 9 | 20 | 29 | 32 | 31 |
| Mechanische Nähmaschine | 34 | 37 | 32 | 38 | 67 | 45 | 42 | 38 | 35 | 34 | 41 | 37 | 37 | 47 |
| Elektrischer Heimbügler (Bügelmaschine) | 15 | 7 | 7 | 3 | 8 | 4 | 2 | 4 | 11 | 1 | 3 | 5 | 7 | 12 |
| Elektrische Waschmaschine mit eingebauter Schleuder (auch Automat) | 68 | 65 | 59 | 49 | 54 | 31 | 31 | 51 | 65 | 16 | 41 | 55 | 59 | 64 |
| Elektrische Waschmaschine ohne eingebaute Schleuder | 17 | 22 | 21 | 32 | 32 | 20 | 21 | 27 | 22 | 10 | 23 | 23 | 28 | 30 |
| Elektrische Wäscheschleuder | 37 | 38 | 40 | 53 | 44 | 36 | 40 | 46 | 40 | 23 | 40 | 42 | 49 | 49 |
| Elektrischer Staubsauger, elektrische Teppichklopfer (Klopfstaubsauger) | 88 | 94 | 91 | 77 | 68 | 73 | 65 | 83 | 95 | 63 | 81 | 86 | 84 | 82 |
| Telefon | 79 | 35 | 34 | 7 | 38 | 21 | 10 | 21 | 48 | 18 | 26 | 29 | 29 | 32 |
| Nachrichtlich: | | | | | | | | | | | | | | |
| Zahl der Haushalte | 283 | 194 | 438 | 947 | 190 | 893 | 1 349 | 746 | 660 | 548 | 787 | 629 | 513 | 468 |

nach den Selbständigen rangieren. Aus der Gliederung nach dem Nettoeinkommen und der Haushaltsgröße ist zu entnehmen, daß mit steigendem Einkommen und zunehmender Personenzahl die Anzahl der Telefonbesitzer größer wird. Trotzdem darf man annehmen, daß der Einfluß der Einkommenshöhe in diesem Fall lediglich sekundärer Natur ist. Eine entscheidendere Rolle spielt sicherlich — gerade bei den Selbständigen — die berufliche Notwendigkeit und Nützlichkeit eines solchen Gutes. Von einer gewissen Bedeutung mag hier und da sicher auch die Betonung des eigenen Sozialprestiges sein.

Aus der Fülle des Tabellenmaterials konnten hier nur einige Beispiele herausgegriffen und erläutert werden. Insgesamt dürfte aber deutlich geworden sein, daß die Ausstattung mit den ausgewählten Gebrauchsgütern am stärksten durch das Einkommen determiniert ist. Haushaltsgröße und vor allem soziale Stellung des Haushaltsvorstandes haben im Vergleich dazu eine nur nachgeordnete Bedeutung.

3. Anschaffungsjahr der ausgewählten Gebrauchsgüter

Durch die Aufstellung der in den Haushalten vorhandenen Gebrauchsgüter nach dem Anschaffungsjahr läßt sich ein Anhaltspunkt für den möglichen Ersatzbedarf gewinnen. Um Fehlschlüsse — besonders unter absatzwirtschaftlichen Gesichtspunkten — zu vermeiden, müssen bei der Auswertung jedoch gewisse Einschränkungen beachtet werden. Waren zur Zeit des Grundinterviews in einem Haushalt mehrere Geräte der gleichen Art vorhanden, so wurde vom Interviewer jeweils nur das

höchstwertige erfaßt, die anderen blieben bei der Aufstellung unberücksichtigt. Abgesehen von Radiogeräten und — in den hohen Einkommensschichten — von einem Zweitwagen, darf man jedoch den Mehrfachbesitz für die breite Schicht der Bevölkerung nicht überschätzen. Gewichtiger ist die Einschränkung, daß nicht das Herstellungsjahr erfaßt wurde, sondern der Zugang in den Haushalt.

Von den Personenkraftwagen wurde jeder vierte im Jahr 1968 angeschafft, nur 8% entfielen noch auf die Jahre zwischen 1950 und 1961. Aus den Jahren 1964 bis 1968 stammen 84% des Wagenbestandes, insgesamt also eine relativ günstige Altersstruktur. Bei der Anschaffung von Motorrädern, zu denen hier auch Mopeds zählen, fallen zwei Schwerpunkte auf: Ein verhältnismäßig hoher Bestand aus der Zeit vor 1961 (29%) und ein erneutes Ansteigen der Käufe in den letzten Jahren. Einmal dürfte es sich hierbei um den Altbestand an Motorrädern aus jener Zeit handeln, in welcher ein Kraftwagen für die breite Masse der unteren und mittleren Einkommensschichten noch unerschwinglich war, zum anderen dürfte der Anstieg der letzten Jahre auf das starke Aufkommen von Mopeds und Motorfahrrädern zurückzuführen sein.

Radiogeräte, Kühlschränke und elektrische Staubsauger, Geräte also, bei denen bereits eine annähernde Marktsättigung erreicht ist, stammen zum größten Teil noch aus der Zeit vor 1961. Die ziemlich konstante, jährliche Anschaffungsrate von 1962 bis 1968 dürfte daher wohl weitgehend auf Ersatzbeschaffungen beruhen.

| Gegenstand | Gegenstände insgesamt | Von den Gegenständen wurden angeschafft in den Jahren | | | | | | | | |
|--|-----------------------|---|------|------|------|------|------|------|-------------|----------|
| | | 1968 | 1967 | 1966 | 1965 | 1964 | 1963 | 1962 | 1961 — 1950 | vor 1950 |
| | | % | | | | | | | | |
| Personenkraftwagen | 1 545 | 25 | 19 | 17 | 12 | 11 | 5 | 3 | 8 | 0 |
| Motorrad, Moped, Motorfahrrad (Mofa) | 253 | 15 | 9 | 14 | 9 | 10 | 7 | 6 | 29 | 0 |
| Fahrrad | 1 620 | 17 | 13 | 10 | 9 | 7 | 6 | 4 | 24 | 6 |
| Fernsehgerät | 2 338 | 14 | 11 | 13 | 12 | 13 | 10 | 8 | 19 | 0 |
| Radio | 2 524 | 7 | 5 | 5 | 6 | 5 | 4 | 4 | 54 | 7 |
| Plattenspieler | 1 002 | 16 | 13 | 11 | 9 | 6 | 5 | 5 | 30 | 3 |
| Tonbandgerät | 567 | 24 | 19 | 15 | 13 | 7 | 5 | 3 | 13 | 0 |
| Phonokombinationen (Truhen) | 71 | 1 | 6 | 7 | 8 | 10 | 14 | 10 | 44 | - |
| mit Fernsehgerät | 311 | 8 | 5 | 7 | 7 | 7 | 7 | 7 | 51 | 0 |
| ohne Fernsehgerät | 1 958 | 9 | 9 | 10 | 8 | 8 | 6 | 6 | 34 | 6 |
| Fotoapparat | 138 | 17 | 19 | 18 | 8 | 6 | 12 | 1 | 16 | 2 |
| Schmalfilmkamera | 371 | 10 | 13 | 12 | 13 | 14 | 10 | 8 | 18 | 1 |
| Projektionsapparat für Dias | 109 | 15 | 14 | 16 | 13 | 6 | 6 | 3 | 22 | 3 |
| Projektionsapparat für Schmalfilme | 2 615 | 8 | 7 | 8 | 8 | 8 | 8 | 9 | 42 | 1 |
| Kühlschrank | 561 | 23 | 17 | 18 | 13 | 8 | 7 | 5 | 9 | 0 |
| Tiefkühltruhe, -schrank | 68 | 26 | 25 | 17 | 17 | 6 | 3 | 3 | 3 | - |
| Geschirrspülmaschine | 285 | 18 | 19 | 14 | 13 | 8 | 6 | 7 | 14 | 0 |
| Elektrisches Grillgerät | 820 | 9 | 9 | 9 | 10 | 11 | 8 | 7 | 35 | 1 |
| Elektrische Küchenmaschine | 751 | 14 | 13 | 13 | 10 | 10 | 8 | 7 | 22 | 2 |
| Elektrische Nähmaschine | 1 171 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 32 | 36 |
| Mechanische Nähmaschine | 174 | 19 | 15 | 18 | 13 | 8 | 4 | 9 | 11 | 2 |
| Elektrischer Heimbügler (Bügelmaschine) | 1 470 | 16 | 14 | 13 | 11 | 11 | 10 | 7 | 17 | 0 |
| Elektrische Waschmaschine mit eingebauter Schleuder (auch Automat) | 702 | 4 | 5 | 11 | 11 | 11 | 8 | 8 | 39 | 2 |
| Elektrische Waschmaschine ohne eingebaute Schleuder | 1 247 | 4 | 3 | 6 | 7 | 9 | 9 | 10 | 49 | 2 |
| Elektrische Wäscheschleuder | 2 388 | 9 | 8 | 9 | 8 | 7 | 7 | 6 | 40 | 4 |
| Elektrischer Staubsauger, elektrischer Teppichklopfer (Klopfstaubsauger) | 810 | 17 | 9 | 8 | 8 | 8 | 6 | 6 | 24 | 9 |
| Telefon | | | | | | | | | | |

Ein anderes Bild zeigt sich bei Geräten, die noch nicht lange auf dem Markt sind und die wegen des Anschaffungspreises bzw. ihrer Entbehrlichkeit bisher nur geringen Zugang in weite Kreise der Bevölkerung gefunden haben, so bei Tiefkühltruhen, Geschirrspülmaschinen, elektrischen Grillgeräten und Bügelmaschinen. Hier ist ein starker Anstieg der Käufe von Jahr zu Jahr unverkennbar. Sehr deutlich macht sich der Übergang von der mechanischen zur elektrischen Nähmaschine bemerkbar.

Während der Bestand an mechanischen Nähmaschinen noch zu 68% aus der Zeit vor 1961 stammt — jeder fünfte Haushalt konnte sich darüber hinaus nicht einmal mehr an das Anschaffungsjahr erinnern — und die jährliche Anschaffungsrate seit 1962 bei 2% bzw. 1% lag, waren 60% der elektrischen Nähmaschinen nach 1963, 14% allein im Jahr 1968 gekauft worden.

Dipl.-Volkswirt B. Knoblich

Einkünfte der freien Berufe im Jahre 1965

Ebenso wie in den Statistiken für 1950, 1954 und 1961 waren die freien Berufe im Rahmen der Einkommensteuerstatistik 1965 wieder Gegenstand einer besonderen Aufbereitung. Im Gegensatz zu 1961 sind diesmal allerdings nur einige ausgewählte Berufsgruppen nachgewiesen worden, und zwar solche, denen hinsichtlich ihrer Verbreitung und der Höhe der Einkünfte größere Bedeutung zukommt. Dies sind außer den auch 1954 gesondert erfaßten Rechtsanwälten und Notaren, Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern, Steuerbevollmächtigten, sonstigen Wirtschaftsberatern, Ärzten, Zahnärzten und Tierärzten die Heilpraktiker, Architekten, Vermessungs-, Bau-, sonstigen Ingenieure und Techniker sowie die Chemiker und Chemotechniker. Bei den nicht besonders ausgegliederten freien Berufen handelt es sich hauptsächlich um solche mit künstlerischer, wissenschaftlicher oder schriftstellerischer Tätigkeit.

Zu den freiberuflich Tätigen sind nur Steuerpflichtige gezählt worden, deren Einkünfte aus selbst-

ständiger Arbeit höher waren als aus einer anderen Einkunftsart. Von den 9 878 Steuerpflichtigen, die 1965 nur oder überwiegend Einkünfte aus selbstständiger Arbeit nachgewiesen haben¹⁾, übten 7 771 oder annähernd vier Fünftel einen der ausgewählten freien Berufe aus. Der Rest setzte sich aus den übrigen Steuerpflichtigen mit freier Berufstätigkeit sowie Selbständigen zusammen, die Einkünfte als nichtgewerbliche Einnehmer einer staatlichen Lotterie oder aus sonstiger selbstständiger Tätigkeit, wie Vergütungen für Testamentsvollstreckungen, Vermögensverwaltungen oder aus der Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied, erzielten. Auf diesen nicht besonders dargestellten Personenkreis entfiel nur gut ein Zehntel des von den überwiegend Selbständigen versteuerten Gesamtbetrags der Einkünfte.

Gemessen an der Zahl der Fälle werden die Angehörigen der freien Berufe von den Ärzten angeführt, die ein Drittel der Steuerpflichtigen stellten, gefolgt von den Architekten, Vermessungs- und Bauingenieuren, den Zahnärzten und den Steuerbevollmächtigten. Im Vergleich zu 1961 verzeichne-

¹⁾ Vgl. H. W. Noe: Einkünfte der Einkommensteuerpflichtigen im Jahre 1965. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 22. Jg., Heft 5, Mai 1969, S. 115.

ten mit Ausnahme der sonstigen Wirtschaftsberater, Zahnärzte und Tierärzte, deren Zahl leicht zurückgegangen ist, alle Berufsgruppen Zugänge. Relativ am stärksten erhöhte sich die Zahl der sonstigen Ingenieure (ohne Vermessungs- und Bauingenieure) und Techniker sowie der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater (einschließlich vereidigter Buchprüfer). Das anteilmäßige Gewicht der im Heilberuf Tätigen (55%) nahm insgesamt zugunsten der technischen Berufe (22%) ab, während sich der Anteil der überwiegend beratende Funktionen ausübenden Steuerpflichtigen (23%) kaum veränderte.

Der im Durchschnitt veranschlagte Gesamtbetrag der Einkünfte der hier nachgewiesenen freien Berufe belief sich 1965 auf rund 51 400 DM. Überdurchschnittlich hohe Einkünfte wurden vor allem bei den Ärzten (70 800 DM) versteuert, ebenso bei den Rechtsanwälten und Notaren (54 800 DM) sowie den Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern (51 800 DM). Dagegen erreichten die übrigen Berufsgruppen, allen voran die Heilpraktiker mit 18 700 DM je Steuerpflichtigen diesen Betrag nicht.

Die Entwicklung gegenüber 1961 ist durch einen bemerkenswerten Anstieg der von den Zahnärzten sowie Chemikern und Chemotechnikern erzielten Durchschnittseinkünfte gekennzeichnet. Mit mehr als 80% waren die Zuwachsraten mit Abstand höher als im Durchschnitt der Berufe (+ 45%). Die Steigerungssätze lagen bei den übrigen Berufsgruppen zwischen 14 bzw. 15% bei Tierärzten und Heilpraktikern und betrugen knapp 42% bei den Ärzten.

Von den ausgewählten Steuerpflichtigen mit freiberuflicher Tätigkeit wies jeder Zweite Einkünfte aus selbständiger Arbeit zwischen 25 000 und 75 000 DM, jeder Fünftel darüber hinausgehende Beträge auf. In den einzelnen Berufen bestehen naturgemäß erhebliche Abweichungen von diesen Durchschnittsbeträgen. Während bei den meisten Heilpraktikern, Tierärzten, sonstigen Wirtschaftsberatern, Steuerbevollmächtigten sowie den sonstigen Ingenieuren und Technikern die Jahreseinkünfte aus selbständiger Arbeit unter 25 000 DM lagen, waren vor allem Ärzte überwiegend in den höheren Größenklassen vertreten. Von zehn Steuerpflichtigen blieben bei den Ärzten nur etwa einer, bei den Zahnärzten zwei, bei Wirtschaftsprüfern und

Gesamtbetrag der Einkünfte ausgewählter freier Berufe
1961 und 1965

| Berufsgruppe | Steuerpflichtige | | Gesamtbetrag der Einkünfte | | |
|---|------------------|--------------|----------------------------|--------------|----------------------|
| | 1961 | 1965 | 1961 | 1965 | |
| | Anzahl | | Mill. DM | | DM je Steuerpflicht. |
| Rechtsanwälte und Notare ¹⁾ | 619 | 658 | 24,7 | 36,1 | 54 833 |
| Wirtschaftsprüfer und Steuerberater ²⁾ | 160 | 230 | 5,9 | 11,9 | 51 791 |
| Steuerbevollmächtigte | 754 | 845 | 15,0 | 22,4 | 26 527 |
| Sonstige Wirtschaftsberater | 84 | 66 | 1,8 | 1,8 | 27 212 |
| Ärzte ³⁾ | 2 453 | 2 599 | 122,5 | 184,1 | 70 848 |
| Zahnärzte ³⁾ | 1 412 | 1 378 | 37,9 | 67,5 | 48 975 |
| Tierärzte | 253 | 228 | 4,8 | 4,9 | 21 605 |
| Heilpraktiker | 66 | 68 | 1,1 | 1,3 | 18 662 |
| Architekten, Vermessungs- und Bauingenieure ⁴⁾ | 1 179 | 1 407 | 33,7 | 56,6 | 40 200 |
| Sonstige Ingenieure und Techniker | 94 | 256 | 3,4 | 10,8 | 42 344 |
| Chemiker und Chemotechniker | 27 | 36 | 0,7 | 1,8 | 49 667 |
| Insgesamt | 7 101 | 7 771 | 251,5 | 399,2 | 51 372 |

1) Einschl. Patentanwälte. - 2) Einschl. vereidigter Buchprüfer. - 3) Ohne Zahntechniker. - 4) Einschl. Garten-, Landschafts- und Innenarchitekten, ohne Film- und Bühnenarchitekten.

Steuerberatern sowie Rechtsanwälten und Notaren drei, bei Architekten vier bis fünf sowie bei Chemikern und Chemotechnikern fünf mit ihren hauptberuflichen Einkünften unter 25 000 DM. Nahezu 17% der Ärzte erzielten Spitzenverdienste von über 100 000 DM. Auch fast 12% der Rechtsanwälte und Notare kamen über diesen Betrag hinaus. Dagegen werden derart hohe Einkünfte von Tierärzten, Heilpraktikern, Steuerbevollmächtigten und sonstigen Wirtschaftsberatern nur in Ausnahmefällen nachgewiesen.

Die Summe der von den ausgewählten freien Berufen erzielten Einkünfte — das ist der Gesamtbetrag der Einkünfte vor Ausgleich mit den Verlusten aus den einzelnen Einkunftsarten — resultierte zu 92,5% aus hauptberuflicher Betätigung. Einkünfte aus Kapitalvermögen stellten in 3 424 Fällen die häufigste nebenberufliche Einkommensquelle dar, wenn auch die Nebeneinkünfte aus unselbständiger Arbeit im Durchschnitt mehr einbrachten. Je Steuerpflichtigen wurden durchschnittlich 1 700 DM aus Arbeitnehmertätigkeit, 1 100 DM aus Kapitalvermögen, 600 DM aus Vermietung und

Ausgewählte freie Berufe nach der Höhe der Einkünfte aus selbständiger Arbeit 1965

| Berufsgruppe | Steuerpflicht. insgesamt | Mit Einkünften aus selbständiger Arbeit von ... bis unter ... DM | | | | | | | | | | | |
|---|--------------------------|--|-------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|------------------|-------------|------------------|------------|
| | | unter 12 000 | | 12 000 — 25 000 | | 25 000 — 50 000 | | 50 000 — 75 000 | | 75 000 — 100 000 | | 100 000 und mehr | |
| | | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| | | | | | | | | | | | | | |
| Rechtsanwälte und Notare ¹⁾ | 658 | 57 | 8,7 | 138 | 21,0 | 193 | 29,3 | 124 | 18,8 | 69 | 10,5 | 77 | 11,7 |
| Wirtschaftsprüfer u. Steuerberater ²⁾ | 230 | 27 | 11,7 | 36 | 15,7 | 83 | 36,1 | 49 | 21,3 | 17 | 7,4 | 18 | 7,8 |
| Steuerbevollmächtigte | 845 | 176 | 20,8 | 313 | 37,0 | 286 | 33,8 | 58 | 6,9 | 9 | 1,1 | 3 | 0,4 |
| Sonstige Wirtschaftsberater | 66 | 23 | 34,8 | 22 | 33,3 | 12 | 18,2 | 5 | 7,6 | 4 | 6,1 | - | - |
| Ärzte ³⁾ | 2 599 | 100 | 3,9 | 193 | 7,4 | 611 | 23,5 | 749 | 28,8 | 509 | 19,6 | 437 | 16,8 |
| Zahnärzte ³⁾ | 1 378 | 86 | 6,2 | 198 | 14,4 | 518 | 37,6 | 353 | 25,6 | 142 | 10,3 | 81 | 5,9 |
| Tierärzte | 228 | 43 | 18,9 | 114 | 50,0 | 67 | 29,4 | . | . | . | . | . | . |
| Heilpraktiker | 68 | 31 | 45,6 | 22 | 32,3 | 11 | 16,2 | . | . | . | . | . | . |
| Architekten, Vermessungs- und Bauingenieure ⁴⁾ | 1 407 | 272 | 19,3 | 365 | 26,0 | 446 | 31,7 | 175 | 12,4 | 73 | 5,2 | 76 | 5,4 |
| Sonstige Ingenieure und Techniker | 256 | 65 | 25,4 | 68 | 26,6 | 60 | 23,4 | 27 | 10,6 | 12 | 4,7 | 24 | 9,3 |
| Chemiker und Chemotechniker | 36 | 7 | 19,4 | 11 | 30,6 | 7 | 19,4 | 5 | 13,9 | . | . | . | . |
| Insgesamt | 7 771 | 887 | 11,4 | 1 480 | 19,1 | 2 294 | 29,5 | 1 550 | 20,0 | 838 | 10,7 | 722 | 9,3 |

1) Einschl. Patentanwälte. - 2) Einschl. vereidigter Buchprüfer. - 3) Ohne Zahntechniker. - 4) Einschl. Garten-, Landschafts- und Innenarchitekten, ohne Film- und Bühnenarchitekten.

| Berufsgruppe | Summe der Einkünfte | | Einkünfte aus selbständiger Arbeit | | | Nebeneinkünfte aus | | | |
|--|---------------------|---------------------------|------------------------------------|--------------------------------|---------------|--------------------------|--|---------------------------|---|
| | | | | | | Ge- werbe- betrieb | nicht- selb- ständiger Arbeit | Kapital- ver- mögen | Ver- mietung und Ver- pachtung |
| | 1 000 DM | DM je Steuer- pflicht. | 1 000 DM | % der Summe d. Einkünfte | | DM je Steuerpflichtigen | | | |
| Rechtsanwälte und Notare ¹⁾ | 37 810 | 57 462 | 34 646 | 91,6 | 52 653 | 666 | 1 137 | 1 778 | 1 099 |
| Wirtschaftsprüfer u. Steuerberater ²⁾ | 12 398 | 53 904 | 11 113 | 89,6 | 48 317 | 548 | 1 161 | 3 039 | 678 |
| Steuerbevollmächtigte | 23 791 | 28 155 | 21 747 | 91,4 | 25 736 | 425 | 1 156 | 392 | 271 |
| Sonstige Wirtschaftsberater | 1 874 | 28 394 | 1 553 | 82,9 | 23 530 | 136 | 3 000 | 697 | 773 |
| Ärzte | 192 157 | 73 935 | 177 559 | 92,4 | 68 318 | 562 | 2 761 | 1 585 | 609 |
| Zahnärzte ³⁾ | 69 875 | 50 708 | 66 861 | 95,7 | 48 520 | 237 | 755 | 631 | 458 |
| Tierärzte | 5 338 | 23 412 | 4 988 | 93,4 | 21 877 | 136 | 583 | 500 | 224 |
| Heilpraktiker | 1 327 | 19 515 | 1 262 | 95,1 | 18 559 | 74 | 235 | 162 | 324 |
| Architekten, Vermessungs- und Bauingenieure ⁴⁾ | 59 595 | 42 356 | 54 772 | 91,9 | 38 928 | 377 | 1 587 | 554 | 744 |
| Sonstige Ingenieure und Techniker | 11 588 | 45 266 | 10 347 | 89,3 | 40 418 | 977 | 1 980 | 1 090 | 629 |
| Chemiker und Chemotechniker | 1 817 | 50 472 | 1 506 | 82,9 | 41 833 | 333 | 3 667 | 3 111 | 1 056 |
| Insgesamt | 417 570 | 53 734 | 386 354 | 92,5 | 49 717 | 457 | 1 728 | 1 098 | 604 |

1) Einschl. Patentanwälte. - 2) Einschl. vereidigter Buchprüfer. - 3) Ohne Zahntechniker. - 4) Einschl. Garten-, Landschafts- und Innenarchitekten, ohne Film- und Bühnenarchitekten.

Verpachtung und weniger als 500 DM aus Gewerbebetrieb erzielt.

Gemessen an der Summe der Einkünfte besaßen die Nebeneinkünfte bei den Zahnärzten und Heilpraktikern die geringste Bedeutung, während sie bei den sonstigen Wirtschaftsberatern sowie den Chemikern und Chemotechnikern mit einem Anteil von 17% das größte Gewicht hatten. Ergiebigste Nebeneinkunftsquelle war für die meisten freien

Berufe die nichtselbständige Arbeit. Nur Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern sowie Rechtsanwälten und Notaren flossen durchschnittlich höhere Einnahmen aus Kapitalvermögen zu. Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung spielten bei Rechtsanwälten, Notaren, Chemikern und Chemotechnikern, gewerbliche Einkünfte bei den sonstigen Ingenieuren und Technikern eine größere Rolle.

Dipl.-Volkswirt H. W. Noe

Entwicklungstendenzen in der Wohngeldgewährung im Jahre 1968

1. Gesamtüberblick

Mit dem Wohnbeihilfegesetz vom 29. Juli 1963, ersetzt und modernisiert durch das Wohngeldgesetz vom 1. April 1965, wurde eine soziale Leistung ins Leben gerufen, welche die durch die schrittweise Überführung der gesamten Wohnungswirtschaft aus zwangswirtschaftlichen Bindungen in marktwirtschaftliche Gegebenheiten entstehenden Härten vor allem für einkommensschwache Bevölkerungsschichten abfangen oder wenigstens mildern sollte. Erklärtes Ziel des Gesetzgebers war und ist es, dem Inhaber von Wohnraum ein Mindestmaß an Wohnraum wirtschaftlich zu sichern. Mit zunehmendem Tempo des Überführungsprozesses wuchs daher auch progressiv der Umfang dieser Leistung in bezug auf den berechtigten Personenkreis und auf die finanziellen Anforderungen an die öffentlichen Haushalte des Bundes und der Länder (Bund und Länder teilen sich die Aufwendungen je zur Hälfte).

Stellten sich in Rheinland-Pfalz am 1. Januar 1965 die Empfängerhaushalte von Wohnbeihilfe auf 3 858, so standen ihnen 1966 bereits rund 12 300, Anfang 1967 fast 23 100 und 1968 etwa 27 000 Wohngeldempfänger gegenüber. Ein Jahr später, am 1. Januar 1969, war diese Zahl nochmals nicht unbedeutend auf annähernd 32 000 Haushalte angewachsen, obgleich mit der Zeit eine gewisse Konsolidierung erwartet werden konnte. Die erneute Zunahme um rund 18% ging fast ausschließlich auf

das Konto der Empfänger von Mietzuschuß; ihre Zahl erhöhte sich um rund 21%, während die Empfänger von Lastenzuschuß mit nur 1% Zunahme stagnierten.

Obgleich dem Wohngeldgesetz bei unverändertem Beibehalten der 1965 festgelegten Bedingungen auf lange Sicht die Tendenz zur Verkleinerung des Empfängerkreises innewohnt — mit wachsendem Einkommen fallen für die Grenzhushalte die Anspruchsgrundlagen fort — müssen also entgegengesetzte Strömungen auf den Kreis der Mietzuschußempfänger eingewirkt haben, welche stärker waren als die erwähnte systemimmanente negative Tendenz. Neben der Tatsache, daß auch 1968 noch mancher schon seit längerem anspruchsberechtigte Haushalt erst im Laufe dieses Jahres Kenntnis von den Möglichkeiten des Wohngeldgesetzes erhalten und sie ausgenutzt hat, dürften auch das für die nächste Zukunft zu erwartende Anwachsen der Zahl der Rentner und Pensionäre — 1968 zu 1967 schätzungsweise etwa 7% — und die Erhöhung der Mietpreise um rund 5% die ausschlaggebende Rolle gespielt haben.

Entsprechend der sprunghaften Vergrößerung des Empfängerkreises von Wohngeld erhöhten sich auch die aufgewendeten Mittel. Sie stellten sich 1968 auf fast 20 Mill. DM gegenüber 1,4 Mill. DM im ersten Jahr der Wohnbeihilfegewährung (1964) und 5,4 Mill. DM im Jahre 1965, dem Jahr des Inkraft-

tretens des Wohngeldgesetzes. Nach wie vor überwog das Gewicht der Mietzuschüsse das der Lastenzuschüsse ganz erheblich. 1968 entfielen sogar 78,4% der Aufwendungen auf diese Zuschußart, 1967 waren es 73,1 und 1966 sogar erst 70,5%. Es darf wohl angenommen werden, daß der Kreis der Empfänger von Lastenzuschuß sich inzwischen bereits mehr oder weniger konsolidiert hat, so daß hier für die nähere Zukunft keine bedeutenden Veränderungen zu erwarten sind, während eine möglicherweise weitere Ausdehnung der Zahl der Wohngeldempfänger fast ausschließlich, wie im Berichtsjahr, auf die Mietzuschußempfänger entfallen dürfte. Ihr Gewicht wird daher wahrscheinlich noch anwachsen.

Auch 1968 entfielen auf die Lastenzuschußempfänger anteilmäßig wesentlich mehr ausgegebene Mittel (21,6% des gesamten Wohngeldes) als ihrem Gewicht innerhalb der Wohngeldempfänger (12,6%) entsprach. Nach wie vor waren also die Lastenzuschüsse im Durchschnitt höher als die Mietzuschüsse. Nach Regierungsbezirken unterschieden ergaben sich größere Differenzierungen. Die eben erwähnten Anteile der Lastenzuschußempfänger am Aufwand und an den Empfängern stellten sich in den einzelnen Regierungsbezirken wie folgt: Koblenz 22,2 zu 13,5, Trier 32,8 zu 21,5 und Rheinhessen-Pfalz 17,2 zu 9,3.

Eine bedeutsame Erweiterung des Kreises der Wohngeldempfänger — und hier besonders der Empfänger von Mietzuschuß — bei gleichzeitiger struktureller Veränderung der Zusammensetzung ist zu erwarten, wenn die schon immer heftig umstrittene Bestimmung des § 29 WoGG auf Grund eines beim Bundesverfassungsgericht anhängigen Verfahrens geändert werden sollte. Durch das Verfahren soll die Frage beantwortet werden, ob § 29 WoGG mit dem Grundgesetz vereinbar ist. Dieser Paragraph beinhaltet nämlich, daß ein Wohngeld nicht gewährt wird, wenn der Antragsberechtigte für sich und für die zu seinem Haushalt rechnenden Familienmitglieder Leistungen nach den Bestim-

mungen des Bundessozialhilfegesetzes oder des Bundesversorgungsgesetzes über die Kriegsopferfürsorge erhält und diese Leistungen dazu dienen sollen, die Miete oder Belastung für ihre Wohnung ganz oder teilweise aufzubringen. Natürlich werden nicht alle Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeempfänger nach den Vorschriften des Wohngeldgesetzes anspruchsberechtigt sein, aber vermutlich doch ein so großer Teil, daß die finanziellen Auswirkungen einer Aufhebung des § 29 WoGG überhaupt noch nicht überschaubar sind.

2. Veränderungen des Empfängerkreises

Wenn bei der Betrachtung der Empfänger von Wohngeld im folgenden auch zwangsläufig auf das Einkommen bzw. das Familieneinkommen eingegangen wird, so sei zur Vermeidung von Mißdeutungen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich keinesfalls um das tatsächlich erzielte Einkommen handelt. Von dem effektiven Einkommen wurden bei der Wohngeldberechnung gewisse gesetzlich fixierte Teile, wie Kindergeld, Grundrente nach dem Bundesversorgungsgesetz, Steuer- und Versicherungspauschale von 15% oder der Freibetrag für Empfänger niedriger Einkommen, abgesetzt. Das der Wohngeldberechnung zugrundegelegte Einkommen liegt also in jedem Falle — zum Teil sogar erheblich — unter dem echten Einkommen des Einzelhaushalts oder der Familie.

Während trotz der gegenüber dem Vorjahr sehr erheblichen Erweiterung der Anzahl der Mietzuschußempfänger um ein Fünftel die Zusammensetzung dieser Personengruppe nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes sich kaum änderte, ergaben sich in den einzelnen Einkommensgruppen — mit Ausnahme der Gruppen bis 400 DM — einige interessante Verschiebungen. Bei den Empfängern mit einem monatlichen Familieneinkommen von 401 bis 600 DM vergrößerten die Rentner und Pensionäre, die insgesamt 58,7% der Mietzuschußempfänger und in den beiden unteren Einkommensgruppen sogar über 90% ausmachten, ihren Anteil

Wohngeldempfänger nach Familieneinkommen, sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes und Zuschußarten am 1. 1. 1969

| Monatliches Familieneinkommen | Ins- gesamt | | Selbständige | | Beamte | | Angestellte | | Arbeiter | | Rentner, Pensionäre | | Sonstige Nicht- erwerbstätige | |
|----------------------------------|----------------|------------|--------------|--------------|-------------|--------------|-------------|--------------|-------------|---------------|------------------------|--------------|----------------------------------|---|
| | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Empfänger von Mietzuschuß | | | | | | | | | | | | | | |
| bis 200 DM | 5 038 | 24 | 0,5 | 4 | 0,1 | 12 | 0,2 | 119 | 2,4 | 4 577 | 90,8 | 302 | 6,0 | |
| 201 " 400 " | 9 992 | 73 | 0,7 | 13 | 0,1 | 96 | 1,0 | 329 | 3,3 | 9 064 | 90,7 | 417 | 4,2 | |
| 401 " 600 " | 4 030 | 71 | 1,8 | 157 | 3,9 | 304 | 7,5 | 942 | 23,4 | 2 217 | 55,0 | 339 | 8,4 | |
| 601 " 800 " | 5 124 | 50 | 1,0 | 1 066 | 20,8 | 756 | 14,7 | 2 748 | 53,6 | 404 | 7,9 | 100 | 2,0 | |
| 801 " 1 000 " | 2 888 | 20 | 0,7 | 694 | 24,0 | 686 | 23,8 | 1 374 | 47,6 | 93 | 3,2 | 21 | 0,7 | |
| 1 001 und mehr " | 840 | 10 | 1,2 | 151 | 18,0 | 319 | 38,0 | 331 | 39,4 | 27 | 3,2 | 2 | 0,2 | |
| In s g e s a m t | 27 912 | 248 | 0,9 | 2 085 | 7,5 | 2 173 | 7,8 | 5 843 | 20,9 | 16 382 | 58,7 | 1 181 | 4,2 | |
| dagegen 1968 | 23 044 | 176 | 0,8 | 1 168 | 5,1 | 1 880 | 8,1 | 4 667 | 20,2 | 14 055 | 61,0 | 1 098 | 4,8 | |
| Empfänger von Lastenzuschuß | | | | | | | | | | | | | | |
| bis 200 DM | 70 | - | - | - | - | - | - | 4 | 5,7 | 61 | 87,2 | 5 | 7,1 | |
| 201 " 400 " | 178 | 7 | 3,9 | - | - | - | - | 16 | 9,0 | 148 | 83,2 | 7 | 3,9 | |
| 401 " 600 " | 400 | 18 | 4,5 | 5 | 1,2 | 10 | 2,5 | 215 | 53,8 | 139 | 34,8 | 13 | 3,2 | |
| 601 " 800 " | 1 543 | 16 | 1,0 | 109 | 7,1 | 118 | 7,6 | 1 220 | 79,1 | 68 | 4,4 | 12 | 0,8 | |
| 801 " 1 000 " | 1 167 | 12 | 1,0 | 166 | 14,2 | 199 | 17,1 | 750 | 64,3 | 32 | 2,7 | 8 | 0,7 | |
| 1 001 und mehr " | 670 | 12 | 1,8 | 167 | 24,9 | 204 | 30,5 | 269 | 40,2 | 17 | 2,5 | 1 | 0,1 | |
| In s g e s a m t | 4 028 | 65 | 1,6 | 447 | 11,1 | 531 | 13,2 | 2 474 | 61,4 | 465 | 11,6 | 46 | 1,1 | |
| dagegen 1968 | 3 990 | 64 | 1,6 | 554 | 13,9 | 633 | 15,9 | 2 245 | 56,3 | 449 | 11,2 | 45 | 1,1 | |

von 46,2 auf 55,0%; die Arbeiter fielen dagegen von 29,5 auf 23,4% zurück. Der eingangs erwähnte Zugang an Renten- und Pensionsempfängern und ihr teilweiser Eintritt in den Kreis der Anspruchsberechtigten für Wohngeld scheint sich gerade auf diese Einkommensgruppe besonders stark ausgewirkt zu haben. In der Klasse von 801 bis 1 000 DM verschoben sich die Gewichte zwischen Beamten und Angestellten: Der Anteil der Ersteren stieg gegenüber dem Vorjahr von 15,1 auf 24,0%, derjenige der Letzteren schrumpfte von 31,4 auf 23,8%.

Ganz allgemein ist festzustellen, daß bei ständig steigenden Arbeitsverdiensten, Renten, Pensionen und sonstigen Einkommen sich zwangsläufig eine Verlagerung in Richtung der höheren Einkommensgruppen ergibt. Dies jedoch nur in dem Maße, als bei den Haushalten nicht die Anspruchsgrundlagen fortfallen. Als signifikantes Beispiel mögen die am stärksten besetzten Personengruppen der Beamten, Angestellten und Arbeiter innerhalb der Einkommensklasse von 801 bis 1 000 DM dienen: Am 1. Januar 1968 entfielen von den Beamten 21,9%, von den Angestellten 28,3% und von den Arbeitern 17,8% auf diese Gruppe, Anfang 1969 waren es aber 33,3%, 31,6% und 23,5%. Ähnliche Tendenzen ergaben sich bei den Empfängern von Lastenzuschuß. Entsprechend der im Vergleich zu den Mietzuschußempfängern anders gearteten Struktur dieser Personengruppe — hier waren 61,4% der Haushaltsvorstände Arbeiter, dort 58,7% Rentner und Pensionäre, wodurch sich die Besetzung der Einkommensklassen grundlegend verschieden voneinander zeigt — erfuhr hier die Einkommensklasse von über 1 000 DM eine Gewichtszunahme, und zwar bei den Beamten von 33,9 auf 37,4%, bei den Angestellten von 35,0 auf 38,4% und bei den Arbeitern von 9,0 auf 10,9%. Von den Arbeitern hatten damit 41,2% ein Familieneinkommen von mehr als 800 DM, bei den Beamten und Angestellten waren es dagegen 74,5 bzw. 75,9%.

Verglichen mit den Vorjahreswerten ergab sich in den einzelnen Haushaltsgrößenklassen eine leichte Verschiebung innerhalb der Wohnungsgrößenklassen in Richtung auf eine Vergrößerung der

Wohnfläche. Dies gilt sowohl für die Empfänger von Miet- als auch von Lastenzuschuß. Hatten zum Beispiel bei Ersteren die Haushalte mit 5 und 6 Personen am 1. Januar 1968 zu 45,8% Wohnungen mit einer Wohnfläche von 80 bis 120 qm inne, so waren es am 1. Januar 1969 immerhin 49,8%. Dafür ging der Anteil der Wohnungen mit 40 bis 80 qm bei diesem Haushaltstyp von 53,2 auf 48,8% zurück. Bei den Lastenzuschußempfängern war bei allen Haushaltstypen eine Zunahme der Wohnungen mit über 120 qm Wohnfläche festzustellen, so daß dieser Wohnungstyp hier jetzt 14,5% ausmacht (Mietzuschußempfänger: 0,5%).

3. Verhältnis der Begrenzungsfaktoren zueinander

Das nach den Vorschriften des Wohngeldgesetzes festzulegende Familieneinkommen bildet zunächst den Ausgangspunkt für die weiteren Berechnungen. Erst die übrigen vom Gesetzgeber eingebauten Begrenzungen bestimmen dann, ob und in welcher Höhe ein Wohngeldanspruch entsteht. Es können zum Zuge kommen die nach Baualter und Ausstattung der Wohnung sowie nach Gemeindegröße und Ortsklasse differenzierte Miet- bzw. Belastungsobergrenze (§ 43 WoGG), ferner die zugestandene (benötigte) Wohnfläche (§ 13 WoGG) und die Selbstbeteiligung oder Kappung (§ 10 WoGG).

Bezüglich der Gewichte der drei genannten Begrenzungsfaktoren haben sich einige Verschiebungen ergeben, die zum Teil auf eine Änderung in der Zusammensetzung des Empfängerkreises und auf die dadurch hervorgerufenen Abwandlungen in den Größenordnungen der benutzten Wohnfläche, aber auch auf Veränderungen in den Berechnungsgrundlagen der laufenden Fälle (steigende Einkommen, steigende Mieten) zurückzuführen sind. So fällt auf, daß der wichtigste Begrenzungsfaktor, die Beschränkung des Wohngeldes durch Ansatz der benötigten Wohnfläche, gegenüber dem Vorjahr bei den Empfängern von Lastenzuschuß anteilmäßig von 41,6 auf 47,2% anstieg. Bei den Mietzuschußempfängern gewann dagegen, wohl infolge gestiegener Mieten, die zu einem Überschreiten der Obergrenze führten, letztere als Begrenzung des

Wohngeldempfänger nach Haushalts- und Wohnungsgröße sowie Zuschußarten am 1. 1. 1969

| Haushaltsgröße | Ins- gesamt 1) | Mit einer Wohnfläche von über ... bis ... qm | | | | | | | |
|-----------------------------|----------------------|--|------|---------|------|----------|------|----------|------|
| | | bis 40 | | 40 - 80 | | 80 - 120 | | über 120 | |
| | | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Empfänger von Mietzuschuß | | | | | | | | | |
| 1 und 2 Personen | 16 060 | 6 178 | 38,5 | 9 712 | 60,5 | 166 | 1,0 | 4 | 0,0 |
| 3 " 4 " | 6 271 | 69 | 1,1 | 4 939 | 78,7 | 1 259 | 20,1 | 4 | 0,1 |
| 5 " 6 " | 3 567 | 4 | 0,1 | 1 741 | 48,8 | 1 775 | 49,8 | 47 | 1,3 |
| 7 und mehr " | 1 278 | 4 | 0,3 | 549 | 43,0 | 658 | 51,5 | 67 | 5,2 |
| Insgesamt | 27 176 | 6 255 | 23,0 | 16 941 | 62,3 | 3 858 | 14,2 | 122 | 0,5 |
| dagegen 1968 | 22 401 | 5 665 | 25,3 | 13 925 | 62,2 | 2 715 | 12,1 | 96 | 0,4 |
| Empfänger von Lastenzuschuß | | | | | | | | | |
| 1 und 2 Personen | 199 | 14 | 7,0 | 148 | 74,4 | 34 | 17,1 | 3 | 1,5 |
| 3 " 4 " | 1 152 | 1 | 0,1 | 345 | 29,9 | 728 | 63,2 | 78 | 6,8 |
| 5 " 6 " | 1 561 | 1 | 0,1 | 235 | 15,0 | 1 113 | 71,3 | 212 | 13,6 |
| 7 und mehr " | 986 | - | - | 77 | 7,8 | 635 | 64,4 | 274 | 27,8 |
| Insgesamt | 3 898 | 16 | 0,4 | 805 | 20,7 | 2 510 | 64,4 | 567 | 14,5 |
| dagegen 1968 | 3 860 | 19 | 0,5 | 866 | 22,4 | 2 503 | 64,9 | 472 | 12,2 |

1) Ohne Haushalte mit Sonderbedarf an Wohnfläche.

Wohngeldempfänger nach Art der Wohngeldbegrenzung und Belastungsgrad des Familieneinkommens am 1. 1. 1969

| Art der Wohngeldbegrenzung | Ins- gesamt 1) | Mit einem Belastungsgrad von ... bis unter ... % 2) über dem Tragbarkeitssatz | | | |
|---------------------------------------|----------------------|---|-------|--------|-------------------|
| | | 0 - 1 | 1 - 5 | 5 - 15 | 15 und mehr |
| Empfänger von Mietzuschuß | | | | | |
| Obergrenze | 3 127 | 382 | 1 290 | 1 128 | 327 |
| Benötigte Wohnfläche | 7 234 | 977 | 2 948 | 2 649 | 660 |
| Kappung | 1 832 | 261 | 734 | 520 | 317 |
| Obergrenze und Wohnfläche | 1 291 | 13 | 281 | 685 | 312 |
| Obergrenze, Wohnfläche und Kappung | 826 | - | 34 | 277 | 515 |
| Obergrenze und Kappung | 1 055 | 13 | 174 | 399 | 469 |
| Wohnfläche und Kappung | 2 226 | 15 | 306 | 801 | 1 104 |
| Keine Begrenzung | 9 585 | 9 415 | 170 | - | - |
| Insgesamt | 27 176 | 11 076 | 5 937 | 6 459 | 3 704 |
| Empfänger von Lastenzuschuß | | | | | |
| Obergrenze | 255 | 46 | 130 | 79 | - |
| Benötigte Wohnfläche | 1 838 | 245 | 727 | 725 | 141 |
| Kappung | 41 | 22 | 16 | 3 | - |
| Obergrenze und Wohnfläche | 245 | 3 | 42 | 151 | 49 |
| Obergrenze, Wohnfläche und Kappung | 85 | - | 12 | 37 | 36 |
| Obergrenze und Kappung | 33 | 1 | 10 | 18 | 4 |
| Wohnfläche und Kappung | 134 | 3 | 31 | 52 | 48 |
| Keine Begrenzung | 1 267 | 1 254 | 6 | 5 | 2 |
| Insgesamt | 3 898 | 1 574 | 974 | 1 070 | 280 |

1) Ohne Sonderbedarf an Wohnfläche. - 2) % vom Einkommen.

Wohngeldes etwas an Bedeutung. Zum Teil führte dies zu einem Absinken des Anteils der Haushalte, welche von keinem der drei Begrenzungsfaktoren betroffen waren und somit als Wohngeld die Differenz zwischen effektiver und tragbarer Miete erhielten. Bei den Lastenzuschußempfängern erhöhte sich dagegen der Anteil der zuletzt genannten Haushalte, und entsprechend verminderte sich das Gewicht der Fälle, welche durch die Obergrenze in der Höhe des Wohngeldes beschränkt wurden.

Untersucht man die Wirkung der Begrenzungsfaktoren innerhalb der Gliederung der Haushalte nach dem über die gesetzlichen Tragbarkeitssätze hinausgehenden Belastungsgrad des Familieneinkommens, so werden gewisse Veränderungen noch deutlicher, vor allem bei den Empfängern von Lastenzuschuß. Hier vergrößerte sich der Anteil der Haushalte, welche von dem Faktor „benötigte Wohnfläche“ betroffen wurden, an den Haushalten der jeweiligen Belastungsklasse in der Klasse des Belastungsgrades 1 bis unter 5% von 67,4 auf 74,7%, in der Klasse 5 bis unter 15% von 54,5 auf 67,9% und schließlich in der Klasse 15 und mehr % von 37,8 auf 50,4%.

4. Schwerpunkte der Einkommensbelastung

Da es nicht Sinn eines Gesetzes zum Auffangen bzw. zur Abmilderung sozialer Härten bei der Rückführung der Wohnungswirtschaft in die Marktwirtschaft sein kann, den Inhaber von Wohnraum von jeder finanziellen Verpflichtung für diesen Wohnraum zu befreien, legt das Wohngeldgesetz fest, bis zu welchem Grad das monatliche Familieneinkommen durch Miete oder Kapitaldienst bzw. Bewirtschaftungskosten belastet werden kann, ehe Wohngeldansprüche geltend gemacht werden können (tragbare Miete oder Belastung). Je nach Haushaltgröße und Familieneinkommen streuen diese Sätze zwischen 5 und 22%.

Wie in den vergangenen Jahren läßt sich im Sinne des Schwabe'schen Gesetzes feststellen, daß sowohl bei den Miet- als auch bei den Lastenzuschußempfängern die Haushalte mit einer starken Überschreitung des gesetzlichen Tragbarkeitssatzes überwiegend kleine Einkommen bezogen, während die Haushalte mit höherem Einkommen Belastungsgrade von dicht über den Tragbarkeitssätzen nachwiesen. Nur rund ein Viertel der Empfänger von Mietzuschuß mit einem Familieneinkommen bis 200 DM hatten einen Belastungsgrad von 0 bis 1% über dem Tragbarkeitssatz, dagegen zwei Drittel einen solchen von 15% und mehr. Innerhalb der Haushalte mit 1 000 DM und mehr waren die entsprechenden Werte mit 57,9 und 0,3% extrem gegenteilig. Bei den Lastenzuschußempfängern mit einem Einkommen bis 200 DM betrug der Anteil der Haushalte mit 15% und mehr Belastungsgrad über dem Tragbarkeitssatz sogar 61,4%.

Bei steigendem Mietenniveau und im übrigen gleichbleibenden Voraussetzungen ist zu erwarten, daß innerhalb der Empfänger von Mietzuschuß die Gruppe der Haushalte mit dem höchsten Belastungsgrad über dem Tragbarkeitssatz (15% und mehr) ebenso stetig zunimmt. Tatsächlich ist dies auch der Fall. In den beiden letzten Jahren stiegen beispielsweise die Anteilssätze dieser Haushalte innerhalb der ersten drei Einkommensklassen wie folgt: in der Klasse bis 200 DM von 30,5 auf 35,8%, für die Gruppe 201 bis 300 DM von 12,4 auf 16,9% und für die mit 301 bis 400 DM von 10,6 auf 13,7%. Die Anteilssätze in der Klasse mit dem niedrigsten Belastungsgrad über dem Tragbarkeitssatz (0 bis 1%) fielen dagegen zurück. Die Haushalte mit Lastenzuschuß hatten eine entgegenlaufende Entwicklung aufzuweisen. Hier sanken in den drei genannten niedrigen Einkommensklassen die Anteilssätze der Haushalte mit dem höchsten Belastungsgrad von 64,9 auf 61,4%, von 45,7 auf 25,7% und von 28,4 auf 26,0%. Wahrscheinlich dürfte bei einer größeren Anzahl von Haushalten die Belastung durch den

Wohngeldempfänger nach Einkommensgruppen und Belastungsgrad des Familieneinkommens am 1. 1. 1969

| Monatliches Familieneinkommen | Ins- gesamt | Mit einem Belastungsgrad von ... bis unter ... % ¹⁾ über dem Tragbarkeitssatz | | | |
|----------------------------------|----------------|--|-------|--------|-------------------|
| | | 0 - 1 | 1 - 5 | 5 - 15 | 15 und mehr |
| Empfänger von Mietzuschuß | | | | | |
| bis 200 DM | 5 038 | 1 271 | 812 | 1 152 | 1 803 |
| 201 " 300 " | 6 126 | 1 962 | 1 277 | 1 855 | 1 032 |
| 301 " 400 " | 3 866 | 1 306 | 842 | 1 189 | 529 |
| 401 " 600 " | 4 030 | 1 549 | 921 | 1 178 | 382 |
| 601 " 800 " | 5 124 | 2 937 | 1 249 | 870 | 68 |
| 801 " 1 000 " | 2 888 | 1 784 | 765 | 331 | 8 |
| 1 001 und mehr " | 840 | 486 | 252 | 99 | 3 |
| Insgesamt | 27 912 | 11 295 | 6 118 | 6 674 | 3 825 |
| Empfänger von Lastenzuschuß | | | | | |
| bis 200 DM | 70 | 8 | 7 | 12 | 43 |
| 201 " 300 " | 74 | 10 | 10 | 35 | 19 |
| 301 " 400 " | 104 | 31 | 19 | 27 | 27 |
| 401 " 600 " | 400 | 164 | 78 | 110 | 48 |
| 601 " 800 " | 1 543 | 651 | 380 | 430 | 82 |
| 801 " 1 000 " | 1 167 | 482 | 329 | 306 | 50 |
| 1 001 und mehr " | 670 | 271 | 178 | 199 | 22 |
| Insgesamt | 4 028 | 1 617 | 1 001 | 1 119 | 291 |

1) % vom Einkommen.

Hauptmieterhaushalte mit Mietzuschuß und Empfänger von Lastenzuschuß nach dem Einkommensbelastungsgrad vor und nach der Gewährung von Wohngeld am 1.1.1969

| Belastungsgrad vor Gewährung des Wohngeldes von ... bis unter ... % ¹⁾ | Ins-gesamt | Belastungsgrad nach Gewährung des Wohngeldes von ... bis unter ... % ¹⁾ | | | | | | | | | | | |
|---|------------|--|--------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-------------|
| | | 5 - 7 | 7 - 10 | 10 - 12 | 12 - 14 | 14 - 16 | 16 - 18 | 18 - 20 | 20 - 22 | 22 - 24 | 24 - 26 | 26 - 30 | 30 und mehr |
| unter 8 | 85 | 76 | 9 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| 8 bis 10 | 236 | 151 | 85 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| 10 " 12 | 543 | 178 | 284 | 81 | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| 12 " 14 | 1 121 | 237 | 394 | 323 | 167 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| 14 " 16 | 2 071 | 236 | 465 | 452 | 635 | 283 | - | - | - | - | - | - | - |
| 16 " 18 | 3 192 | 224 | 411 | 420 | 804 | 1 026 | 307 | - | - | - | - | - | - |
| 18 " 20 | 3 646 | 196 | 354 | 343 | 726 | 1 044 | 796 | 187 | - | - | - | - | - |
| 20 " 22 | 3 566 | 178 | 315 | 306 | 620 | 779 | 809 | 442 | 117 | - | - | - | - |
| 22 " 24 | 3 228 | 118 | 279 | 252 | 536 | 651 | 573 | 438 | 319 | 62 | - | - | - |
| 24 " 26 | 2 663 | 62 | 275 | 193 | 400 | 449 | 400 | 363 | 297 | 191 | 33 | - | - |
| 26 " 30 | 3 942 | 93 | 442 | 181 | 520 | 541 | 553 | 506 | 451 | 335 | 205 | 115 | - |
| 30 und mehr | 7 406 | 166 | 285 | 442 | 434 | 626 | 664 | 713 | 739 | 709 | 612 | 1 002 | 1 014 |
| Insgesamt | 31 699 | 1 915 | 3 598 | 2 993 | 4 842 | 5 399 | 4 102 | 2 649 | 1 923 | 1 297 | 850 | 1 117 | 1 014 |

1) % vom Einkommen.

Kapitaldienst — durch restlose Rückzahlung von Hypotheken — schlagartig niedriger geworden sein, so daß möglicherweise gegenläufige Einflüsse (zum Beispiel steigende Bewirtschaftungskosten) überkompensiert wurden.

Die Untergliederung aller Wohngeldempfänger nach dem Belastungsgrad des Einkommens vor und nach der Wohngeldgewährung macht deutlich, daß diese gesetzliche Maßnahme zwar erhebliche Wirkungen zeitigt, indem in ganz beachtlichem Umfange die Spitzenbelastungen reduziert werden. So gaben im Berichtsjahr 23,4% der Haushalte vor der Wohngeldgewährung 30% und mehr ihres Einkommens für Miete oder Belastung aus, nach der Wohngeldgewährung waren es aber nur noch 3,2%. Oder ein anderes Beispiel: Vor der Wahrnehmung der Wohngeldansprüche hatten nur 6,2% der Emp-

fänger weniger als 14% des Einkommens für Miete oder Belastung aufzuwenden, nachher waren es aber 42,1%. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß bei unverändertem Beibehalten der gesetzlichen Bestimmungen und gleichzeitigem Wandel in den Anspruchsvoraussetzungen (steigende Mieten, erhöhte Einkommen usw.) gewisse tendenzielle Schwerpunktverlagerungen eintreten, die zur Zeit in Richtung auf eine „Verdünnung“ der niedrigeren Belastungsgruppen nach der Wohngeldgewährung und auf eine „Aufstockung“ der höheren Gruppen zielen. So betrug der für den 1. Januar 1969 erwähnte Anteilssatz der Haushalte mit einer relativ geringen Einkommensbelastung unter 14% in Höhe von 42,1% Anfang 1967 immerhin noch 51,0 und 1968 noch 47,3%.

Dr. P. Baron

Öffentliche Jugendhilfe im Jahre 1968

Die Auswirkungen und die Entwicklung der sehr zahlreichen und vielseitigen Maßnahmen, welche dem Schutze der Jugend sowie der Förderung der Jugendwohlfahrt dienen, lassen sich zahlenmäßig mit Hilfe einer laufenden Statistik nicht in ihrem ganzen Umfange erkennen. Es ist aber von großer Bedeutung, wenigstens die wichtigsten erfaßbaren Daten zu verfolgen, um die notwendigen Einsichten für die Jugendbetreuung zu gewinnen. Die Jugendwohlfahrtsbehörden wurden daher durch Gesetz verpflichtet, jährlich eine Jugendhilfestatistik zu erstellen, welche Zahlenangaben über den finanziellen Aufwand bzw. die Einnahmen der Jugendhilfeträger und über die Entwicklung der bedeutendsten Maßnahmen sowie den Stand der Einrichtungen liefert. In den folgenden Ausführungen kann nur eine Auswahl aus dem vorliegenden Material geboten werden.

1. Finanzieller Aufwand

Unter dem Aufwand, wie er von den rheinland-pfälzischen Jugendwohlfahrtsbehörden in den Berichten zur Jugendhilfestatistik ausgewiesen wird, sind die Gesamtkosten zu verstehen, welche unmittelbar durch die Ausführung der Maßnahmen verursacht wurden. Diese sind nicht mit den Haus-

haltsausgaben, in denen auch Verwaltungs-, Personalkosten und dergleichen enthalten sind, identisch. Die Haushaltsausgaben übertreffen in ihrer Höhe den Aufwand, welcher 1968 rund 42 Mill. DM (etwa 2 Mill. DM mehr als im Vorjahre) ausmachte, bei weitem. Im einzelnen stiegen die Kosten für fast alle Maßnahmen etwas an, und nur in einigen wenigen Fällen waren Rückgänge von geringer Bedeutung festzustellen.

Die Maßnahmen der Jugendhilfe können außerhalb und innerhalb von Einrichtungen durchgeführt werden. Außerhalb von Einrichtungen erforderten sie weit weniger Kosten als diejenigen, mit denen eine Anstaltsunterbringung verbunden war. Allein zwei Drittel der Gesamtkosten, das sind etwa 27,5 Mill. DM, entfielen auf die Anstaltsunterbringung, 4,4 Mill. DM oder knapp 11% auf solche außerhalb von Einrichtungen. Weitere 10 Mill. DM, fast ein Viertel der Gesamtausgaben, gingen als Zuschüsse an die Träger der freien Jugendhilfe für ihre Mithilfe bei der Erledigung der den Jugendwohlfahrtsbehörden übertragenen Aufgaben. Die Kosten für die Anstaltsunterbringung sind nur unbedeutend gestiegen, während die Maßnahmen außerhalb von

Einrichtungen einen um 18% höheren Aufwand erforderten. Die Träger der freien Jugendhilfe erhielten fast 10% mehr an Zuwendungen als im Jahre zuvor. Von den Maßnahmen im einzelnen machte mit über 12 Mill. DM die Unterbringung in Heimpflege den größten Ausgabeposten aus. Die Kosten haben sich, offenbar infolge der Verteuerung der Unterbringung, denn die Zahl der Unterbrachten nahm nicht zu, um 5% erhöht. Die Unterbringung in Familienpflege beanspruchte mit knapp 5% Mehrausgaben etwa 2,4 Mill. DM. Für beide Maßnahmen wurden an die freien Jugendverbände auch verhältnismäßig geringe Zuschüsse gezahlt. Für die Kindertagesstätten fielen 1968 über 8 Mill. DM an, von denen alleine 4,3 Mill. DM an die freie Jugendhilfe gingen. Die Kosten dieser Maßnahmen machten 19% der Gesamtausgaben für das Jahr 1968 aus. Sie sind um nahezu 9% gestiegen, während die gegebenen Zuschüsse um etwa 12% höher lagen.

Weitere erhebliche Kosten verursachten die Erziehungsmaßnahmen. Die bisher dafür ausgegebenen Mittel stiegen von Jahr zu Jahr nicht unbedeutend, gingen jedoch 1968 um etwa 4% zurück. Es handelte sich um einen Gesamtbetrag von etwas über 8 Mill. DM, an dem die freiwillige Erziehungshilfe mit 4,4 Mill. DM und die Fürsorgeerziehung mit 3,7 Mill. DM beteiligt waren. Entgegen der Entwicklung der letzten Jahre erhöhten sich 1968 die Kosten für die Erholungspflege um über 18% auf 4,4 Mill. DM. Mehr als zwei Drittel dieses Betrages wurden in Form von Zuschüssen an die freie Jugendhilfe ausgegeben. Maßnahmen, bei denen die Zuwendungen an die freie Jugendhilfe ebenfalls eine ausschlaggebende Rolle spielen, sind die Freizeithilfen und die außerschulische Bildung. So waren die Ausgaben für die Freizeithilfen von rund 1,9 Mill. DM zu einem Drittel Leistungen an die freie Jugendhilfe, und bei den Kosten für die außerschulische Bildung von über 1 Mill. DM betrug der entsprechende Anteil sogar 70%. Ein größerer Betrag, etwa 2 Mill. DM, wurde als sonstige Ausgaben nachgewiesen. Es handelt sich hierbei unter anderem um Kosten für die Unterbringung und Erziehung nicht seßhafter Jugendlicher. Der für solche Maßnahmen verausgabte Betrag war um 17% geringer als im Jahre 1967. Eine zunehmende Bedeutung gewann weiterhin die Erziehungsberatung, denn die dafür verausgabten Mittel stiegen 1968 nochmals um fast 17% an. Auch diese Tätigkeit wird überwiegend von der freien Jugendhilfe ausgeübt, denn 57% der Kosten waren Zuschüsse an diese. Außerdem erhielten die freien Verbände noch etwas mehr als 0,5 Mill. DM für Führungs- und Leitungsaufgaben, ein Betrag, der allerdings um über 20% geringer war als 1967.

Die Einnahmen stiegen gegenüber dem Vorjahre um gut 9%. Sie vermochten die Ausgaben zu mehr als 19% abzudecken. Rund 84% der Einnahmen bestanden aus Kostenbeiträgen der Betreuten selbst bzw. der zum Unterhalt Verpflichteten, darüber hinaus auch aus Ansprüchen gegenüber anderen Sozialleistungsträgern. Die Zuweisungen des Bundes waren zwar absolut etwas höher als im Vorjahre, machten aber am Gesamtbetrag der Einnahmen nur

Ausgaben der öffentlichen Jugendhilfe
nach Ausgabearten und Trägern 1968

| Ausgabeart Träger | Ins- gesamt | Maßnahmen der Jugendwohlfahrts- behörden | | Zuschüsse an Träger der freien Jugend- hilfe |
|------------------------------------|----------------|--|-----------------------|--|
| | | außerhalb von Ein- richtungen | in Ein- richtungen | |
| 1 000 DM | | | | |
| Unterbringung in Familienpflege | 2 438 | 2 437 | - | 1 |
| Unterbringung in Heimpflege | 12 017 | - | 11 925 | 92 |
| Kindertagesstätten | 8 023 | - | 3 736 | 4 287 |
| Erholungspflege | 4 418 | 272 | 1 182 | 2 964 |
| Freiwillige Erzie- hungshilfe | 4 406 | 16 | 4 390 | - |
| Fürsorgeerziehung | 3 683 | 11 | 3 672 | - |
| Alle übrigen Maß- nahmen | 7 018 | 1 706 | 2 636 | 2 676 |
| Insgesamt | 42 003 | 4 442 | 27 541 | 10 020 |
| Kreisfreie Städte | 15 008 | 2 014 | 9 970 | 3 024 |
| Landkreise | 13 712 | 2 202 | 7 979 | 3 531 |
| Landesjugendamt | 13 283 | 226 | 9 592 | 3 465 |

etwas über 1% aus. Gestiegen, und zwar um etwa 7%, sind auch die sonstigen Einnahmen auf knapp 1,2 Mill. DM.

2. Maßnahmen

Um Art und Ausmaß der Tätigkeit der Jugendwohlfahrtsbehörden zu skizzieren, seien in der Darstellung der Entwicklung der recht zahlreichen und vielschichtigen Aufgaben dieser Behörden nur einige wegen des Umfangs der Betreuung stark im Vordergrund stehende Maßnahmen herausgegriffen. Solche Maßnahmen sind das Vormundschaftswesen und die Erziehungsmaßnahmen.

a. **Pflegeaufsicht:** Von der Pflegeaufsicht wurden Ende 1968 noch 30 807 Kinder erfaßt, 427 weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ihre Zahl ist seit Jahren rückläufig, und es besteht zwischen den Jahren 1959 und 1968 bereits ein Unterschied von mehr als 21%. Diese Aufsicht erstreckt sich nur auf Hilfebedürftige, die das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Etwa 4 000 Kinder waren in Familienpflege untergebracht. Von diesen waren rund 69% uneheliche Kinder. Der verbleibende Rest sind eheliche Kinder, deren Zahl um 77 über der von 1967 lag. 26 854 unehelich Geborene befanden sich bei ihren Müttern, jedoch noch unter Aufsicht, und nur ein geringer Teil, nicht ganz 3%, ist von dieser Aufsicht befreit worden. Die seit Jahren unverändert rückläufige Tendenz der unehelichen Geburten wurde im Berichtsjahr unterbrochen, denn die Zahl von 3 069 Neuzugängen war um 426 Kinder höher als im Vorjahre. Nach der Geburtenstatistik von 1968 ist festzustellen, daß die unehelichen Geburten tatsächlich etwas häufiger waren als im Vorjahre. Nach diesen Feststellungen kamen 1968 auf 1 000 Lebendgeburten etwa 42 unehelich Geborene.

b. **Amtsvormundschaft:** Die Zahl der Minderjährigen, welche unter Amtsvormundschaft standen, ist um weitere 773 auf 31 046 zurückgegangen. Der überwiegende Teil (fast 95%) war unehelicher Geburt. Die gesetzliche Amtsvormundschaft überwog mit einem Anteil von 93% bei weitem. Die Zu- und Abgänge waren im Vergleich zur Gesamtzahl am Jahresende nicht sehr hoch. Sie bewegten sich, wie das auch in den vorangegan-

| Jahr | Pflegeaufsicht | | | | Amtsvormundschaft | | | Erziehungsbeistandschaft (bis 1962 Schutzaufsicht) | | |
|------|----------------|-------------------|-------------------------------------|--------------------------------|-------------------|------------------|-----------|---|--------------------------------|------------------|
| | ins- gesamt | Pflege- kinder | uneheliche Kinder bei der Mutter | | ins- gesamt | gesetz- liche | bestellte | ins- gesamt | gesetzlich ange- ordnete | frei- willige |
| | | | unter Aufsicht | von der Aufsicht befreit | | | | | | |
| 1959 | 39 150 | 3 727 | 33 501 | 1 922 | 36 446 | 34 944 | 1 502 | 2 307 | 921 | 1 386 |
| 1960 | 38 858 | 3 701 | 33 245 | 1 912 | 36 529 | 34 941 | 1 588 | 2 253 | 871 | 1 382 |
| 1961 | 39 041 | 3 769 | 33 322 | 1 950 | 36 633 | 35 028 | 1 605 | 2 138 | 788 | 1 350 |
| 1962 | 38 830 | 3 681 | 33 124 | 2 025 | 36 363 | 34 622 | 1 741 | 1 738 | 524 | 1 214 |
| 1963 | 38 324 | 3 920 | 32 219 | 2 185 | 35 766 | 33 963 | 1 803 | 303 | 254 | 49 |
| 1964 | 36 941 | 4 137 | 30 663 | 2 141 | 35 308 | 33 367 | 1 941 | 340 | 271 | 69 |
| 1965 | 33 733 | 4 242 | 28 698 | 793 | 34 226 | 32 183 | 2 043 | 351 | 264 | 87 |
| 1966 | 32 328 | 3 937 | 27 657 | 734 | 32 846 | 30 746 | 2 100 | 295 | 192 | 103 |
| 1967 | 31 234 | 3 989 | 26 487 | 758 | 31 819 | 29 600 | 2 219 | 289 | 179 | 110 |
| 1968 | 30 807 | 3 953 | 26 120 | 734 | 31 046 | 28 958 | 2 088 | 337 | 162 | 175 |

nen Jahren meist der Fall war, zwischen 15 und 17%. Fast zwei Drittel der Zugänge waren unehelich Geborene, die nach den gesetzlichen Bestimmungen zwangsläufig unter Amtsvormundschaft kommen, und mehr als ein Viertel sind von anderen Jugendämtern übernommen worden. Für weitere 382 Personen ist die Amtsvormundschaft bestellt worden. Von den Abgängen bildete der Übergang zu anderen Jugendämtern die größte Personengruppe. Es war ein Viertel der 1968 aus der Amtsvormundschaft ausgeschiedenen Personen. Für weitere 19% wurde die elterliche Gewalt der Mutter übertragen, und fast 20% wurden, weil sie inzwischen volljährig geworden waren, aus der Vormundschaft entlassen. Durch nachfolgende Ehen wurde nochmals ein größerer Prozentsatz, insgesamt 866 Kinder, legitimiert.

Adoptiert wurden 447 Kinder, einige weniger als im Vorjahre, davon etwas mehr als die Hälfte Knaben. Der überwiegende Teil (366) wurde durch deutsche Staatsangehörige adoptiert, darunter nahezu 100 durch Verwandte. Angehörige der USA nahmen 72 Minderjährige an Kindes Statt an, darunter wieder in 27 Fällen Verwandte. Von sonstigen ausländischen Staatsangehörigen wurden nur neun Adoptionen vorgenommen. Am Jahresende waren noch 389 Kinder zur Adoption vorgemerkt und für 203 vorhandene Stellen konnten noch keine Vorschläge gemacht werden.

c. **Vaterschaftsfeststellungen:** Zu 1 420 unerledigten Fällen am Beginn des Berichtsjahres kamen weitere 2 973 im Laufe des Jahres hinzu. Von diesen betrafen fast 17% Kinder von Ausländern, der überwiegende Teil davon (63%) solche von Angehörigen der Stationierungsstreitkräfte. Im Vorjahre waren die jeweiligen Zahlen nur um einiges geringer. Von den zur Erledigung anstehenden Fällen konnten im Laufe des Jahres 3 143 abgeschlossen werden, der überwiegende Teil, etwa 37%, durch freiwillige Anerkennungen. Für 620 Minderjährige war die gerichtliche Klage erfolgreich verlaufen. In 69 Fällen wurde jedoch die Klage abgewiesen und in weiteren 488 Fällen waren die Väter nicht festzustellen bzw. konnten aus anderen Gründen nicht herangezogen werden. 308 Kinder wurden durch Ehelichkeitserklärungen legitimiert. Außerdem wurden die Jugendämter noch in 569 Fällen von Vaterschaftsfeststellungen für Ämter anderer Bereiche in Anspruch genommen.

d. **Jugendgerichtshilfe:** Der Zahl der erledigten Fälle nach (mehr als 10 000) war die Tätigkeit der Jugendämter auf diesem Gebiete auch 1968 recht erheblich. Aber fast ebenso viele Fälle kamen während des Jahres neu hinzu. Etwas mehr als die Hälfte der zugegangenen Personen, auf die sich die Fälle bezogen, waren Jugendliche unter 18 Jahren, die übrigen standen im Alter von 18 bis 21 Jahren. Der Anteil der Mädchen an diesen Jugendlichen machte nur etwa 9% aus. Die Zahl der erledigten Fälle hielt sich mit dem Zugang ungefähr die Waage, so daß am Ende des Jahres noch 2 511 Fälle zur Erledigung anstanden.

e. **Freiwillige Erziehungshilfe:** Die Entwicklung der freiwilligen Erziehungshilfe war fast die gleiche wie im Vorjahre. Die Zahl der Zöglinge bezifferte sich am Ende des Jahres auf 1 306, nur 23 Personen weniger als zum Beginn des Jahres. Die Zu- und Abgänge erreichten etwas mehr als die Hälfte der Gesamtzahl. Der überwiegende Teil der im Laufe des Jahres Zugewiesenen, etwa 58%, waren Jungen. Mehr als drei Viertel der Zugewiesenen gehörten der Altersgruppe von 14 bis unter 19 Jahren an, 82 Personen waren jünger als 14 Jahre und nur sechs Personen (Mädchen) standen im 19. oder 20. Lebensjahr. Nach den Familienverhältnissen, aus denen diese Neuzugänge kamen, gehörten allein 40% vollständigen Familien an, etwa 23% waren Kinder aus geschiedenen Ehen und 21% unehelich geboren.

Von den 387 Zöglingen, die während des Jahres aus der freiwilligen Erziehungshilfe ausschieden, wurde für etwa die Hälfte als Grund die Erreichung des Erziehungszwecks angegeben. Für weitere 29% wurde die Erziehung auf Antrag der Personensorgeberechtigten aufgehoben. Die Entlassungsgründe für den verbleibenden Rest waren hauptsächlich die anderweitige Sicherstellung des Erziehungszwecks und die Überschreitung der Altersgrenze. Von den Entlassenen unterstanden fast 68% bis zu drei Jahren dieser Erziehung, die meisten davon weniger als zwei Jahre. Für weitere 20% wurden drei bis fünf Jahre und für 11% bis zu zehn Jahren Erziehungshilfe geleistet. Eine Dauer von mehr als zehn Jahren freiwilliger Erziehungshilfe wurde nur in fünf Fällen angegeben.

Die weitaus überwiegende Form der Unterbringung war die Heimunterbringung, denn mehr als zwei Drittel der in freiwilliger Erziehungshilfe be-

| Jahr | Ins- gesamt | Jungen | Mädchen | Untergebrachte Minderjährige | | | | | |
|-----------------------------|----------------|--------|---------|------------------------------|---|-------------------------------|---------------------------|----------------|----------------------------|
| | | | | zu- sammen | darunter: im Lehr-, Anlern- und Arbeits- verhältnis | in Er- ziehungs- heimen | in sonstigen Heimen | in Familien | in sonstigen Stellen |
| Freiwillige Erziehungshilfe | | | | | | | | | |
| 1959 | 817 | 483 | 334 | 813 | 172 | 570 | 20 | 221 | 2 |
| 1960 | 821 | 488 | 333 | 807 | 172 | 613 | 22 | 169 | 3 |
| 1961 | 843 | 493 | 350 | 836 | 131 | 604 | 28 | 200 | 4 |
| 1962 | 961 | 566 | 395 | 941 | 170 | 675 | 24 | 239 | 3 |
| 1963 | 1 189 | 691 | 498 | 1 166 | 326 | 816 | 35 | 294 | 21 |
| 1964 | 1 335 | 786 | 549 | 1 310 | 375 | 861 | 22 | 383 | 44 |
| 1965 | 1 332 | 797 | 535 | 1 298 | 445 | 848 | 25 | 371 | 54 |
| 1966 | 1 347 | 809 | 538 | 1 327 | 421 | 858 | 31 | 380 | 58 |
| 1967 | 1 329 | 784 | 545 | 1 307 | 428 | 852 | 27 | 367 | 61 |
| 1968 | 1 306 | 771 | 535 | 1 286 | 461 | 817 | 37 | 342 | 90 |
| Fürsorgeerziehung | | | | | | | | | |
| 1959 | 2 043 | 1 116 | 927 | 1 999 | 511 | 1 036 | 44 | 911 | 8 |
| 1960 | 1 887 | 1 033 | 854 | 1 837 | 374 | 964 | 57 | 796 | 20 |
| 1961 | 1 739 | 946 | 793 | 1 718 | 346 | 978 | 45 | 666 | 29 |
| 1962 | 1 709 | 910 | 799 | 1 665 | 331 | 987 | 57 | 607 | 14 |
| 1963 | 1 715 | 918 | 797 | 1 638 | 508 | 974 | 26 | 557 | 81 |
| 1964 | 1 673 | 880 | 793 | 1 631 | 596 | 909 | 22 | 619 | 81 |
| 1965 | 1 504 | 804 | 700 | 1 465 | 567 | 788 | 55 | 549 | 73 |
| 1966 | 1 464 | 791 | 673 | 1 430 | 590 | 764 | 40 | 530 | 96 |
| 1967 | 1 416 | 778 | 638 | 1 369 | 540 | 793 | 24 | 470 | 82 |
| 1968 | 1 393 | 797 | 596 | 1 355 | 639 | 750 | 30 | 480 | 95 |

findlichen Minderjährigen waren in Heimen, vornehmlich in solchen der freien Jugendhilfe, untergebracht. Etwa 21% der Zöglinge befanden sich in den eigenen Familien. Die Unterbringung in fremden Familien und sonstigen Stellen blieb, an der Personenzahl gemessen, verhältnismäßig gering. Rund ein Drittel der Betreuten stand in einem Arbeitsverhältnis, davon wiederum knapp die Hälfte in einem Lehr- oder Anlernverhältnis.

f. Fürsorgeerziehung: Im Gegensatz zur freiwilligen Erziehungshilfe ist die Fürsorgeerziehung eine Maßnahme, die im Einzelfall gerichtlich angeordnet werden muß. Sie ist daher eine wesentlich härtere Maßnahme, denn sie wird nur angewandt, wenn alle übrigen Versuche der Erziehungshilfe fruchtlos geblieben sind oder keine Aussicht auf Erfolg versprechen. Der endgültigen Fürsorgeerziehung geht allerdings eine vorläufige voraus, als letzter Versuch, gegebenenfalls die Maßnahmen der endgültigen Fürsorgeerziehung noch abzuwenden. In den meisten Fällen mußte bislang jedoch die vorläufige in die endgültige Fürsorgeerziehung übergeleitet werden.

Zu den am Anfang des Jahres in vorläufiger Erziehung befindlichen Jugendlichen kamen während des Jahres 272 durch Einweisungen hinzu. Davon mußten bis zum Ende des Jahres 222 in endgültige Fürsorgeerziehung überführt werden. Zu Beginn des Berichtsjahres stellte sich die Zahl der Fürsorgezöglinge auf 1 290. Der Personenzahl nach war die Fürsorgeerziehung bisher stets rückläufig, und zwar in dem Umfange, wie die freiwillige Erziehungshilfe sowie andere Erziehungsmaßnahmen an Bedeutung zunahmen. So waren auch in diesem Jahre die Abgänge wieder etwas größer als die Zugänge. Der Zugang belief sich auf 297 Personen, von denen allein 266 durch Anordnung der Vormundschaftsgerichte eingewiesen wurden. Von den in vorläufige und endgültige Fürsorgeerziehung

überwiesenen Minderjährigen standen knapp 75% im Alter von 14 bis 19 Jahren, und über 21% waren jünger als 14 Jahre. Ähnlich wie bei der freiwilligen Erziehungshilfe kamen die meisten der Eingewiesenen aus vollständigen Ehen. Mehr als 35% waren uneheliche und Kinder aus geschiedenen Ehen, wobei auf jede Gruppe ungefähr die Hälfte der Personen entfiel. 36 Zöglinge waren Halbwaise und 34 Kinder stammten aus vollständigen Familien, deren Verhältnisse als zerrüttet galten.

Während des Jahres schieden 315 Personen aus der endgültigen Fürsorgeerziehung aus, davon allein knapp 62%, weil der Erziehungszweck erreicht wurde. In 22% der Fälle war die Volljährigkeit der Entlassungsgrund. 29% der Entlassenen waren drei bis fünf Jahre in endgültiger Fürsorgeerziehung. Zwischen fünf und zehn Jahre Fürsorgeerziehung hatten immer noch 22% der Entlassenen hinter sich und 5% sogar mehr als zehn Jahre. Während ihrer Heimerziehung haben etwa 36% das Heim zumindest einmal gewechselt, der überwiegende Teil blieb jedoch in nur einem Heim.

Die häufigste Unterbringungsart ist, ebenso wie bei der freiwilligen Erziehungshilfe, die in Heimen. So befanden sich über 57% der Zöglinge in Heimen, 87% davon in solchen der freien Jugendhilfe. Wesentlich stärker als bei der freien Jugendhilfe war die Erziehung innerhalb der eigenen und der fremden Familien. Die Fälle von Erziehung in Familien machten immerhin insgesamt 35% aus, wovon allein die in eigenen Familien 28% betrug. Über 47% der Zöglinge — ein etwas größerer Anteil als im Vorjahre — standen in einem festen Arbeitsverhältnis, davon 29% in einem Lehr- oder Anlernverhältnis.

3. Einrichtungen

Die Zahl der Einrichtungen ist von Jahr zu Jahr stetig gestiegen. Sie erhöhte sich 1968 um weitere 52 auf insgesamt 4 232. Diese standen zu 78% in

| Art der Einrichtungen | Einrichtungen | | | | Verfügbare Plätze | | | |
|---|---------------|------------------|-------------------------------|----------------------------|-------------------|------------------|-------------------------------|----------------------------|
| | insgesamt | Öffentliche Hand | Träger der freien Jugendhilfe | Private gewerbliche Träger | insgesamt | Öffentliche Hand | Träger der freien Jugendhilfe | Private gewerbliche Träger |
| Säuglingsheime | 19 | 1 | 13 | 5 | 645 | 21 | 462 | 162 |
| Kinderheime | 50 | 4 | 35 | 11 | 3 110 | 234 | 2 624 | 252 |
| Erziehungsheime | 26 | 1 | 25 | - | 2 918 | 114 | 2 804 | - |
| Kinderkrippen | 14 | 9 | 5 | - | 544 | 403 | 141 | - |
| Kindergärten | 1 193 | 205 | 976 | 12 | 81 388 | 11 764 | 69 109 | 515 |
| Kinderhorte | 81 | 21 | 58 | 2 | 4 417 | 792 | 3 575 | 50 |
| Kur-, Heil-, Genesungs- und Erholungsheime für Minderjährige | 42 | 6 | 20 | 16 | 2 770 | 322 | 1 704 | 744 |
| Tageserholungsstätten für Minderjährige | 17 | 2 | 14 | 1 | - | - | - | - |
| Ferienkolonien, feste Zeltlagerplätze | 48 | 13 | 32 | 3 | 8 910 | 2 125 | 6 305 | 480 |
| Jugendherbergen | 52 | 2 | 45 | 5 | 7 119 | 140 | 6 519 | 460 |
| Jugendfreizeitstätten, Heime der offenen Tür, Häuser der Jugend u. ä. | 45 | 10 | 34 | 1 | - | - | - | - |
| Jugendverbandsheime, Jugendgruppenheime | 1 231 | 113 | 1 111 | 7 | - | - | - | - |
| Jugendbüchereien | 1 190 | 440 | 750 | - | - | - | - | - |
| Jugendwohnheime | 44 | 1 | 36 | 7 | 2 887 | 23 | 2 455 | 409 |
| Schülerwohnheime | 50 | 6 | 38 | 6 | 3 557 | 468 | 2 703 | 386 |
| Übrige Einrichtungen | 130 | 32 | 94 | 4 | 4 595 | 774 | 3 708 | 113 |
| Insgesamt | 4 232 | 866 | 3 286 | 80 | 122 860 | 17 180 | 102 109 | 3 571 |

Regie der freien Jugendhilfe und etwa 20% wurden von der öffentlichen Hand unterhalten. Die Heime der privaten und gewerblichen Träger, deren Zahl von 124 auf 80 zurückging, haben daneben keine besondere Bedeutung. Ihr Hauptgewicht liegt bei der Unterhaltung von Kinderheimen, Kindergärten sowie Kur- und Erholungsheimen für Minderjährige. Um weitere 67 ist indessen die Zahl der Heime bei den Trägern der freien Jugendhilfe gestiegen, die überwiegend Kindergärten, Jugendverbands- und Jugendgruppenheime sowie Jugendbüchereien zur Verfügung hielten. Die gleichen Einrichtungen stehen auch bei der öffentlichen Hand stärker im Vordergrund. Von den 1 231 Jugendverbands- und Jugendgruppenheimen wurden 90% von den Verbänden der freien Jugendhilfe und knapp 10% von der öffentlichen Hand betrieben. Die 1 190 Jugendbüchereien sind ebenfalls annähernd zu zwei Dritteln in Händen der freien Jugendhilfe und die 1 193 Kindergärten zu 82%. Auch die von der öffentlichen Jugendhilfe während des Jahres beanspruchten Säuglingsheime, Kinderheime und Erziehungsheime waren fast ausschließlich solche der freien Verbände und nur zu einem äußerst geringen Teil auch der privaten und gewerblichen Träger. In den von der öffentlichen Jugendhilfe in Anspruch genomme-

nen Einrichtungen befanden sich insgesamt fast 123 000 Plätze, etwa 3 000 mehr als 1967. Eine beachtliche Zunahme der Plätze, allein über 2 200, ist durch den Neuzugang von 22 Kinderhorten eingetreten, die ausnahmslos als solche der freien Jugendhilfe ausgewiesen wurden.

Die Zahl der von der öffentlichen Hand und den gewerblichen Trägern nachgewiesenen Plätze ging gegenüber 1967 etwas zurück. Zwei Drittel der Plätze waren solche in Kindergärten, für die sich im Schnitt eine Kapazität von etwa 68 Personen errechnet. Je Kinderhort standen fast 55 Plätze zur Verfügung und die Kinderheime konnten durchschnittlich 62 Personen unterbringen. In 52 Jugendherbergen waren 7 119 Plätze vorhanden, demnach je Herberge 137 Unterbringungsmöglichkeiten. Von diesen Herbergen wurden 45 von freien Verbänden unterhalten. Eine erhebliche Zahl der verfügbaren Plätze wurde jeweils noch für die Jugend- und Schülerwohnheime nachgewiesen. Die 44 Jugendwohnheime hielten durchschnittlich 66, die 50 Schülerwohnheime 71 Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung. In 25 Erziehungsheimen der freien Jugendhilfe waren jeweils 112 Plätze vorhanden.

Dr. Th. Walter

Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1968

1. Unfälle

Im Jahre 1968 registrierte die Polizei 77 020 Unfälle mit Personen- oder Sachschaden im Fahrverkehr auf den öffentlichen Straßen in Rheinland-Pfalz. Bei 21 027 Unfällen dieser Art wurden Personen getötet oder verletzt. 1 085 Unfälle verliefen tödlich. Für 8 563 von den 55 993 Unfällen mit nur Sachschaden wurde bei einem der Beteiligten ein Schaden von mindestens 1 000 DM festgestellt. Bei der Masse der Unfälle mit nur Sachschaden von weniger als 1 000 DM bei jedem der Beteiligten, den sogenannten Bagatellunfällen — 47 430 an der Zahl —, ist die Erfassung lückenhaft, weil sich viele Unfallbeteiligte gütlich einigen, ohne die Po-

lizei hinzuzuziehen. Um eine bessere Vergleichbarkeit und strukturelle Darstellung der statistischen Ergebnisse zu erzielen, werden deshalb seit 1965 in der amtlichen Straßenverkehrsunfallstatistik nur noch Personenschadensunfälle und schwere Sachschadensunfälle (mit einem Sachschaden von 1 000 DM und mehr bei einem der Beteiligten) näher untersucht. Da hierfür für die Zeit vor 1965 keine Angaben vorliegen, können zu einem langfristigen Vergleich allerdings nur die Unfälle mit Personenschaden herangezogen werden, für die hinreichende Gleichartigkeit und Vollständigkeit gewährleistet ist. Neben der lückenlosen Erfassung der Unfälle mit Personenschaden benötigt die Straßenverkehrs-

Straßenverkehrsunfälle, beteiligte Verkehrsteilnehmer und Verunglückte nach der Ortslage 1967 und 1968

| Berichtsmerkmal | Insgesamt | | | Innerhalb von Ortschaften | | | Außerhalb von Ortschaften | | |
|---------------------------------------|-----------|--------|-------------|---------------------------|--------|-------------|---------------------------|--------|-------------|
| | 1967 | 1968 | Veränderung | 1967 | 1968 | Veränderung | 1967 | 1968 | Veränderung |
| | Anzahl | | % | Anzahl | | % | Anzahl | | % |
| Unfälle | 73 172 | 77 020 | 5,3 | . | . | . | . | . | . |
| mit Personenschaden | 20 587 | 21 027 | 2,1 | 11 821 | 12 079 | 2,2 | 8 766 | 8 958 | 2,1 |
| mit Getöteten | 1 045 | 1 085 | 3,8 | 406 | 388 | - 4,4 | 639 | 697 | 9,1 |
| mit Schwerverletzten | 7 738 | 7 865 | 1,6 | 4 070 | 4 141 | 1,7 | 3 668 | 3 724 | 1,5 |
| mit Leichtverletzten | 11 804 | 12 077 | 2,3 | 7 345 | 7 550 | 2,8 | 4 459 | 4 527 | 1,5 |
| mit nur Sachschaden | 52 585 | 55 993 | 6,5 | . | . | . | . | . | . |
| von 1 000 DM und mehr | 7 969 | 8 563 | 7,5 | 4 383 | 4 859 | 10,9 | 3 586 | 3 704 | 3,3 |
| bei einem der Beteiligten | 44 616 | 47 430 | 6,3 | . | . | . | . | . | . |
| unter 1 000 DM bei jedem | | | | | | | | | |
| der Beteiligten | 44 616 | 47 430 | 6,3 | . | . | . | . | . | . |
| Unfallbeteiligte ¹⁾ | 52 925 | 55 176 | 4,3 | 31 631 | 33 055 | 4,5 | 21 294 | 22 121 | 3,9 |
| Kraftfahrzeuge | 1 534 | 1 481 | - 3,5 | 1 028 | 1 030 | 0,2 | 506 | 451 | - 10,9 |
| Personenkraftwagen | 36 388 | 38 635 | 6,2 | 20 365 | 21 954 | 7,8 | 16 023 | 16 681 | 4,1 |
| Omnibusse | 469 | 515 | 9,8 | 311 | 326 | 4,8 | 158 | 189 | 19,7 |
| Lastkraftwagen | 4 490 | 4 666 | 3,9 | 2 231 | 2 255 | 1,1 | 2 259 | 2 411 | 6,7 |
| Sattelschlepper | 450 | 431 | - 4,2 | 188 | 153 | - 18,6 | 262 | 278 | 6,1 |
| Zugmaschinen | 513 | 539 | 5,1 | 213 | 221 | 3,8 | 300 | 318 | 6,0 |
| Mopeds und Mofas | 1 617 | 1 631 | 0,9 | 1 195 | 1 187 | 0,7 | 422 | 444 | 5,2 |
| Fahrräder | 2 266 | 2 220 | - 2,0 | 1 818 | 1 783 | - 1,9 | 448 | 437 | - 2,5 |
| Fußgänger | 4 597 | 4 460 | - 3,0 | 3 941 | 3 820 | - 3,1 | 656 | 640 | - 2,4 |
| Verunglückte | 30 495 | 31 039 | 1,8 | 15 648 | 15 952 | 1,9 | 14 847 | 15 087 | 1,6 |
| Getötete | 1 150 | 1 164 | 1,2 | 424 | 402 | - 5,2 | 726 | 762 | 5,0 |
| Fahrer und Mitfahrer von | | | | | | | | | |
| Kraftfahrzeugen | 52 | 51 | - 1,9 | 19 | 18 | - 5,3 | 33 | 33 | - |
| Personenkraftwagen | 546 | 562 | 2,9 | 108 | 101 | - 6,5 | 438 | 461 | 5,3 |
| Lastkraftwagen | 56 | 62 | 10,7 | 15 | 13 | - 13,3 | 41 | 49 | 19,5 |
| Mopeds und Mofas | 62 | 53 | - 14,5 | 33 | 24 | - 27,3 | 29 | 29 | - |
| Fahrrädern | 75 | 87 | 16,0 | 42 | 48 | 14,3 | 33 | 39 | 18,2 |
| Fußgänger | 348 | 334 | - 4,0 | 207 | 194 | - 6,3 | 141 | 140 | - 0,7 |
| Schwerverletzte | 10 110 | 10 416 | 3,0 | 4 703 | 4 821 | 2,5 | 5 407 | 5 595 | 3,5 |
| Fahrer und Mitfahrer von | | | | | | | | | |
| Kraftfahrzeugen | 608 | 592 | - 2,6 | 338 | 352 | 4,1 | 270 | 240 | - 11,1 |
| Personenkraftwagen | 5 845 | 6 193 | 6,0 | 1 698 | 1 814 | 6,8 | 4 147 | 3 379 | - 18,5 |
| Lastkraftwagen | 339 | 290 | - 14,5 | 93 | 77 | - 17,2 | 246 | 213 | - 13,4 |
| Mopeds und Mofas | 597 | 646 | 8,2 | 385 | 403 | 4,7 | 212 | 243 | 14,6 |
| Fahrrädern | 695 | 683 | 1,7 | 495 | 490 | - 1,0 | 200 | 193 | - 3,5 |
| Fußgänger | 1 940 | 1 911 | - 1,5 | 1 649 | 1 653 | 0,2 | 291 | 258 | - 11,3 |
| Leichtverletzte | 19 235 | 19 459 | 1,2 | 10 521 | 10 729 | 2,0 | 8 714 | 8 730 | 0,2 |
| Fahrer und Mitfahrer von | | | | | | | | | |
| Kraftfahrzeugen | 988 | 911 | - 7,8 | 730 | 675 | - 7,5 | 258 | 236 | - 8,5 |
| Personenkraftwagen | 12 649 | 13 077 | 3,4 | 5 380 | 5 832 | 8,4 | 7 269 | 7 245 | - 0,3 |
| Lastkraftwagen | 697 | 708 | 1,6 | 269 | 258 | - 4,1 | 428 | 450 | 5,1 |
| Mopeds und Mofas | 974 | 967 | - 0,7 | 775 | 764 | - 1,4 | 199 | 203 | 2,0 |
| Fahrrädern | 1 342 | 1 314 | - 2,1 | 1 161 | 1 130 | - 2,7 | 181 | 184 | 1,7 |
| Fußgänger | 2 222 | 2 088 | - 6,0 | 2 021 | 1 877 | - 7,1 | 201 | 211 | 5,0 |

1) Bei Unfällen mit Personenschaden oder nur Sachschaden von 1 000 DM und mehr bei einem der Beteiligten.

unfallstatistik aber auch eine Teilmasse der Sachschadensunfälle, die sich in ihrer Struktur wesentlich von den Personenschadensunfällen unterscheiden. Deshalb sollen auch künftig die Unfälle mit nur Sachschaden von 1 000 DM und mehr bei einem der Beteiligten in der gleichen Gliederung wie die Personenschadensunfälle ausgewiesen werden.

Von den 29 590 Unfällen mit Personenschaden oder schwerem Sachschaden ereigneten sich 1968 57,3% innerhalb und 42,7% außerhalb von Ortschaften. Bei den Personenschadens- (57,4 bzw. 42,6%) und Sachschadensunfällen (56,8 bzw. 43,2%) liegt ungefähr die gleiche Verteilung vor. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Anteil der Unfälle mit Getöteten außerhalb von Ortschaften mit 64,3% denjenigen innerorts weit übersteigt, im Gegensatz zu den Unfällen mit nur Verletzten, bei denen der Anteil der Außerortsunfälle nur 41,4% beträgt. Bleiben die Fußgängerunfälle, die rund ein Fünftel der Personenschadensunfälle ausmachen und die sich vorwiegend auf Ortschaften beschränken, außer

acht, kann festgestellt werden, daß die Außerortsunfälle für den verbleibenden Rest der Verkehrsteilnehmer durchschnittlich schwerer verlaufen als die Innerortsunfälle. Als Erklärung hierfür können höhere Fahrgeschwindigkeiten und die Straßenführung außerhalb im Vergleich zu den Verhältnissen innerhalb von Ortschaften (höhere Verkehrsdichte, gesetzliche Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit auf 50 km/h, vermehrte Verkehrsregelung, eindeutige Straßenführung) angegeben werden.

Gegenüber 1967 erhöhte sich die Gesamtzahl der Unfälle um 5,3%, der Personenschadensunfälle um 2,1% und der Sachschadensunfälle um 6,5%, wobei die Zuwachsrate für Unfälle mit größerem Sachschaden mit + 7,5% höher lag als bei Bagatellunfällen (+ 6,3%). Während die schweren Sachschadensunfälle innerhalb von Ortschaften um 10,9% zunahmen, verminderten sich hier die Unfälle mit Getöteten um 4,4%. Außerhalb von Ortschaften stiegen dagegen die Unfälle mit Getöteten um 9,1% gegenüber dem Vorjahr an, die Zuwachs-

raten betrugen für die Unfälle mit Verletzten 1,5% und mit größerem Sachschaden 3,3%.

2. Unfallbeteiligte

An den 29 590 Unfällen mit Personenschaden oder größerem Sachschaden waren 55 176 Verkehrsteilnehmer beteiligt, im Durchschnitt also 1,9 Verkehrsteilnehmer je Unfall. Zu den Verkehrsteilnehmern zählen Fahrer (nicht Mitfahrer) von Fahrzeugen, Fußgänger und sonstige Verkehrsteilnehmer (Straßenarbeiter, Polizeibeamte bei Verkehrsregelung, Reiter u. ä.). 38 913 Verkehrsteilnehmer waren in Unfälle mit Personenschaden verwickelt und 16 263 in Unfälle mit nur Sachschaden, ebenfalls jeweils 1,9 Verkehrsteilnehmer je Unfall. Weit über vier Fünftel (87,2%) der Unfallbeteiligten stellten die Führer von Kraftfahrzeugen aller Art (einschließlich Mopeds und Mofas). Davon entfiel der überwiegende Teil auf Personenkraftwagen (70,0%), gefolgt von den Lastkraftwagen (8,5%) und motorisierten Zweirädern (5,6%). Der Anteil der Kraftfahrzeuge ist bei Unfällen mit schwerem Sachschaden mit 99,0% weit höher als bei Unfällen mit Personenschaden (82,3%). Die Unterschiedlichkeit der Struktur der Personen- und Sachschadensunfälle wird deutlicher, wenn man berücksichtigt, daß Personen- und Lastkraftwagen im Verhältnis gesehen weniger stark an Personenschadensunfällen beteiligt sind (65,0 bzw. 6,7%) als an den reinen Sachschadensunfällen (82,0 bzw. 12,6%). Dagegen spielen Fußgänger (11,4%), motorisierte Zweiradfahrzeuge (7,9%) und Fahrräder (5,6%) bei Unfällen mit Personenschaden eine ungleich größere Rolle als bei solchen mit nur Sachschaden.

Der Anteil der an Unfällen mit Personenschaden beteiligten Verkehrsteilnehmer an der Gesamtzahl der Unfallbeteiligten nach Arten stellt einen groben Maßstab für die körperliche Gefährdung der Verkehrsteilnehmer (nicht Mitfahrer) bei Straßenverkehrsunfällen dar. Während durchschnittlich 70,5% aller unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmer in Unfälle mit Personenschaden verwickelt waren, lag diese Quote bei Fußgängern (99,3%), Radfahrern (99,0%), Mopeds und Mofas (99,2%) sowie Krafträdern (98,9%) weit darüber. Die Gefahr, bei Straßenverkehrsunfällen getötet oder verletzt zu werden, ist also für diese Verkehrsteilnehmer besonders hoch. Man kann sogar feststellen, daß bei Unfällen, an denen diese Verkehrsteilnehmer beteiligt sind, fast immer mit mehr oder minder schweren Verletzungen zu rechnen ist. Demgegenüber bleibt der Anteil der an Personenschadensunfällen beteiligten Sattelschlepper (50,3%), Lastkraftwagen (56,2%), Personenkraftwagen (65,5%), Zugmaschinen (64,4%) und Omnibusse (61,7%) an der jeweiligen Gesamtzahl der Unfallbeteiligten teilweise weit unter dem Durchschnitt. Hier ist also die Beteiligung an Unfällen, bei denen nur Sachschaden entsteht, bedeutender.

Von den 1968 an Straßenverkehrsunfällen beteiligten Verkehrsteilnehmern wurden 59,9% innerhalb und 40,1% außerhalb von Ortschaften in Unfälle verwickelt. Diese Aufteilung entspricht ungefähr derjenigen bei den Unfällen. Ebenso wie bei den Unfällen ist der Außerortsanteil der an Per-

sonenschadensunfällen Beteiligten (39,6%) ungefähr so hoch wie bei den an Schadensunfällen Beteiligten (41,2%). Nach der Art der Verkehrsbeteiligung betrachtet, ergeben sich grundlegende Unterschiede nach der Ortslage. So verunglückten 45,3% der an Personenschadensunfällen beteiligten Personenkraftwagen außerhalb von Ortschaften, von den motorisierten Zweiradfahrern jedoch nur 28,8%, von den Fahrrädern 19,4% und den Fußgängern 14,1%. Da sich diese Verkehrsteilnehmer vorwiegend in den Ortschaften konzentrieren, ist auch ihre Unfallbeteiligung an den Innerortsunfällen größer als bei anderen Verkehrsteilnehmern. Demgegenüber ist die entsprechende Quote bei den Lastkraftwagen (51,5%), Sattelschleppern (64,5%) und Zugmaschinen (61,4%) außerhalb von Ortschaften größer. Bei den Unfällen mit nur Sachschaden liegt eine analoge Aufteilung der Unfallbeteiligten nach der Ortslage vor.

Die Struktur des Unfallgeschehens und der daran Beteiligten hängt naturgemäß stark von der Art des Fahrverkehrs und den Fahrleistungen der Fahrzeuge ab, über die jedoch keine regelmäßigen Erhebungen durchgeführt werden. Als Ersatz wird in der Regel der Bestand der fahrberechtigten (von den Zulassungsstellen registrierten) Kraftfahrzeuge als Maßstab für die Verkehrsdichte zugrunde gelegt, wobei vorausgesetzt wird, daß der Verkehr zum größten Teil von Kraftfahrzeugen aufgebracht wird. Damit kann jedoch keine Aussage über die echte Verkehrsdichte auf den Straßen in Rheinland-Pfalz getroffen werden, da einerseits nicht alle in diesem Gebiet amtlich zugelassenen Kraftfahrzeuge auch hier genutzt werden, zum anderen auch Kraftfahrzeuge auf rheinland-pfälzischen Straßen fahren, die in anderen Ländern registriert sind, und da außerdem Angaben über die Zahl der Fahrzeuge ohne eigenen (Motor-)Antrieb fehlen, deren Bedeutung im heutigen Fahrverkehr allerdings nicht mehr so groß ist wie früher. Hinzu kommt noch, daß die Verkehrsbeteiligung der Fußgänger hierbei vollständig außer Betracht bleibt, obwohl die Fußgängerunfälle von großer Bedeutung sind. Wie bei den Unfallbeteiligten stellen die Personen- und Kombinationskraftwagen fast drei Viertel des Kraftfahrzeugbestandes (71,8%). Es folgen die Zugmaschinen (einschließlich Sattelzugmaschinen) mit 11,9% und Lastkraftwagen mit 5,7%.

Die Unfallhäufigkeit, das heißt die Relation zwischen den an den Straßenverkehrsunfällen beteiligten Kraftfahrzeugen und dem Kraftfahrzeugbestand, bezogen auf 100 zugelassene Kraftfahrzeuge, betrug im Berichtsjahr 5,0. Das bedeutet, daß jedes zwanzigste amtlich registrierte Kraftfahrzeug 1968 in einen Straßenverkehrsunfall verwickelt wurde. Diese Relation variiert jedoch nach der Art der Verkehrsbeteiligung. So liegt die Unfallhäufigkeit bei den Omnibussen (22,8%) und Sattelschleppern (28,7%) sehr hoch. Dies ist jedoch darauf zurückzuführen, daß auf rheinland-pfälzischen Straßen relativ mehr Omnibusse und Sattelschlepper (meistens im Güterfern- und Reiseverkehr) verkehren als im Land zugelassen sind. Bei den Krafträdern (6,8%) und Lastkraftwagen (8,6%) liegt die Unfallquote ebenfalls noch über dem

Unfallbeteiligte Verkehrsteilnehmer und Verunglückte nach Art der Verkehrsbeteiligung und der Ortslage 1968

| Art der Verkehrsbeteiligung | Unfallbeteiligte an Unfällen | | | | | | Verunglückte | | | |
|-----------------------------|------------------------------|------------------------------|-----------------------------|-------------------------|------------------|----------------------------------|--------------|--------------------------------|------------------------------|--------------------------------|
| | insgesamt 1) | auf 100 Kraftfahrzeuge 2) | mit einem Unfallbeteiligten | mit 2 Unfallbeteiligten | | mit 3 und mehr Unfallbeteiligten | insgesamt | auf 100 Unfallbeteiligte 3) | Fahrzeugführer und Fußgänger | |
| | | | | zusammen | Hauptverursacher | | | | zusammen | auf 100 Unfallbeteiligte 3) |
| | | | | | | | | | | |
| Anzahl | | | | % | | Anzahl | | % | | Anzahl |
| Unfälle insgesamt | | | | | | | | | | |
| Krafträder | 1 481 | 6,8 | 273 | 1 127 | 42,0 | 81 | 1 554 | 106 | 83 | 88 |
| Personenkraftwagen | 38 635 | 5,6 | 5 734 | 26 838 | 48,9 | 6 063 | 19 832 | 78 | 53 | 42 |
| Omnibusse | 515 | 22,8 | 35 | 417 | 31,4 | 63 | 272 | 86 | 7 | 6 |
| Lastkraftwagen | 4 666 | 8,6 | 452 | 3 493 | 49,4 | 721 | 822 | 31 | 66 | 21 |
| Sattelschlepper | 431 | 28,7 | 74 | 287 | 51,2 | 70 | 53 | 24 | 70 | 17 |
| Zugmaschinen | 539 | 0,5 | 65 | 411 | 57,4 | 63 | 185 | 53 | 57 | 30 |
| Mopeds und Mofas | 1 631 | 2,3 | 272 | 1 276 | 44,4 | 83 | 1 666 | 103 | 89 | 91 |
| Fahrräder | 2 220 | . | 127 | 2 001 | 54,8 | 92 | 2 084 | 95 | 98 | 93 |
| Fußgänger | 4 460 | . | . | 3 882 | 61,6 | 578 | 4 333 | 98 | 100 | 98 |
| Sonst. Verkehrsteilnehmer | 598 | . | 58 | 442 | 44,8 | 98 | 238 | 60 | 66 | 39 |
| Insgesamt | 55 176 | . | 7 090 | 40 174 | 50,0 | 7 912 | 31 039 | 80 | 66 | 53 |
| Innerhalb von Ortschaften | | | | | | | | | | |
| Krafträder | 1 030 | 4,7 | 130 | 857 | 39,0 | 43 | 1 045 | 103 | 85 | 88 |
| Personenkraftwagen | 21 954 | 3,2 | 1 821 | 16 907 | 48,8 | 3 226 | 7 747 | 56 | 53 | 30 |
| Omnibusse | 326 | 14,4 | 25 | 269 | 31,2 | 32 | 134 | 64 | 6 | 4 |
| Lastkraftwagen | 2 255 | 4,1 | 151 | 1 805 | 49,8 | 299 | 283 | 22 | 62 | 14 |
| Sattelschlepper | 153 | 10,2 | 22 | 111 | 53,2 | 20 | 11 | 14 | 82 | 12 |
| Zugmaschinen | 221 | 0,2 | 14 | 183 | 55,2 | 24 | 49 | 37 | 49 | 18 |
| Mopeds und Mofas | 1 187 | 1,7 | 159 | 969 | 40,8 | 59 | 1 191 | 101 | 89 | 90 |
| Fahrräder | 1 783 | . | 89 | 1 634 | 52,7 | 60 | 1 668 | 94 | 99 | 93 |
| Fußgänger | 3 820 | . | . | 3 372 | 61,7 | 448 | 3 724 | 98 | 100 | 98 |
| Sonst. Verkehrsteilnehmer | 326 | . | 25 | 255 | 46,3 | 46 | 100 | 47 | 65 | 31 |
| Insgesamt | 33 055 | . | 2 436 | 26 362 | 50,0 | 4 257 | 15 952 | 68 | 73 | 49 |
| Außerhalb von Ortschaften | | | | | | | | | | |
| Krafträder | 451 | 2,1 | 143 | 270 | 51,5 | 38 | 509 | 114 | 79 | 89 |
| Personenkraftwagen | 16 681 | 2,4 | 3 913 | 9 931 | 49,1 | 2 837 | 12 085 | 105 | 53 | 56 |
| Omnibusse | 189 | 8,4 | 10 | 148 | 31,8 | 31 | 138 | 128 | 9 | 11 |
| Lastkraftwagen | 2 411 | 4,4 | 301 | 1 688 | 48,9 | 422 | 539 | 40 | 67 | 27 |
| Sattelschlepper | 278 | 18,5 | 52 | 176 | 50,0 | 50 | 42 | 30 | 67 | 20 |
| Zugmaschinen | 318 | 0,3 | 51 | 228 | 59,2 | 39 | 136 | 63 | 58 | 37 |
| Mopeds und Mofas | 444 | 0,6 | 113 | 307 | 55,7 | 24 | 475 | 108 | 88 | 95 |
| Fahrräder | 437 | . | 38 | 367 | 64,3 | 32 | 416 | 97 | 98 | 95 |
| Fußgänger | 640 | . | . | 510 | 61,2 | 130 | 609 | 97 | 100 | 97 |
| Sonst. Verkehrsteilnehmer | 272 | . | 33 | 187 | 42,8 | 52 | 138 | 74 | 64 | 58 |
| Insgesamt | 22 121 | . | 4 654 | 13 812 | 50,0 | 3 655 | 15 087 | 98 | 59 | 57 |

1) Ohne Unfälle mit nur Sachschaden unter 1 000 DM bei jedem der Beteiligten. - 2) Bestand am 1.7.1968. - 3) Bei Unfällen mit Personenschaden.

Durchschnitt, während sie bei Mopeds und Mofas (2,3%) sowie Zugmaschinen (0,5%) darunter bleibt. Von 100 zugelassenen Personenkraftwagen waren 5,6 in einen Straßenverkehrsunfall verwickelt. Eine ähnliche Verhältniszahl wie zwischen fahrberechtigten und unfallbeteiligten Kraftfahrzeugen läßt sich auch zwischen Fußgängern und der Wohnbevölkerung ermitteln. Danach waren 1968, bezogen auf 100 000 Einwohner, 130 Fußgänger an Unfällen beteiligt, also etwa 0,1% der Wohnbevölkerung.

Insgesamt ereigneten sich im Berichtszeitraum 7 090 Unfälle mit einem Verkehrsteilnehmer (23,9%), vor allem durch Abkommen von der Fahrbahn oder Stürzen bzw. Überschlagen. Diese Unfälle stellen nur eine Teilmasse der Alleinunfälle dar, da es eine Reihe von Unfällen gibt, bei denen zwar nur ein Verkehrsteilnehmer Schaden erleidet, bei denen jedoch ein weiterer beteiligt ist, der den Unfall verursacht hat. Diese Unfälle werden daher den Unfällen mit zwei Verkehrsteilnehmern zugeordnet. 72,6% der Unfälle mit einem Verkehrsteilnehmer endeten mit Personenschaden, fast zwei Drittel (65,6%) trugen sich außerhalb von Ortschaften zu. An den Personenschadensunfällen mit einem Ver-

kehrsteilnehmer waren Personenkraftwagen zu vier Fünfteln (80,8%) beteiligt, motorisierte Zweiräder zu 10,6%. Bei den Sachschadensunfällen mit einem Verkehrsteilnehmer stellen die Fahrer von Personenkraftwagen zwar ebenfalls 81,0% der Unfallbeteiligten, an zweiter Stelle folgen jedoch schon die Lastkraftwagen mit 13,7%, während die motorisierten Zweiradfahrer keine Rolle spielen. In 20 087 Unfälle waren zwei Verkehrsteilnehmer verwickelt. Wie bei den Unfällen mit einem Verkehrsteilnehmer führten zwar 71,3% zu Personenschaden, im Gegensatz zu diesen Unfällen ereigneten sich jedoch 65,6% innerhalb von Ortschaften. Von den Unfallbeteiligten an den Unfällen mit Personenschaden dieser Art entfallen 60,9% auf Personenkraftwagen, 13,6% auf Fußgänger, die bei den Unfällen mit einem Verkehrsteilnehmer definitionsgemäß vollständig fehlen, und 8,3% auf die motorisierten Zweiradfahrer. An den Unfällen mit zwei Verkehrsteilnehmern, die nur Sachschaden brachten, sind die Personenkraftwagen zu über vier Fünfteln (81,6%) beteiligt und die Lastkraftwagen zu 12,7%, während motorisierte Zweiradfahrer und Fußgänger kaum vertreten sind.

Da bei den Unfällen mit zwei Verkehrsteilnehmern pro Unfall ein Hauptverursacher ermittelt werden muß, fallen Angaben über das Schuldverhalten der einzelnen Unfallbeteiligten an. Die Zahl der Hauptverursacher ist mit der Zahl der Unfälle identisch, entspricht also der Hälfte der Unfallbeteiligten. Je nach der Art der Verkehrsbeteiligung ergeben sich von diesem Gesamtbild abweichende Anteilssätze. So wurden die Fußgänger (61,6% der beteiligten Fußgänger) am häufigsten als Hauptverursacher genannt, gefolgt von den Zugmaschinen (57,4%) und Radfahrern (54,8%). Auch für die Sattelschlepper wurde noch eine überdurchschnittliche Schuldquote errechnet (51,2%), während diese bei allen anderen Verkehrsteilnehmern unter dem Durchschnitt blieb. Am wenigsten beschuldigt, einen Unfall herbeigeführt zu haben, wurden die Fahrer von Omnibussen (31,4%), gefolgt von Kraft-rädern (42,0%), Mopeds und Mofas (44,4%). Fahrer von Personenkraftwagen wurden zu 48,9% als Hauptverursacher deklariert, obwohl sie die Masse der Unfallbeteiligten stellen. Bemerkenswert ist, daß außerhalb von Ortschaften die Verursachungsquote für die Krafträder (51,5 gegenüber 39,0%), Zugmaschinen (59,2 gegenüber 55,2%), Mopeds und Mofas (55,7 gegenüber 40,8%) und Fahrräder (64,3 gegenüber 52,7%) viel höher ist als innerhalb von Ortschaften, wobei jedoch zu beachten ist, daß diese Prozentanteile aufgrund der relativ wenigen Fälle etwas überhöht sein können. An 2 413 Unfällen waren drei und mehr Unfallbeteiligte beteiligt, im Schnitt also 3,2 je Unfall. 54,7% dieser Unfälle ereigneten sich innerhalb von Ortschaften, 64,4% waren mit Personenschaden verbunden. Die Struktur der Unfallbeteiligung ähnelt derjenigen der Unfälle mit zwei Verkehrsteilnehmern.

Die an Unfällen beteiligten Fahrzeugführer und Fußgänger werden in der Straßenverkehrsunfallstatistik auch nach Alter und Geschlecht gegliedert, soweit diese Merkmale aus der Unfallanzeige entnommen werden können (bei Unfallflucht zum Beispiel fehlen diese Angaben). Die Altersgliederung ist bei den einzelnen Unfallbeteiligten je nach Art des Verkehrsmittels recht unterschiedlich. Grob gesehen, lassen sich Fahrzeugführer und Fußgänger in zwei Gruppen einteilen, in denen bestimmte Altersklassen stark überwiegen. Diese Gruppenbildung ist einmal in starkem Maße abhängig von den gesetzlichen Bestimmungen über die Altersgrenzen beim Erwerb von Fahrerlaubnissen der verschiedenen Klassen und andererseits von sozialen Faktoren wie dem verfügbaren Einkommen. So sind die an Unfällen mit Personenschaden beteiligten Kraftradfahrer zu einem Drittel (33,9%) unter 18 Jahre alt; bei den Radfahrern entfällt die Hälfte (50,8%) der Unfallbeteiligten auf diese Altersklasse, bei Fußgängern fast die Hälfte (48,7%). An zweiter Stelle unter den Altersklassen rangieren in dieser Gruppe bei den Krafträdern die 18- bis 20jährigen Fahrer (27,2%), bei den Radfahrern die 55- bis 64jährigen (11,2%) und bei den Fußgängern die älteren Leute von 65 und mehr Jahren (14,4%).

Von dieser Gruppe abweichend ist die Altersgliederung der an Personenschadensunfällen beteiligten Fahrer von Personen- und Lastkraftwagen,

bei denen die Altersgruppe zwischen 25 und 34 Jahren mit 32,0 bzw. 42,8% stark überwiegt. Es folgen bei den Personenkraftwagen die 35- bis 44jährigen (17,0%) und 21- bis 24jährigen (16,8%) und bei den Lastkraftwagen die 35- bis 44jährigen (19,3%). Bemerkenswert ist, daß unter den an Personenschadensunfällen beteiligten Moped- und Mofafahrern bis auf die 21- bis 24jährigen (6,3%) und die über 65jährigen (5,1%) alle anderen Altersklassen mit rund 14% gleichmäßig stark vertreten sind. Aus dieser Übersicht über das Alter der unfallbeteiligten Kraftfahrzeugführer lassen sich aber ohne Betrachtung der effektiven Verkehrsbeteiligung keine Aussagen über die Verkehrstüchtigkeit einzelner Altersgruppen treffen. Außerdem ist mit diesem Zahlenmaterial noch keine Aussage über das Schuldverhalten der einzelnen Unfallbeteiligten unterschiedlicher Altersstufen gegeben, da nicht nur der Hauptverursacher des Unfalls sondern alle Unfallbeteiligte zugrundegelegt wurden. Anders ist es bei den Fußgängern und Radfahrern, bei denen der hohe Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren auf ein mangelndes Verkehrsverhalten dieser Altersklasse schließen läßt.

Die Aufgliederung der an Unfällen mit Personenschaden beteiligten Verkehrsteilnehmer nach dem Geschlecht zeigt, daß von den Kraftfahrzeugführern 88,1% Männer und 8,6% Frauen sind. Für den Rest kann wegen Unfallflucht oder aus anderen Gründen diese Aufteilung nicht vorgenommen werden. Daß Frauen am Steuer eines Kraftfahrzeugs unter Berücksichtigung ihrer wahrscheinlichen Verkehrsbeteiligung nicht so häufig an Straßenverkehrsunfällen beteiligt sind oder sie sogar verursachen wie Männer, läßt sich aus diesem Zahlenmaterial ebenfalls nicht schließen. Bemerkenswert ist jedoch, daß bei den Fußgängern der Anteil der an Personenschadensunfällen beteiligten Männer mit 57,7% denjenigen der Frauen mit 41,9% weit übersteigt, obwohl diese 1968 mit 52,5% den größeren Anteil an der Wohnbevölkerung ausmachten. Die stärkere Unfallbeteiligung des Mannes ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß er sowohl als Fahrzeugführer als auch als Fußgänger, insbesondere in den unfallreichen Spitzenzeiten des Berufsverkehrs, stärker am Verkehr auf öffentlichen Straßen teilnimmt als die Frau.

3. Verunglückte

Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückten 1968 insgesamt 31 039 Personen (Fahrer und Mitfahrer, Fußgänger und sonstige Personen), 1,5 Personen pro Unfall mit Personenschaden. 1 164 Menschen (3,7%) wurden getötet oder starben innerhalb von 30 Tagen an den Folgen der erlittenen Verletzungen; 10 416 (33,5%) wurden so schwer verletzt, daß sie in einem Krankenhaus stationär behandelt werden mußten; der Rest, 19 459 Personen (62,8%), trug nur leichte Verletzungen davon. Wie bei den Unfallbeteiligten stellen Fahrer und Mitfahrer von Personenkraftwagen mit über drei Fünfteln (63,9%) den größten Anteil unter den Verunglückten, gefolgt von den Fußgängern mit 13,9%. Auf den weiteren Plätzen rangieren die Fahrer und Mitfahrer von motorisierten Zweirädern (10,4%) und Fahr-

Unfallbeteiligte Verkehrsteilnehmer und Verunglückte bei Unfällen mit Personenschaden
nach Art der Verkehrsbeteiligung¹⁾, Geschlecht und Alter 1968

| Art der Verkehrsbeteiligung | Ins- gesamt | Im Alter von ... bis ... Jahren | | | | | | | |
|--|----------------|---------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|----------------|
| | | unter 18 | 18 - 20 | 21 - 24 | 25 - 34 | 35 - 44 | 45 - 54 | 55 - 64 | 65 und mehr |
| Unfallbeteiligte insgesamt | | | | | | | | | |
| Krafträder | 1 465 | 496 | 398 | 120 | 215 | 107 | 61 | 44 | 9 |
| Personenkraftwagen | 25 300 | 39 | 2 964 | 4 260 | 8 102 | 4 298 | 2 618 | 1 657 | 473 |
| Lastkraftwagen | 2 622 | 2 | 134 | 332 | 1 123 | 507 | 244 | 161 | 16 |
| Mopeds und Mofas | 1 618 | 292 | 254 | 102 | 231 | 240 | 175 | 229 | 82 |
| Fahrräder | 2 199 | 1 117 | 86 | 50 | 196 | 169 | 171 | 246 | 135 |
| Fußgänger | 4 427 | 2 157 | 168 | 157 | 318 | 273 | 253 | 420 | 637 |
| Insgesamt | 38 635 | 4 119 | 4 046 | 5 113 | 10 539 | 5 833 | 3 645 | 2 851 | 1 376 |
| Anteil der Altersklassen in % | | | | | | | | | |
| Krafträder | 100,0 | 33,9 | 27,2 | 8,2 | 14,8 | 7,3 | 4,2 | 3,0 | 0,6 |
| Personenkraftwagen | 100,0 | 0,2 | 11,7 | 16,8 | 32,0 | 17,0 | 10,3 | 6,5 | 1,9 |
| Lastkraftwagen | 100,0 | 0,1 | 5,1 | 12,7 | 42,8 | 19,3 | 9,3 | 6,1 | 0,6 |
| Mopeds und Mofas | 100,0 | 18,0 | 15,7 | 6,3 | 14,3 | 14,8 | 10,8 | 14,2 | 5,1 |
| Fahrräder | 100,0 | 50,8 | 3,9 | 2,3 | 8,9 | 7,7 | 7,8 | 11,2 | 6,1 |
| Fußgänger | 100,0 | 48,7 | 3,8 | 3,5 | 7,2 | 6,2 | 5,7 | 9,5 | 14,4 |
| Insgesamt | 100,0 | 10,7 | 10,5 | 13,2 | 27,3 | 15,1 | 9,4 | 7,4 | 3,6 |
| Anteil der männlichen Unfallbeteiligten in % | | | | | | | | | |
| Krafträder | 99,4 | 100,0 | 99,2 | 100,0 | 98,1 | 99,1 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |
| Personenkraftwagen | 89,1 | 82,1 | 89,3 | 89,7 | 88,6 | 88,1 | 87,0 | 93,4 | 96,8 |
| Lastkraftwagen | 98,9 | 100,0 | 98,5 | 99,1 | 99,1 | 98,8 | 98,8 | 98,1 | 100,0 |
| Mopeds und Mofas | 98,3 | 99,3 | 98,4 | 98,0 | 99,1 | 95,8 | 96,6 | 99,1 | 100,0 |
| Fahrräder | 76,8 | 80,5 | 83,7 | 74,0 | 74,0 | 75,7 | 60,8 | 66,7 | 87,4 |
| Fußgänger | 57,7 | 58,0 | 62,5 | 73,2 | 71,1 | 61,2 | 50,6 | 52,6 | 49,5 |
| Insgesamt | 86,4 | 72,5 | 90,0 | 90,2 | 89,7 | 88,4 | 87,4 | 86,0 | 74,3 |
| Verunglückte insgesamt | | | | | | | | | |
| Krafträder | 1 554 | 578 | 396 | 118 | 229 | 108 | 62 | 45 | 10 |
| Personenkraftwagen | 19 832 | 2 319 | 2 964 | 3 286 | 4 963 | 2 588 | 1 676 | 1 317 | 520 |
| Lastkraftwagen | 822 | 57 | 75 | 130 | 277 | 132 | 64 | 65 | 13 |
| Mopeds und Mofas | 1 666 | 360 | 258 | 102 | 228 | 240 | 169 | 223 | 82 |
| Fahrräder | 2 084 | 1 068 | 76 | 47 | 181 | 160 | 169 | 239 | 133 |
| Fußgänger | 4 333 | 2 130 | 161 | 148 | 307 | 266 | 248 | 415 | 629 |
| Insgesamt | 30 893 | 6 601 | 3 983 | 3 882 | 6 284 | 3 583 | 2 462 | 2 396 | 1 443 |
| Anteil der verunglückten Mitfahrer in % | | | | | | | | | |
| Krafträder | 16,7 | 25,6 | 11,4 | 10,2 | 15,7 | 6,5 | 14,5 | 4,4 | 10,0 |
| Personenkraftwagen | 46,8 | 98,9 | 50,0 | 35,3 | 30,3 | 35,9 | 42,7 | 53,8 | 66,0 |
| Lastkraftwagen | 34,4 | 98,2 | 48,0 | 27,7 | 25,3 | 25,0 | 18,8 | 44,6 | 46,2 |
| Mopeds und Mofas | 11,5 | 28,6 | 13,6 | 7,8 | 7,0 | 7,1 | 4,1 | 0,9 | 3,7 |
| Fahrräder | 1,6 | 3,0 | 1,3 | - | - | - | - | 0,4 | - |
| Fußgänger | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Insgesamt | 33,8 | 41,1 | 41,2 | 31,9 | 26,4 | 28,9 | 32,1 | 33,9 | 27,7 |
| Verunglückte Fahrzeugführer und Fußgänger auf 100 Unfallbeteiligte | | | | | | | | | |
| Krafträder | 88 | 87 | 88 | 88 | 90 | 94 | 87 | 98 | 100 |
| Personenkraftwagen | 42 | 64 | 50 | 50 | 43 | 39 | 37 | 37 | 37 |
| Lastkraftwagen | 21 | 50 | 29 | 28 | 18 | 20 | 21 | 22 | 44 |
| Mopeds und Mofas | 91 | 87 | 88 | 92 | 92 | 93 | 93 | 97 | 96 |
| Fahrräder | 93 | 93 | 87 | 94 | 92 | 95 | 99 | 97 | 99 |
| Fußgänger | 98 | 99 | 96 | 94 | 97 | 97 | 98 | 99 | 99 |
| Insgesamt | 53 | 94 | 58 | 52 | 44 | 44 | 46 | 65 | 76 |

1) Ohne sonstige Fahrzeuge und andere Personen.

rädern (6,7%). Die getöteten und verletzten Personen waren ungefähr je zur Hälfte innerhalb und außerhalb von Ortschaften verunglückt. Davon abweichend liegt der Anteil der außerhalb von Ortschaften Verunglückten bei folgenden Verkehrsteilnehmern über demjenigen innerorts: bei Personenkraftwagen mit 55,9%, Lastkraftwagen mit 86,6%, Sattelschleppern mit 79,2% und Zugmaschinen mit 73,5%, während mit Krafträdern (67,1%), Mopeds und Mofas (71,4%), Fahrrädern (80,0%) und Fußgängern (85,9%) die meisten Personen innerhalb von Ortschaften verunglückten.

Durch Gegenüberstellung der Gesamtzahl der verunglückten Personen bzw. der verunglückten

Verkehrsteilnehmer (ohne Mitfahrer) und der unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmer ergibt sich einerseits ein Maßstab für die Verletzungsgefahr der einzelnen Verkehrsteilnehmerarten, andererseits aber auch eine Beziehungsgröße für den Einfluß der Besetzung der Fahrzeuge auf den Schweregrad der Personenschadensunfälle. Auf 100 Unfallbeteiligte kamen 1968 insgesamt 80 Verunglückte, innerhalb von Ortschaften waren es 68, außerhalb von Ortschaften 98. Diese Relation ist durch die in der Gesamtzahl der verunglückten Personen enthaltenen Mitfahrer von Fahrzeugen überhöht. Der Anteil der Mitfahrer an den Verunglückten beträgt insgesamt 34%, er ist aber bei den einzelnen Fahr-

zeugarten unterschiedlich hoch und reicht von 93% bei den Omnibussen als typischem Massenverkehrsmittel des Personenverkehrs bis zu 2% bei den Fahrrädern. Bei den Personenkraftwagen (47%) und Zugmaschinen (43%) ist der Anteil der Mitfahrer an den verunglückten Personen ebenfalls noch überdurchschnittlich hoch.

Stellt man nur die Verletzten bzw. getöteten den unfallbeteiligten Fahrzeugführern und Fußgängern (also Verkehrsteilnehmern) gegenüber, erhält man einen echten Maßstab für die Verletzungsgefahr der Verkehrsteilnehmer. Insgesamt erlitten im Berichtsjahr 53% der an Personenschadensunfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer körperliche Schäden, am stärksten erwartungsgemäß die Fußgänger (98%), Radfahrer (93%), Moped- und Mofa-Fahrer (91%) und Krafttradfahrer (88%). Stattdessen kamen bei den Omnibussen nur 6 verunglückte Fahrer auf 100 Unfallbeteiligte, bei den Lastkraftwagen 21, bei den Zugmaschinen 30 und bei den Personenkraftwagen 42. Die Verletzungsgefahr ist bei folgenden Verkehrsteilnehmern außerhalb von Ortschaften etwa doppelt so groß wie innerhalb: bei Personenkraftwagen (56 gegenüber 30%), Omnibussen (11 gegenüber 4%), Lastkraftwagen (27 gegenüber 14%), Sattelschleppern (20 gegenüber 12%), und bei Zugmaschinen (37 gegenüber 18%). Wie stark sich die Besetzung bei einigen Fahrzeugarten auf den Schweregrad der Personenschadensunfälle auswirkt, wird daran deutlich, daß bei Omnibussen 80 verunglückte Mitfahrer auf 100 Unfallbeteiligte kommen, bei Personenkraftwagen 36. Dagegen hält sich der Anteil der verunglückten Mitfahrer bei Kraft-rädern (18), Lastkraftwagen (10), Zugmaschinen (23), Mopeds und Mofas (12) und Fahrrädern (2) unter dem Durchschnitt (27). Der Einfluß der Besetzung der Fahrzeuge auf den Schweregrad der Unfälle ist bei einigen Kraftfahrzeugtypen außerhalb von Ortschaften noch größer als innerhalb, da hier der Reiseverkehr eine Rolle spielt. So ist bei den Kraft-rädern (24 gegenüber 15), Personenkraftwagen (49 gegenüber 26) und Omnibussen (117 gegenüber 60) der Anteil der Mitfahrer an der Quote „Verunglückte auf 100 Unfallbeteiligte“ bei Personenschadensunfällen außerorts höher als innerorts.

Die Altersstruktur der verunglückten Personen ist bei den einzelnen Verkehrsteilnehmern unterschiedlich und hängt wiederum zum großen Teil von der Art der Verkehrsbeteiligung ab. So sind von den getöteten bzw. verletzten Fußgängern allein rund die Hälfte (49,1%) unter 18 Jahre alt, bei den Radfahrern beträgt der Anteil dieser Altersklasse sogar mehr als die Hälfte (51,2%). Daraus erklärt sich die große Verletzungsgefahr bei Straßenverkehrs-

unfällen für Kinder und Jugendliche, die vorwiegend als Fußgänger bzw. Radfahrer am öffentlichen Verkehr teilnehmen. Auch bei den Kraft-rädern (37,2%) und Mopeds bzw. Mofas (21,6%) liegt der Anteil der Verunglückten unter 18 Jahre an der Gesamtzahl über einem Fünftel. Dagegen verteilen sich die in Personenkraftwagen verunglückten Personen relativ gleichmäßig (mit einem Anteil von rund 12%) auf die einzelnen Altersklassen, wobei nur die Gruppe der 25- bis 34-jährigen (25,0%) etwas herausragt. Die Verteilung der mit Kraftfahrzeugen Verunglückten nach Altersklassen wird wiederum stark von den Mitfahrern beeinflusst. So sind die in Personenkraftwagen Verunglückten im Alter von weniger als 18 Jahren fast ausnahmslos Mitfahrer (98,9%), ebenfalls bei Lastkraftwagen (98,2%). Bei Kraft-rädern sind die Verunglückten dieser Altersklasse zu einem Viertel (25,6%) Mitfahrer, bei Mopeds und Mofas zu 28,6%. Bei Personenkraftwagen sinkt der Anteil der Mitfahrer an den Verunglückten auch in den anderen Altersklassen nicht unter 30%. Hoch ist er noch bei den älteren Menschen von 65 und mehr Jahren (66,0%) und von 55 bis 64 Jahren (53,8%). Bei den mit einem Lastkraftwagen Verunglückten ist diese Altersstruktur ähnlich, bei den motorisierten Zweirädern ist der Anteil der Mitfahrer in den anderen Altersklassen nicht so bedeutend.

Die Frage, inwieweit beim Verletzungsgrad der Verkehrsteilnehmer (nicht Mitfahrer) das Alter eine Rolle spielt, ist ebenfalls nicht generell zu beantworten. Während bei Fußgängern, Rad- und Mopedfahrern der Anteil der getöteten bzw. Verletzten an den unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmern bei Personenschadensunfällen in den einzelnen Altersklassen nicht allzu stark vom Durchschnitt (97,9%, 93,2% bzw. 91,2%) abweicht, nimmt er bei Krafttradfahrern von 86,7% bei den unter 18-jährigen auf 100,0% bei den 65-jährigen und älteren mit steigendem Alter ständig zu. Umgekehrt fällt diese Quote bei den Fahrern von Personenkraftwagen von 64,1% bei den unter 18-jährigen auf 37,4% bei denen im Alter von 65 und mehr Jahren mit zunehmendem Alter. Daß ältere Menschen mit dem Personenwagen bei Verkehrsunfällen nicht so oft körperlichen Schaden erleiden wie Jüngere, liegt wohl teilweise auch daran, daß sie sich vorsichtiger im Straßenverkehr verhalten als die Jüngeren. Bei den Lastkraftwagen ist die Relation Verunglückte auf 100 unfallbeteiligte Fahrzeugführer in den Altersklassen unter 18 Jahren (50,0) und 65 und mehr Jahren (43,8) sehr hoch, während sie in den anderen Altersklassen beim Durchschnitt (20) liegt.

Dipl.-Volkswirt N. Haueisen

Schlacht-tier- und Fleischschau im Jahre 1968

1. Untersuchte Schlacht-tiere

Im Jahre 1968 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 1 548 816 beschaupflichtige Schlachtungen — darunter 9 125 von Tieren ausländischer Herkunft — durchgeführt. Das sind 85 101 Untersuchungsfälle (+ 5,8%) mehr als im Vorjahr. Die Zunahme ist in erster Linie durch die um rund 88 000 gestiegene Zahl der Schweineschlachtungen

verursacht. Aber auch die Rinder hatten hieran mit einem Mehranfall von rund 6 400 Schlacht-tieren einen merklichen Anteil. Dagegen fielen bei den Kälberschlachtungen auf Grund des wiederum rückläufigen Auftriebs annähernd 10 000 Untersuchungsfälle weniger an als 1967. Im einzelnen handelte es sich bei den beschauten Schlachtungen um 1 516 Pferde, 226 631 Rinder, 43 997 Kälber,

| Tierart | Ins- gesamt | Schlacht- und Fleischschau | | Nur Fleisch- schau (Notschlachtungen) | |
|--------------|----------------|-------------------------------|------------------------|---|------------------------|
| | | Gewerb- liche | Haus- schlachtungen | Gewerb- liche | Haus- schlachtungen |
| Pferde | 1 516 | 1 338 | 1 | 176 | 1 |
| Rinder | 226 432 | 208 443 | 15 744 | 719 | 1 526 |
| Ochsen | 2 939 | 2 725 | 210 | 2 | 2 |
| Bullen | 112 779 | 106 303 | 6 004 | 108 | 364 |
| Kühe | 58 983 | 55 227 | 2 527 | 516 | 713 |
| Färnen | 51 731 | 44 188 | 7 003 | 93 | 447 |
| Kälber | 43 913 | 40 922 | 2 457 | 89 | 445 |
| Schweine | 1 261 564 | 959 314 | 299 790 | 402 | 2 058 |
| Schafe | 5 944 | 4 209 | 1 675 | 36 | 24 |
| Ziegen | 322 | 66 | 254 | - | 2 |
| Insgesamt | 1 539 691 | 1 214 292 | 319 921 | 1 422 | 4 056 |
| dagegen 1967 | 1 459 559 | 1 145 340 | 309 272 | 1 252 | 3 695 |

1 270 406 Schweine, 5 944 Schafe und 322 Ziegen. Von der Gesamtzahl entfielen 1 244 839 (79,10%) auf gewerbliche und 323 977 (20,90%) auf Hausschlachtungen. Darüber hinaus waren rund 3 450 t frischen oder verarbeiteten Fleisches aus Einfuhren den Auslandsfleischbeschaustellen zur Untersuchung gestellt.

Grundsätzlich ist nach dem Fleischbeschaugesetz eine amtliche Untersuchung des Schlachtviehs sowohl im lebenden als auch im geschlachteten Zustand erforderlich. Von dem Erfordernis der Lebendschau wird jedoch dann abgesehen, wenn zu befürchten ist, daß das Tier bis zur Ankunft des zuständigen Beschauers stirbt oder das Fleisch durch Verschlimmerung des krankhaften Zustandes wesentlich an Wert verliert oder wenn das Tier infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. In diesen Fällen (Notschlachtungen) muß aber bei der nachfolgenden Fleischschau das Fleisch des Tieres einer bakteriologischen Fleischuntersuchung unterzogen werden; es sei denn, bestimmte Erkrankungen oder Mängel schließen schon von vornherein die Brauchbarkeit für den menschlichen Verzehr aus. Auf Grund dieses Untersuchungszwanges sind die Notschlachtungen an der Gesamtzahl der bakteriologischen Untersuchungsfälle regelmäßig relativ stark beteiligt.

Beim weitaus größten Teil des Schlachtviehes, nämlich bei 1 534 213 von insgesamt 1 539 691 Tieren inländischer Herkunft, wurde die vom Gesetz für den Regelfall vorgeschriebene Schau vor und nach der Schlachtung durchgeführt. Nur in 5 478 Fällen oder 0,4% ist die Lebendschau unterblieben, weil die Tiere notgeschlachtet werden mußten.

Größtenteils handelte es sich dabei um Schweine (2 460 Stück) und Rinder (2 245). Gemessen an der jeweiligen Zahl der Schlachtungen ergab sich unter den einzelnen Tierarten die höchste Notschlachtungsquote mit 11,70% wieder bei den Pferden. Bei den Rindern und Schafen kam es dagegen nur bei jedem hundertsten und bei den Schweinen bei nur jedem fünfhundertsten Tier zu einer Notschlachtung. In 407 dieser Fälle brauchte jedoch die bakteriologische Fleischuntersuchung gar nicht eingeleitet zu werden, weil die Tierkörper schon auf Grund vorher festgestellter Mängel verworfen werden mußten.

2. Bakteriologische Fleischuntersuchungen

Von der Gesamtzahl der Schlachttiere wurden 10 474 oder 0,7% nach der Schlachtung bakteriologisch untersucht. Diese Quote ist die gleiche wie im Vorjahr. Im einzelnen handelte es sich um 288 Pferde (19% der jeweiligen Schlachtungen), 4 502 Rinder (2,00%), 1 019 Kälber (2,30%), 4 571 Schweine (0,40%), 91 Schafe (1,50%) und 3 Ziegen (0,90%). Verglichen mit 1967 stieg der relative Anteil der bakteriologischen Untersuchungsfälle bei Pferden um 4 Prozentpunkte an. Bei Kälbern und Schafen erhöhte er sich nur geringfügig und bei Rindern und Schweinen blieb er unverändert. Wie 1967 ist auch im Berichtsjahr wieder ein erheblicher Teil der Untersuchungsfälle (48,40%) durch Notschlachtungen ausgelöst worden.

Von der Gesamtzahl der bakteriologisch untersuchten Tierkörper wurde gut die Hälfte (5 347) als bakterienfrei befunden, während bei 4 965 (47,40%) Bakterien (ohne Fleischvergifter oder Tierseuchenerreger) festgestellt wurden. Fleischvergiftungserreger waren in 20, Tierseuchenerreger in 142 Tierkörpern enthalten.

3. Beanstandete ganze Tierkörper

Bei Vorliegen bestimmter Erkrankungen oder Mängel ist nach den einschlägigen Bestimmungen der Tierkörper im ganzen zu beanstanden. Das geschah 1968 in insgesamt 15 521 Fällen. An der Gesamtzahl der Schlachtungen gemessen entspricht das 1% und damit der gleichen Quote wie im Vorjahr. Im einzelnen handelte es sich um 63 Pferde, 5 991 Rinder, 605 Kälber, 8 797 Schweine, 62 Schafe und 3 Ziegen. Bei den Rindern waren das 2,60%, bei den Kälbern 1,40% und bei den Schweinen 0,70%. Auch

Beanstandete ganze Tierkörper nach Beanstandungsgründen und Tierarten 1968

| Beanstandungsgrund | Ins- gesamt | Rinder | Kälber | Schweine | Schafe | Ziegen | Pferde |
|---|----------------|--------|--------|----------|--------|--------|--------|
| Blutvergiftung | 277 | 90 | 41 | 141 | 1 | - | 4 |
| Rotlauf der Schweine | 490 | .. | .. | 490 | .. | .. | .. |
| Schweinepest | 59 | .. | .. | 59 | .. | .. | .. |
| Gelbsucht | 262 | 77 | 24 | 157 | 2 | - | 2 |
| Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen usw. | 2 294 | 650 | 160 | 1 450 | 12 | - | 22 |
| Geruchs- und Geschmacksabweichungen | 1 364 | 208 | 34 | 1 110 | 1 | - | 11 |
| Fäulnis u. ä. Zersetzungs Vorgänge | 628 | 185 | 68 | 350 | 15 | - | 10 |
| Finnen | 3 764 | 3 713 | 7 | 44 | - | - | .. |
| Tuberkulose | 3 866 | 268 | 2 | 3 595 | 1 | - | - |
| Verschiedene andere Erkrankungen und Mängel | 1 956 | 628 | 173 | 1 127 | 21 | 1 | 6 |
| Sonstige Beanstandungen | 561 | 172 | 96 | 274 | 9 | 2 | 8 |
| Insgesamt | 15 521 | 5 991 | 605 | 8 797 | 62 | 3 | 63 |
| dagegen 1967 | 14 926 | 5 910 | 648 | 8 217 | 78 | 9 | 64 |

diese Quoten entsprechen — von einer geringfügigen Zunahme bei den Kälbern abgesehen — den vorjährigen Verhältnissen.

Die Beanstandungen bei den Rindern hatten ihre Ursache überwiegend im Befall mit Finnen (61% der Rinderbeanstandungen). In ungefähr einem Zehntel der Fälle lag Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen usw. vor, bei einem weiteren Zehntel verschiedene andere Erkrankungen und Mängel. Wegen Tuberkulose wurden jedoch nur 4,5% der Beanstandungen ausgesprochen. Bei den Kälbern dagegen standen „verschiedene andere Erkrankungen und Mängel“ (29%) und Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen usw. (26%) im Vordergrund. Demgegenüber dominierte bei den Schweinen mit 41% der Fälle die Tuberkulose als Beanstandungsgrund. Dem folgten der Häufigkeit nach Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen usw. (16%), Geruchs- und Geschmacksabweichungen (13%) sowie auch hier in relativ großer Zahl wieder verschiedene andere Erkrankungen und Mängel.

Von den im ganzen beanstandeten 15 521 Tierkörpern wurden jedoch nur 1 426 (9,2%) als genußuntauglich erklärt. Das bedeutet, daß von allen Schlachttieren ungefähr nur jedes tausendste ganz verworfen wurde. Die einzelnen Tierarten weisen naturgemäß hiervon abweichende Quoten auf. Bei den Pferden waren es 1,5%, bei den Rindern 0,2%, bei den Kälbern 0,3% und bei den Schweinen nur 0,06% der geschlachteten Tiere. Die hierdurch eingetretenen Verluste an Fleisch sind somit im Vergleich zum gesamten Schlachtfall des Jahres gering.

Weitere 3 650 wegen Schwachfönnigkeit beanstandete Tierkörper (Rinder und Kälber) wurden nach vorschriftsmäßiger Durchgefrierung des Fleisches als genußtauglich erklärt.

Ungeföhr zwei Drittel der Tiere, insgesamt 10 445, unter denen sich 1 931 Rinder, 453 Kälber und 7 979 Schweine befanden, wurden teils als bedingt tauglich (4 418), teils als minderwertig (6 027) eingestuft. In diesen Fällen ist das Fleisch dem menschlichen Verzehr nicht direkt entzogen, bedarf aber zum Teil einer besonderen Behandlung. Außerdem darf es nicht im freien Verkehr vertrieben werden.

4. Beanstandete Tierkörperteile

Je nach dem Untersuchungsergebnis bedarf es nur der Beanstandung der erkrankten oder mit

Beanstandete Tierkörperteile nach Tierarten 1968

| Tierkörper- teil | Ins- gesamt | Bei | | | | |
|---|----------------|--------------|--------------|----------------|--------------------|--------------|
| | | Rin- dern | Käl- bern | Schwei- nen | Schafen, Ziegen | Pfer- den |
| Kopf | 272 | 104 | 13 | 148 | 2 | 5 |
| Zunge | 178 | 118 | 8 | 51 | - | 1 |
| Lunge | 251 936 | 10 172 | 745 | 236 754 | 4 122 | 143 |
| Leber | 38 397 | 13 316 | 392 | 23 879 | 736 | 74 |
| Därme | 8 814 | 2 065 | 238 | 6 448 | 13 | 50 |
| Sonst. Organe und Bauch- eingeweide | 30 558 | 6 490 | 717 | 23 184 | 70 | 97 |
| Insgesamt | 330 155 | 32 265 | 2 113 | 290 464 | 4 943 | 370 |

Mängeln behafteten Teile oder Organe eines Tieres, während im übrigen der Tierkörper als Ganzes unbeanstandet bleiben kann. Die Zahl dieser Fälle ist stets erheblich größer als die Zahl der Totalbeanstandungen. Auch 1968 lagen die Lungenbeanstandungen wieder mit Abstand an der Spitze. Insgesamt waren hiervon annähernd 252 000 Tiere (16,4% aller Schlachtungen) betroffen. Darunter befanden sich rund 236 800 Schweine, 10 200 Rinder und 4 100 Schafe und Ziegen. Gemessen an der jeweiligen Zahl der Schlachtungen waren das bei den Schweinen 18,8%, bei den Rindern 4,5% und bei den Schafen und Ziegen 69,3%. Als Gründe wurden bei den Rindern unter anderem Leberegel, Lungenwürmer, in der weit überwiegenden Zahl der Fälle aber „verschiedene andere Erkrankungen und Mängel“ (94,1%) angegeben. Bei den Schweinen waren in 1,4% der Fälle Lungenwürmer, in 6,7% die Ferkelgrippe und auch hier ebenfalls weit überwiegend (92,1%) „verschiedene andere Erkrankungen und Mängel“ die Ursache. Bei den Schafen fiel dagegen der Befall mit Lungenwürmern am stärksten ins Gewicht (95,0%).

An nächster Stelle rangierten die Lebererkrankungen, die bei insgesamt rund 38 400 Tieren (2,5% aller Schlachtungen), darunter rund 23 900 Schweinen (1,9%) und 13 300 Rindern (5,9%), festgestellt wurden. Während bei den Schweinen die Lunge das für Erkrankungen und Mängel anfälligere Organ war, stand bei den Rindern die Leber an der Spitze. Von den Rinderlebern war der größte Teil (80%) mit Leberegeln befallen. Die Schweinelebern wiesen zu 42% Hülswürmer und zu 54% verschiedene andere Erkrankungen und Mängel auf. Tuberkulosefälle spielten sowohl bei den Rindern als auch bei den Schweinen zahlen- und anteilmäßig keine bedeutende Rolle.

Außerdem wurden bei 272 Schlachttieren der Kopf, bei 178 die Zunge, bei rund 8 800 die Därme, bei 26 200 sonstige einzelne Organe und bei 4 400 sämtliche Baueingeweide beanstandet. Mit Ausnahme der verhältnismäßig wenigen Fälle, in denen nur auf Minderwertigkeit erkannt wurde, waren die beanstandeten Tierkörperteile für den menschlichen Verzehr untauglich.

Weitere Verluste und Wertminderungen ergaben sich durch Beanstandungen von Muskelfleisch, Knochen und Fett. Hiernach wurden 47,9 t verworfen, 5,9 t für minderwertig und 0,01 t für bedingt tauglich erklärt.

P. Porn

Beanstandete ganze Tierkörper nach Tierarten und Beurteilungsergebnis 1968

| Tierart | Insgesamt | | Un- tauglich | Bedingt tauglich | Minder- wertig |
|--------------|----------------------|-----------------------------|-----------------|---------------------|-------------------|
| | Anzahl | % der Schlach- tungen | | | |
| Pferde | 63 | 4,2 | 22 | - | 41 |
| Rinder | 5 991 ¹⁾ | 2,6 | 414 | 272 | 1 659 |
| Kälber | 605 ¹⁾ | 1,4 | 148 | 3 | 450 |
| Schweine | 8 797 | 0,7 | 818 | 4 142 | 3 837 |
| Schafe | 62 | 1,0 | 22 | 1 | 39 |
| Ziegen | 3 | 0,9 | 2 | - | 1 |
| Insgesamt | 15 521 ¹⁾ | 1,0 | 1 426 | 4 418 | 6 027 |
| dagegen 1967 | 14 926 ¹⁾ | 1,0 | 1 395 | 4 204 | 5 716 |

1) Einschl. der nach Behandlung für tauglich erklärten schwachfönnigen Tiere.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1958 | 1968 | | | | 1969 | | | |
|---|---------|--------------------|--------|--------|--------|---------|--------|--------|--------------------|--------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | März | April | Mai | Februar | März | April | Mai | |
| Bevölkerung und Erwerbstätigkeit | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungsstand | | | | | | | | | | |
| * Bevölkerung am Monatsende | 1000 | 3 335 | 3 635 | 3 628 | 3 630 | 3 632 | 3 649 | 3 652 | ... | ... |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| * Eheschließungen ¹⁾ | Anzahl | 2 568 | 2 141 | 1 910 | 2 138 | 2 998 | 1 709 | 2 094 | 2 250 | 3 205 |
| * je 1 000 Einw. und 1 Jahr | a.T. | 9,2 | 7,0 | 6,2 | 7,2 | 9,7 | 6,1 | 6,8 | 7,5 ^p | 10,4 ^p |
| * Lebendgeborene ²⁾ | Anzahl | 5 123 | 4 878 | 4 987 | 5 414 | 5 242 | 4 455 | 4 996 | 4 956 ^p | 4 830 ^p |
| * je 1 000 Einw. und 1 Jahr | a.T. | 18,4 | 16,1 | 16,2 | 18,2 | 17,0 | 15,9 | 16,1 | 16,5 ^p | 15,6 ^p |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) ³⁾ | Anzahl | 3 014 | 3 685 | 3 914 | 3 702 | 3 506 | 3 498 | 4 193 | 3 774 ^p | 3 511 ^p |
| * je 1 000 Einw. und 1 Jahr | a.T. | 10,8 | 12,2 | 12,7 | 12,4 | 11,4 | 12,5 | 13,5 | 12,6 ^p | 11,3 ^p |
| * Gestorbene im 1. Lebensjahr | Anzahl | 200 | 118 | 123 | 119 | 131 | 108 | 138 | ... | ... |
| * je 1 000 Lebendgeborene | a.T. | 39,0 | 24,2 | 24,7 | 22,0 | 25,0 | 24,2 | 27,6 | ... | ... |
| * Geburtenüberschuß | Anzahl | 2 109 | 1 193 | 1 073 | 1 712 | 1 736 | 957 | 803 | 1 182 ^p | 1 319 ^p |
| * je 1 000 Einw. und 1 Jahr | a.T. | 7,6 | 3,9 | 3,5 | 5,7 | 5,6 | 3,4 | 2,6 | 3,9 ^p | 4,3 ^p |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| * Über die Landesgrenze Zugezogene | Anzahl | 9 505 | 9 092 | 8 817 | 10 005 | 8 471 | 7 738 | 10 109 | ... | ... |
| * Über die Landesgrenze Fortgezogene | " | 8 211 | 8 735 | 8 977 | 9 486 | 8 202 | 6 050 | 8 077 | ... | ... |
| * Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) | " | 1 294 | 357 | - 160 | 519 | 269 | 1 688 | 2 032 | ... | ... |
| * Binnenwanderung ⁴⁾ | " | 9 508 | 11 172 | 10 405 | 11 515 | 10 661 | 8 707 | 10 156 | ... | ... |
| Arbeitsmarkt | | | | | | | | | | |
| * Arbeitslose | 1 000 | 44,1 | 18,3 | 27,0 | 17,5 | 13,2 | 28,5 | 11,1 | 6,6 | 5,3 |
| * Männer | " | 35,8 | 14,5 | 22,3 | 13,3 | 9,5 | 25,0 | 8,6 | 4,5 | 3,3 |
| Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe | | | | | | | | | | |
| Bauberufe | Anzahl | 2 727 | 890 | 897 | 324 | 231 | 5 234 | 503 | 129 | 79 |
| Industrielle und handwerkliche Berufe | " | 17 668 | 2 253 | 3 713 | 1 283 | 562 | 5 004 | 1 270 | 331 | 137 |
| Offene Stellen | " | 14 493 | 9 911 | 15 283 | 10 389 | 7 907 | 12 360 | 5 689 | 3 420 | 2 726 |
| Männer | " | 7 719 | 19 460 | 16 684 | 17 609 | 20 132 | 25 550 | 29 836 | 31 392 | 33 207 |
| Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe | " | 3 950 | 10 430 | 8 240 | 8 828 | 10 268 | 14 543 | 17 373 | 18 788 | 19 605 |
| Bauberufe | " | 386 | 342 | 286 | 350 | 472 | 404 | 460 | 404 | 398 |
| Industrielle und handwerkliche Berufe | " | 1 218 | 1 911 | 1 450 | 1 569 | 1 998 | 2 220 | 2 901 | 2 978 | 2 987 |
| | " | 2 989 | 9 405 | 7 277 | 7 883 | 9 368 | 13 117 | 15 141 | 16 406 | 17 669 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Viehbestand ⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| * Rindvieh (einschl. Kälber) | 1 000 | 694 | 755 | . | . | . | . | . | . | . |
| * Milchkühe | " | 327 | 294 | . | . | . | . | . | . | . |
| * Schweine | " | 659 | 787 | 857 | . | . | . | 733 | . | . |
| * Zuchtsauen insgesamt | " | 42 | 65 | 71 | . | . | . | 64 | . | . |
| * Trächtige Zuchtsauen | " | 24 | 39 | 42 | . | . | . | 39 | . | . |
| Schlachtungen von Inlandtieren ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| * Rinder (ohne Kälber) | " | 17 | 19 | 18 | 18 | 18 | 17 | 20 | 18 | 17 |
| * Kälber | " | 10 | 4 | 4 | 5 | 5 | 3 | 4 | 3 | 3 |
| * Schweine | " | 93 | 105 | 104 | 110 | 107 | 96 | 118 | 98 | 96 |
| * Hausschlachtungen | " | 28 | 25 | 34 | 25 | 23 | 28 | 30 | 20 | 14 |
| Gesamtschlachtgewicht aus gewerbl. Schlachtungen ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| * Rinder (ohne Kälber) | 1 000 t | 10,2 | 11,7 | 10,6 | 12,1 | 12,2 | 10,0 | 12,6 | 11,2 | 11,6 |
| * Kälber | " | 4,1 | 4,8 | 4,5 | 4,8 | 4,9 | 4,2 | 5,1 | 4,6 | 4,6 |
| * Schweine | " | 0,4 | 0,2 | 0,2 | 0,3 | 0,3 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| | " | 5,6 | 6,6 | 5,8 | 7,0 | 7,0 | 5,6 | 7,2 | 6,4 | 6,7 |
| Milcherzeugung | | | | | | | | | | |
| * Kuhmilcherzeugung | " | 69 | 88 | 94 | 95 | 105 | 78 | 91 | 91 | 100 |
| * Milchlieferungen an Molkeereien | % | 63,8 | 76,6 | 74,4 | 75,2 | 78,5 | 73,7 | 75,8 | 76,9 | 80,2 |
| * Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 6,7 | 9,8 | 10,3 | 10,7 | 11,4 | 9,5 | 10,0 | 10,4 | 11,0 |

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde des Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Innerhalb des Landes umgezogene Personen, ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden. - 5) Anstelle von Monatsdurchschnitten Bestand Anfang Dezember. - 6) Gewerbliche und Hausschlachtungen. - 7) Einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1958 | 1968 | | | | 1969 | | | |
|--|-----------------------|--------------------|-------|-------|-------|---------|-------|-------|-------|------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | März | April | Mai | Februar | März | April | Mai | |
| Industrie und Handwerk | | | | | | | | | | |
| Industrie 1) | | | | | | | | | | |
| Betriebe (örtliche Einheiten) | Anzahl | 2 933 | 3 022 | 3 039 | 3 033 | 3 024 | 2 988 | 2 998 | 3 004 | 2 995 |
| * Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.) | 1 000 | 336 | 368 | 361 | 362 | 364 | 378 | 381 | 382 | 382 |
| * Arbeiter 2) | " | 274 | 278 | 272 | 273 | 274 | 286 | 289 | 289 | 288 |
| * Geleistete Arbeiterstunden 3) | Mill. Std. | 47 | 44 | 44 | 44 | 45 | 43 | 47 | 46 | 45 |
| Löhne und Gehälter (Bruttosumme) | Mill. DM | 144 | 350 | 313 | 330 | 341 | 338 | 355 | 375 | 384 |
| * Löhne (Bruttosumme) | " | 104 | 232 | 207 | 217 | 231 | 220 | 234 | 249 | 259 |
| * Gehälter (Bruttosumme) | " | 40 | 118 | 106 | 113 | 110 | 118 | 121 | 126 | 125 |
| * Kohleverbrauch | 1 000 tSKE 4) | 279 | 128 | 132 | 120 | 124 | 129 | 132 | 127 | 112 |
| Gasverbrauch | Mill. Nm ³ | 41 | 41 | 46 | 43 | 44 | 33 | 35 | 33 | 31 |
| * Heizölverbrauch | 1 000 t | 15 | 160 | 180 | 154 | 147 | 185 | 191 | 169 | 151 |
| * Stromverbrauch | Mill. kWh | 367 | 695 | 694 | 672 | 690 | 677 | 746 | 708 | 714 |
| * Stromerzeugung 5) | " | 138 | 311 | 324 | 290 | 293 | 332 | 342 | 311 | 293 |
| * Umsatz 6) (einschl. Umsatzsteuer) | Mill. DM | 789 | 1 905 | 1 825 | 1 828 | 1 887 | 1 894 | 2 173 | 2 151 | 2 098 |
| * Auslandsumsatz | " | 126 | 408 | 402 | 379 | 383 | 414 | 465 | 468 | 456 |
| Index der industriellen Produktion 7) | | | | | | | | | | |
| Gesamtindustrie | 1962=100 | 70 | 164 | 153 | 164 | 166 | 160 | 179 | 187 | 196 ^P |
| ohne Bauhauptgewerbe | " | 70 | 169 | 161 | 167 | 168 | 177 | 190 | 193 | 200 ^P |
| ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe | " | 70 | 171 | 163 | 169 | 170 | 178 | 192 | 196 | 202 |
| Energieversorgungsbetriebe | " | 74 | 137 | 133 | 131 | 130 | 151 | 154 | 145 | 157 ^P |
| Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien | " | 69 | 179 | 172 | 177 | 183 | 183 | 203 | 202 | 213 |
| Industrie der Steine und Erden | " | 78 | 123 | 103 | 130 | 147 | 72 | 110 | 149 | 163 |
| Eisenschaffende Industrie, NE-Metallindustrie | " | 69 | 137 | 139 | 151 | 150 | 144 | 167 | 159 | 164 |
| Chemische Industrie (einschl. Mineralölverarbeitung) | " | 64 | 212 | 209 | 205 | 210 | 234 | 249 | 235 | 246 |
| Investitionsgüter | " | 69 | 201 | 188 | 195 | 191 | 220 | 223 | 238 | 250 |
| Maschinenbau | " | 81 | 187 | 176 | 182 | 168 | 194 | 187 | 201 | 220 |
| Elektrotechnische Industrie | " | 61 | 140 | 127 | 135 | 129 | 173 | 171 | 186 | 186 |
| Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie | " | 65 | 169 | 160 | 159 | 169 | 176 | 189 | 193 | 206 |
| Verbrauchsgüter 8) | " | 66 | 140 | 138 | 144 | 139 | 157 | 165 | 169 | 164 |
| Holz verarbeitende Industrie | " | 58 | 141 | 124 | 145 | 134 | 140 | 155 | 160 | 165 |
| Schuhindustrie | " | 71 | 113 | 125 | 128 | 119 | 135 | 144 | 144 | 119 |
| Textilindustrie | " | 84 | 160 | 142 | 149 | 149 | 201 | 211 | 222 | 214 |
| Nahrungs- und Genußmittel | " | 81 | 145 | 128 | 144 | 141 | 131 | 136 | 149 | 154 |
| Bauhauptgewerbe | " | 57 | 134 | 111 | 143 | 155 | 65 | 120 | 155 | 173 |
| Handwerk | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte (Ende des Vj.) | Mai 1962=100 | . | 105 | 101 | . | . | . | 101 | . | . |
| * Umsatz 9) (einschl. Umsatzsteuer) | 1962=100 | . | 140 | 107 | . | . | . | 125 | . | . |
| * Handwerksumsatz 9) (einschl. Umsatzsteuer) | " | . | 140 | 104 | . | . | . | 118 | . | . |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| * Stromerzeugung (brutto) | Mill. kWh | 61 | 234 | 277 | 231 | 226 | 248 | ... | ... | ... |
| Strombezug (netto) | " | 318 | 528 | 485 | 496 | 522 | 506 | 578 | 541 | ... |
| Stromaufkommen | " | 375 | 749 | 750 | 717 | 737 | 743 | 842 | 776 | ... |
| * Gaserzeugung | Mill. cbm | 11 | 107 | 144 | 111 | 103 | 123 | 130 | 106 | 73 |
| Bauwirtschaft und Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe 10) | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.) | 1 000 | 66 | 90 | 85 | 88 | 90 | 87 | 91 | 92 | 92 |
| Facharbeiter | " | 30 | 48 | 45 | 47 | 48 | 46 | 48 | 49 | 49 |
| Helfer und Hilfsarbeiter | " | 24 | 28 | 26 | 27 | 28 | 26 | 28 | 29 | 29 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 11 | 13 | 11 | 13 | 15 | 6 | 11 | 14 | 15 |
| * Wohnungsbauten | " | 5 | 5 | 5 | 6 | 6 | 2 | 4 | 6 | 6 |
| Landwirtschaftliche Bauten | " | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| Gewerbliche Bauten | " | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 |
| * Verkehrs- und öffentl. Bauten | " | 4 | 5 | 4 | 5 | 6 | 3 | 5 | 6 | 6 |
| Hochbau | " | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| Straßenbau | " | 2 | 1 | 1 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 |
| Sonstiger Tiefbau | " | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 |
| Löhne und Gehälter (Bruttosumme) | Mill. DM | 26 | 76 | 63 | 76 | 87 | 42 | 70 | 89 | 95 |
| * Löhne (Bruttosumme) | " | 24 | 69 | 56 | 69 | 80 | 34 | 62 | 81 | 87 |
| * Gehälter (Bruttosumme) | " | 2 | 7 | 7 | 7 | 7 | 8 | 8 | 8 | 8 |
| * Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) | " | 76 | 196 | 123 | 144 | 168 | 132 | 148 | 168 | 198 |

1) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 2) Einschließlich gewerblicher Lehrlinge. - 3) Einschließlich Lehrlingsstunden. - 4) 1 t Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 5) Gesamte industrielle Eigenerzeugung. - 6) Einschließlich Verbrauchsteuern und Entgelt für Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz von Handelswaren. - 7) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 8) Ohne Nahrungs- und Genußmittel. - 9) Vierteljahresdurchschnitt. - 10) Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet für alle Betriebe, ab März 1969 vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1958 | 1968 | | | | 1969 | | | |
|--|-----------|--------------------|--------|--------|--------|---------|--------|--------|--------|-------|
| | | Monatsdurchschnitt | März | April | Mai | Februar | März | April | Mai | |
| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
| * Wohngebäude 1) | Anzahl | 1 045 | 1 103 | 1 173 | 1 193 | 1 211 | 1 064 | 1 200 | 1 254 | 1 183 |
| Veranschlagte reine Baukosten | DM/cbm | 56,3 | 108,4 | 106,8 | 109,3 | 109,0 | 103,0 | 112,5 | 112,2 | 110,5 |
| Bruttowohnfläche | 1 000 qm | 159 | 198 | 215 | 210 | 225 | 178 | 235 | 230 | 215 |
| * Nichtwohngebäude 1) | Anzahl | 585 | 300 | 333 | 313 | 358 | 267 | 275 | 294 | 412 |
| * Umbauter Raum insgesamt 1) | 1 000 cbm | 1 465 | 1 990 | 2 091 | 2 032 | 2 141 | 1 823 | 2 225 | 2 054 | 2 830 |
| * in Wohngebäuden | " | 929 | 1 151 | 1 237 | 1 227 | 1 277 | 1 129 | 1 324 | 1 231 | 1 236 |
| * Wohnungen | Anzahl | 2 724 | 2 408 | 2 700 | 2 494 | 2 755 | 1 992 | 2 768 | 2 436 | 2 558 |
| * in ganzen Wohngebäuden 1) | " | 2 200 | 2 186 | 2 435 | 2 252 | 2 474 | 1 821 | 2 539 | 2 166 | 2 353 |
| Baupreise 2) | | | | | | | | | | |
| Meßziffern ausgewählter Bauleistungspreise | 1962=100 | | | | | | | | | |
| Ausheben einer Baugrube (mittelschwerer Boden) | " | . | 101 | . | . | 101 | 98 | . | . | 101 |
| Ziegelmauerwerk | " | . | 128 | . | . | 128 | 129 | . | . | 133 |
| Hohlblockmauerwerk | " | . | 130 | . | . | 130 | 130 | . | . | 136 |
| Leichttrennwand | " | . | 126 | . | . | 125 | 127 | . | . | 132 |
| Stahlbetondecke | " | . | 116 | . | . | 115 | 116 | . | . | 121 |
| Beton B 80 für Wände | " | . | 127 | . | . | 126 | 128 | . | . | 133 |
| Beton B 160 für Fundamente | " | . | 114 | . | . | 115 | 115 | . | . | 119 |
| Dachverbandholz liefern | " | . | 102 | . | . | 101 | 104 | . | . | 106 |
| Innenwandputz (Mauerwerk) | " | . | 132 | . | . | 131 | 133 | . | . | 136 |
| Deckenputz | " | . | 132 | . | . | 131 | 133 | . | . | 136 |
| Außenwandputz | " | . | 141 | . | . | 140 | 141 | . | . | 144 |
| Wandbekleidung (Fliesen) | " | . | 119 | . | . | 118 | 119 | . | . | 122 |
| Handel und Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Einzelhandel (Meßziffern) | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1962=100 | . | 96 | 95 | 95 | 94 | 96 | 96 | 96 | 96 |
| Umsätze | " | . | 128 | 121 | 130 | 126 | 111 | 137 | 139 | 144 |
| Waren verschiedener Art | " | . | 196 | 171 | 192 | 176 | 150 | 191 | 190 | 199 |
| Nahrungs- und Genußmittel | " | . | 118 | 116 | 121 | 120 | 109 | 124 | 128 | 134 |
| Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe | " | . | 118 | 104 | 130 | 108 | 78 | 124 | 125 | 142 |
| Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz | " | . | 121 | 105 | 113 | 120 | 101 | 123 | 124 | 133 |
| Elektrotechn., feinmech. u. optische Erzeugnisse | " | . | 124 | 95 | 106 | 102 | 96 | 118 | 113 | 112 |
| Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen | " | . | 111 | 115 | 123 | 125 | 108 | 148 | 146 | 145 |
| Handel mit Berlin (West) | | | | | | | | | | |
| * Bezüge | 1 000 DM | 5 493 | 13 939 | 12 973 | 12 427 | 12 706 | 16 593 | 18 256 | 18 278 | ... |
| * Lieferungen | " | 14 040 | 37 011 | 38 632 | 36 960 | 35 672 | 36 270 | 38 753 | 33 884 | ... |
| Ausfuhr | | | | | | | | | | |
| * Ausfuhr insgesamt | Mill. DM | 145,2 | 446,2 | 443,7 | 423,4 | 424,3 | 454,1 | 559,3 | 535,4 | 524,2 |
| Nach Warengruppen: | | | | | | | | | | |
| * Ernährungswirtschaft | " | 4,8 | 14,5 | 14,6 | 13,9 | 13,5 | 11,9 | 14,8 | 19,3 | 18,8 |
| * Gewerbliche Wirtschaft | " | 140,4 | 431,7 | 429,1 | 409,5 | 410,8 | 442,2 | 544,5 | 516,1 | 505,4 |
| * Rohstoffe | " | 5,8 | 8,0 | 8,5 | 7,6 | 9,3 | 6,9 | 8,4 | 9,8 | 9,3 |
| * Halbwaren | " | 23,1 | 28,4 | 36,0 | 27,1 | 26,3 | 26,7 | 29,8 | 28,1 | 25,3 |
| * Fertigwaren | " | 111,5 | 395,3 | 384,6 | 374,8 | 375,3 | 408,6 | 506,3 | 478,3 | 470,8 |
| * Vorerzeugnisse | " | 59,5 | 167,1 | 167,6 | 156,9 | 165,9 | 164,7 | 211,2 | 185,7 | 193,8 |
| * Enderzeugnisse | " | 52,0 | 228,2 | 217,1 | 217,9 | 209,4 | 243,9 | 295,1 | 292,6 | 276,9 |
| Nach ausgewählten Verbrauchsländern: | | | | | | | | | | |
| * EWG-Länder | " | 41,0 | 167,0 | 166,0 | 157,1 | 154,3 | 182,2 | 213,5 | 209,6 | 202,2 |
| Belgien-Luxemburg | " | 9,5 | 28,9 | 28,4 | 24,2 | 28,3 | 32,7 | 34,9 | 37,0 | 37,3 |
| Frankreich | " | 9,6 | 67,0 | 64,5 | 65,5 | 51,0 | 71,5 | 89,7 | 87,9 | 83,8 |
| Italien | " | 9,6 | 34,6 | 36,2 | 33,2 | 35,0 | 37,8 | 43,2 | 43,2 | 41,0 |
| Niederlande | " | 12,2 | 36,5 | 36,9 | 34,1 | 40,0 | 40,3 | 45,8 | 41,4 | 40,2 |
| * EFTA-Länder | " | 36,4 | 98,7 | 103,8 | 91,0 | 96,1 | 95,1 | 114,9 | 106,7 | 110,6 |
| Dänemark | " | 3,4 | 11,4 | 12,4 | 10,7 | 11,7 | 10,0 | 10,8 | 10,9 | 13,4 |
| Großbritannien | " | 9,5 | 20,1 | 23,2 | 20,7 | 20,2 | 19,4 | 24,0 | 21,3 | 21,6 |
| Österreich | " | 6,8 | 19,6 | 18,1 | 17,6 | 18,9 | 17,2 | 21,0 | 22,1 | 22,2 |
| Schweden | " | 5,4 | 13,8 | 16,0 | 12,0 | 13,0 | 14,0 | 19,6 | 16,6 | 16,5 |
| Schweiz | " | 8,3 | 24,9 | 25,1 | 22,4 | 24,0 | 25,2 | 30,0 | 25,4 | 27,3 |
| USA und Kanada | " | 10,1 | 28,6 | 27,6 | 32,5 | 31,0 | 20,4 | 34,9 | 37,0 | 34,8 |
| Ostblockländer | " | 3,6 | 24,4 | 18,5 | 26,5 | 23,4 | 33,6 | 36,3 | 27,7 | 24,4 |
| Gastgewerbe (Meßziffern) | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | 1962=100 | . | 111 | 103 | 110 | 113 | 109 | 107 | 118 | 121 |
| Teilbeschäftigte | " | . | 157 | 131 | 150 | 152 | 166 | 176 | 177 | 194 |
| Umsätze insgesamt: | " | . | 133 | 113 | 124 | 135 | 115 | 116 | 139 | 160 |
| Übernachtungen | " | . | 156 | 97 | 152 | 180 | 70 | 93 | 171 | 192 |
| Beköstigung | " | . | 131 | 113 | 121 | 134 | 117 | 117 | 138 | 158 |
| Fremdenverkehr in 258 Berichtsgemeinden | | | | | | | | | | |
| * Fremdenanmeldungen | 1 000 | 167 | 204 | 117 | 179 | 218 | 94 | 119 | ... | ... |
| * Auslandsäste | " | 36 | 46 | 11 | 31 | 44 | 10 | 12 | ... | ... |

1) Bis Dezember 1962 ohne Gebäudeteile und Umbau ganzer Gebäude, ab Januar 1963 ohne Gebäudeteile. - 2) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1958 | 1968 | | | | 1969 | | | |
|--|----------|--------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | März | April | Mai | Februar | März | April | Mai | |
| * Fremdenübernachtungen | 1 000 | 625 | 764 | 451 | 663 | 816 | 364 | 444 | ... | ... |
| * Auslands Gäste | " | 68 | 102 | 27 | 73 | 84 | 22 | 26 | ... | ... |
| Nach Gemeindegruppen: | | | | | | | | | | |
| Heilbäder | " | 255 | 325 | 229 | 312 | 390 | 184 | 223 | ... | ... |
| Luftkurorte | " | 43 | 45 | 23 | 39 | 47 | 18 | 18 | ... | ... |
| Sonstige | " | 327 | 394 | 199 | 312 | 379 | 162 | 203 | ... | ... |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Bundesbahn 1) | | | | | | | | | | |
| Zugkilometer | " | 2 960 | 2 982 | 2 912 | 2 760 | 2 997 | 2 755 | 3 056 | 2 992 | 3 077 |
| Wagenachskilometer | " | 104 960 | 119 692 | 113 427 | 109 905 | 123 154 | 108 188 | 123 032 | 124 907 | 128 815 |
| Bruttotonnenkilometer | Mill. | 1 017 | 1 270 | 1 196 | 1 158 | 1 302 | 1 146 | 1 313 | 1 330 | 1 374 |
| Nettotonnenkilometer | " | 293 | 377 | 356 | 336 | 394 | 347 | 402 | 409 | 422 |
| Gestellte Güterwagen | Anzahl | 74 911 | 61 288 | 56 850 | 56 358 | 60 636 | 50 015 | 61 707 | 61 684 | 59 951 |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | |
| Güterumschlag | 1 000 t | 1 812 | 3 049 | 3 016 | 3 113 | 3 503 | 2 411 | 2 952 | 3 519 | 3 329 |
| * Gütereingang | " | 811 | 1 481 | 1 419 | 1 440 | 1 659 | 1 301 | 1 522 | 1 730 | 1 632 |
| * Güterversand | " | 1 001 | 1 568 | 1 597 | 1 673 | 1 844 | 1 110 | 1 430 | 1 789 | 1 697 |
| Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre | | | | | | | | | | |
| Bergverkehr | | | | | | | | | | |
| Güterschiffe | Anzahl | 4 315 | 3 947 | 3 935 | 3 694 | 4 161 | 3 316 | 3 709 | 3 952 | 4 272 |
| Ladung | 1 000 t | 2 938 | 2 924 | 2 737 | 2 612 | 3 110 | 2 449 | 2 816 | 3 125 | 3 418 |
| Auslastungsgrad 2) | % | 80 | 88 | 87 | 88 | 89 | 84 | 87 | 89 | 90 |
| Talverkehr | | | | | | | | | | |
| Güterschiffe | Anzahl | 4 367 | 4 135 | 4 077 | 3 769 | 4 275 | 3 655 | 3 956 | 4 162 | 4 485 |
| Ladung | 1 000 t | 893 | 1 608 | 1 942 | 1 713 | 1 821 | 1 307 | 1 599 | 1 537 | 1 726 |
| Auslastungsgrad 2) | % | 70 | 85 | 86 | 87 | 87 | 77 | 84 | 85 | 88 |
| Straßenverkehr | | | | | | | | | | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 4 999 | 7 705 | 9 835 | 10 195 | 9 539 | 8 746 | 12 995 | 12 462 | ... |
| Krafträder (einschließlich Motorroller) | " | 366 | 26 | 34 | 26 | 45 | 17 | 40 | 54 | ... |
| * Personenkraftwagen | " | 2 840 | 6 047 | 7 882 | 8 131 | 7 660 | 6 930 | 10 414 | 10 066 | ... |
| * Kombinationskraftwagen | " | 275 | 628 | 752 | 856 | 758 | 699 | 959 | 915 | ... |
| * Lastkraftwagen | " | 346 | 499 | 597 | 608 | 594 | 555 | 712 | 695 | ... |
| Zugmaschinen | " | 640 | 453 | 515 | 520 | 426 | 501 | 807 | 651 | ... |
| Kraftfahrzeuganhänger | " | 132 | 255 | 266 | 357 | 356 | 157 | 380 | 452 | ... |
| Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen | | | | | | | | | | |
| Beförderung Personen 3) | 1 000 | 20 118 | 20 888 | 21 589 | 18 872 | 21 465 | 21 492 | 22 245 | 19 828 | 21 428 |
| Allgemeiner Linienverkehr | " | 19 451 | 19 899 | 20 660 | 18 059 | 20 349 | 19 737 | 20 303 | 18 512 | 19 354 |
| Sonderformen des Linienverkehrs | " | 233 | 663 | 706 | 602 | 651 | 1 584 | 1 722 | 1 078 | 1 614 |
| Berufsverkehr 3) | " | 233 | 605 | 644 | 582 | 593 | 554 | 624 | 587 | 606 |
| Schülerverkehr 4) | " | } | 58 | 62 | 20 | 58 | 1 019 | 1 096 | 489 | 1 007 |
| Markt- und Theaterfahrten | " | | | | | | 11 | 2 | 2 | 1 |
| Gelegenheitsverkehr | " | | 434 | 326 | 223 | 211 | 465 | 171 | 220 | 238 |
| Ausflugsfahrten | " | 99 | 79 | 45 | 44 | 110 | 38 | 56 | 82 | 105 |
| Ferienziel-Reisen | " | . | 1 | - | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 2 |
| Mietwagenverkehr | " | 335 | 246 | 178 | 167 | 355 | 133 | 164 | 154 | 353 |
| Wagenkilometer | " | 7 991 | 9 420 | 8 748 | 8 432 | 10 435 | 8 509 | 9 483 | 8 954 | 10 858 |
| Allgemeiner Linienverkehr | " | 6 338 | 6 462 | 6 672 | 6 059 | 6 614 | 6 189 | 6 682 | 6 146 | 6 438 |
| Sonderformen des Linienverkehrs | " | 233 | 1 160 | 1 149 | 1 084 | 1 159 | 1 685 | 1 841 | 1 448 | 1 659 |
| Berufsverkehr 3) | " | 233 | 1 131 | 1 109 | 1 073 | 1 131 | 1 093 | 1 186 | 1 138 | 1 112 |
| Schülerverkehr 4) | " | } | 29 | 40 | 11 | 28 | 586 | 651 | 307 | 546 |
| Markt- und Theaterfahrten | " | | | | | | 6 | 4 | 3 | 1 |
| Gelegenheitsverkehr | " | | 1 420 | 1 798 | 927 | 1 289 | 2 662 | 635 | 960 | 1 360 |
| Ausflugsfahrten | " | 479 | 566 | 261 | 448 | 780 | 154 | 325 | 471 | 791 |
| Ferienziel-Reisen | " | . | 34 | - | 4 | 20 | 9 | 8 | 64 | 51 |
| Mietwagenverkehr | " | 941 | 1 198 | 666 | 837 | 1 862 | 472 | 627 | 825 | 1 919 |
| Straßenverkehrsunfälle | Anzahl | 3 491 | 6 418 | 5 638 | 5 793 | 6 366 | 6 171 | 5 175 | 5 883 | 6 519 |
| * Unfälle mit Personenschaden | " | 1 464 | 1 752 | 1 555 | 1 648 | 1 857 | 1 176 | 1 306 | 1 512 | 1 846 |
| Unfälle mit nur Sachschaden | " | 2 027 | 4 666 | 4 083 | 4 145 | 4 509 | 4 995 | 3 869 | 4 371 | 4 673 |
| bis 1 000 DM 5) | " | . | 3 952 | 3 419 | 3 515 | 3 799 | 4 354 | 3 281 | 3 769 | 3 935 |
| über 1 000 DM 6) | " | . | 714 | 664 | 630 | 710 | 641 | 588 | 602 | 738 |
| * Getötete Personen 7) | " | 68 | 97 | 92 | 77 | 104 | 43 | 62 | 85 | 76 |
| * Verletzte Personen | " | 1 913 | 2 490 | 2 160 | 2 404 | 2 597 | 1 691 | 1 846 | 2 238 | 2 690 |
| Schwerverletzte | " | 765 | 868 | 729 | 867 | 874 | 533 | 596 | 762 | 1 000 |
| Bundespost | | | | | | | | | | |
| Gewöhnliche Briefsendungen | 1 000 | 27 688 | 36 110 | 36 374 | 38 813 | 36 524 | 34 266 | 39 073 | 39 566 | 37 090 |
| Gewöhnliche Paketsendungen | " | 931 | 1 084 | 1 025 | 1 120 | 996 | 991 | 1 227 | 1 154 | 911 |
| Telegramme | " | 99 | 65 | 59 | 74 | 74 | 53 | 62 | 66 | 72 |
| Postscheckverkehr | | | | | | | | | | |
| Gutschriften | 1 000 DM | 469 430 | 831 772 | 786 236 | 815 550 | 915 483 | 759 632 | 828 056 | 833 977 | 887 831 |
| Lastschriften | " | 460 840 | 832 210 | 762 958 | 818 434 | 919 694 | 757 855 | 825 106 | 834 923 | 884 474 |
| Postsparkassendienst | | | | | | | | | | |
| Einzahlungen | " | 5 814 | 10 891 | 10 321 | 10 456 | 11 847 | 12 314 | 11 619 | 11 618 | 10 683 |
| Auszahlungen | " | 5 296 | 10 430 | 8 913 | 10 764 | 13 178 | 9 521 | 11 528 | 11 251 | 11 653 |
| Rundfunkgenehmigungen | | | | | | | | | | |
| Tonrundfunk | 1 000 | 181 | 1 064 | 1 051 | 1 052 | 1 053 | 1 072 | 1 074 | 1 076 | 1 078 |
| Fernsehrundfunk | " | 78 | 852 | 813 | 818 | 821 | 872 | 878 | 883 | 886 |

1) Nur Bundesbahndirektion Mainz. - 2) Auslastungsgrad der beladenen Schiffe. - 3) 1958 ohne mittelbar entgeltlichen Berufsverkehr (§ 1 Abs. 1 Satz 2 PBefG.). - 4) Ab Januar 1969 einschließlich freigestellter Schülerverkehr. - 5) Bei jedem der Beteiligten. - 6) Bei einem der Beteiligten. - 7) Einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1958 | 1968 | | | | 1969 | | | |
|---|----------|--------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | März | April | Mai | Februar | März | April | Mai | |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | |
| Kreditinstitute 1) | | | | | | | | | | |
| * Kredite an Nichtbanken 2) | Mill. DM | 3 307 | 13 370 | 12 420 | 12 396 | 12 484 | 14 822 | 15 041 | 15 191 | 15 286 |
| * Kurzfristige Kredite | " | 1 376 | 3 507 | 3 306 | 3 243 | 3 215 | 3 705 | 3 835 | 3 853 | 3 824 |
| * an Wirtschaft und Private | " | 1 367 | 3 445 | 3 217 | 3 173 | 3 168 | 3 647 | 3 743 | 3 747 | 3 730 |
| an öffentlich-rechtliche Körperschaften | " | 9 | 62 | 89 | 70 | 47 | 58 | 92 | 106 | 94 |
| * Mittel- und langfristige Kredite 2) | " | 1 931 | 9 863 | 9 114 | 9 153 | 9 269 | 11 117 | 11 206 | 11 338 | 11 462 |
| * an Wirtschaft und Private 2) | " | 1 551 | 7 507 | 6 907 | 6 941 | 7 030 | 9 053 | 9 137 | 9 207 | 9 315 |
| an öffentlich-rechtliche Körperschaften | " | 380 | 2 356 | 2 207 | 2 212 | 2 239 | 2 064 | 2 069 | 2 131 | 2 147 |
| * Einlagen von Nichtbanken | " | 3 282 | 12 512 | 11 289 | 11 412 | 11 601 | 13 227 | 13 124 | 13 500 | 13 927 |
| * Sicht- und Termineinlagen | " | 1 426 | 4 107 | 3 669 | 3 740 | 3 864 | 4 495 | 4 358 | 4 674 | 5 038 |
| * von Wirtschaft und Privaten | " | 1 055 | 3 383 | 2 886 | 2 992 | 2 934 | 3 714 | 3 598 | 3 862 | 4 140 |
| von öffentlich-rechtlichen Körperschaften | " | 371 | 724 | 783 | 748 | 930 | 781 | 759 | 812 | 898 |
| * Spareinlagen | " | 1 857 | 8 405 | 7 620 | 7 672 | 7 737 | 8 732 | 8 766 | 8 826 | 8 889 |
| * bei Sparkassen | " | 1 274 | 5 496 | 5 017 | 5 048 | 5 091 | 5 633 | 5 655 | 5 695 | 5 723 |
| * bei Kreditbanken | " | . | 981 | 888 | 896 | 904 | 1 022 | 1 027 | 1 035 | 1 047 |
| * Gutschriften auf Sparkonten 3) | " | 105 | 434 | 370 | 368 | 375 | 424 | 423 | 427 | 406 |
| * Lastschriften auf Sparkonten | " | 78 | 344 | 318 | 316 | 310 | 321 | 389 | 367 | 343 |
| Zahlungsschwierigkeiten | | | | | | | | | | |
| Konkurse | Anzahl | 13 | 12 | 14 | 10 | 9 | 9 | 12 | 19 | 16 |
| Vergleichsverfahren | " | 3 | 2 | - | 3 | 4 | 1 | 1 | - | 1 |
| Wechselproteste | " | 2 860 | 1 969 | 2 122 | 1 974 | 2 181 | 1 679 | 1 859 | 1 901 | 2 030 |
| " 4) | 1 000 DM | 2 017 | 2 772 | 2 804 | 2 871 | 2 760 | 2 515 | 2 911 | 3 073 | 3 928 |
| Steuern | | | | | | | | | | |
| * Einnahmen für Rechnung des Landes | 1 000 DM | 49 700 | 147 152 | 215 451 | 87 703 | 98 557 | 120 065 | 237 240 | 102 862 | 114 445 |
| * Vermögensteuer | " | 2 443 | 7 461 | 4 948 | 1 075 | 19 082 | 19 465 | 1 475 | 617 | 20 153 |
| * Kraftfahrzeugsteuer | " | 5 495 | 16 625 | 16 818 | 17 889 | 17 311 | 14 786 | 19 253 | 19 894 | 17 563 |
| * Biersteuer | " | 3 176 | 5 214 | 3 651 | 4 150 | 4 150 | 4 475 | 4 423 | 4 855 | 5 678 |
| * Anteil an den Steuern vom Einkommen | " | 35 809 | 112 710 | 185 165 | 60 473 | 53 221 | 76 463 | 205 512 | 72 361 | 65 204 |
| * Einnahmen für Rechnung des Bundes | " | 115 170 | 224 120 | 257 712 | 167 704 | 178 538 | 213 345 | 300 872 | 255 205 | 249 883 |
| * Umsatzsteuer 5) | " | 46 123 | 79 516 | 48 447 | 70 757 | 68 863 | 91 808 | 92 488 | 108 827 | 102 138 |
| * Umsatzausgleichsteuer 6) | " | 6 102 | 1 766 | 11 806 | 12 908 | 15 324 | 24 017 | 23 390 | 48 812 | 40 975 |
| * Beförderungsteuer 7) | " | 1 582 | 272 | 111 | 114 | 106 | 60 | 18 | 25 | 26 |
| * Zölle | " | 8 704 | 8 129 | 18 148 | 6 740 | 6 973 | 6 125 | 7 230 | 9 226 | 14 933 |
| * Verbrauchsteuern | " | 32 345 | 45 201 | 54 454 | 40 032 | 54 827 | 48 151 | 59 112 | 46 838 | 54 230 |
| * Tabaksteuer | " | 18 677 | 6 474 | 9 853 | 2 926 | 7 316 | 3 724 | 7 874 | 4 678 | 8 543 |
| * Mineralölsteuer | " | 2 522 | 6 528 | 5 559 | 5 852 | 6 842 | 6 996 | 6 962 | 7 169 | 7 906 |
| * Anteil an den Steuern vom Einkommen | " | 18 944 | 66 195 | 108 748 | 35 516 | 31 256 | 41 172 | 110 661 | 38 964 | 35 110 |
| * Lastenausgleichsabgaben | " | 6 486 | 5 220 | 899 | 1 146 | 13 034 | 13 095 | 1 223 | 1 428 | 13 063 |
| * Steuern vom Einkommen | " | 54 753 | 178 905 | 293 913 | 95 989 | 84 477 | 117 635 | 316 173 | 111 325 | 100 315 |
| * Lohnsteuer | " | 19 833 | 79 948 | 65 052 | 60 153 | 61 172 | 87 321 | 72 061 | 75 002 | 79 234 |
| * Veranlagte Einkommensteuer | " | 20 055 | 62 652 | 154 424 | 22 740 | 13 294 | 15 473 | 164 597 | 22 189 | 13 646 |
| * Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag | " | 1 800 | 7 173 | 435 | 6 503 | 1 397 | 3 788 | - 101 | 470 | 2 724 |
| * Körperschaftsteuer | " | 13 065 | 29 132 | 74 002 | 6 593 | 8 614 | 11 053 | 79 616 | 13 664 | 4 711 |
| * Gemeindesteuereinnahmen 8) | " | 83 725 | 196 164 | 178 844 | . | . | . | 192 433 | . | . |
| * Realsteuern | " | 76 545 | 181 145 | 163 506 | . | . | . | 174 791 | . | . |
| * Grundsteuer A | " | 8 599 | 9 541 | 7 005 | . | . | . | 7 404 | . | . |
| * Grundsteuer B | " | 15 026 | 26 468 | 24 218 | . | . | . | 26 489 | . | . |
| * Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital | " | 49 114 | 135 495 | 121 888 | . | . | . | 129 897 | . | . |
| * Lohnsummensteuer | " | 3 806 | 9 641 | 10 395 | . | . | . | 11 001 | . | . |
| * Sonstige Steuern | " | 7 180 | 15 019 | 15 338 | . | . | . | 17 642 | . | . |

1) Ohne Zentralbanksystem; jeweiliger Kontenstand am Ende des Monats; anstelle von Monatsdurchschnitten Kontenstand am Ende des Jahres. Von Dezember 1968 auf Januar 1969 teilweise statistisch bedingte Zunahme infolge Neugestaltung der Bankenstatistik. - 2) Einschließlich durchlaufender Kredite; ab Januar 1969 einschließlich Landeswohnungsbaufonds der Landesbank und Girozentrale Rheinland-Pfalz. - 3) Einschließlich Zinsen. - 4) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 5) Ab 1.1.1968 einschließlich Mehrwertsteuer. - 6) Ab 1.1.1968 einschließlich Einfuhrumsatzsteuer. - 7) Nach bis zum 31.12.1967 geltenden Recht. - 8) Einschließlich Steuern der Kreise: Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1958 | 1968 | | | | 1969 | | | |
|---|----------|--------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | März | April | Mai | Februar | März | April | Mai | |
| Löhne und Gehälter ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Arbeiter in der Industrie ²⁾ | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | DM | 96 | 205 | . | 202 | . | . | . | 225 | . |
| * Männliche Arbeiter | " | 106 | 223 | . | 219 | . | . | . | 244 | . |
| Facharbeiter | " | 113 | 236 | . | 232 | . | . | . | 258 | . |
| Angelernte Arbeiter | " | 107 | 219 | . | 216 | . | . | . | 240 | . |
| Hilfsarbeiter | " | 87 | 185 | . | 181 | . | . | . | 203 | . |
| * Weibliche Arbeiter | " | 61 | 139 | . | 136 | . | . | . | 148 | . |
| Bruttostundenverdienste | " | 2,10 | 4,63 | . | 4,59 | . | . | . | 5,01 | . |
| * Männliche Arbeiter | " | 2,28 | 4,94 | . | 4,90 | . | . | . | 5,33 | . |
| Facharbeiter | " | 2,44 | 5,24 | . | 5,18 | . | . | . | 5,65 | . |
| Angelernte Arbeiter | " | 2,25 | 4,84 | . | 4,83 | . | . | . | 5,24 | . |
| Hilfsarbeiter | " | 1,90 | 4,12 | . | 4,06 | . | . | . | 4,44 | . |
| * Weibliche Arbeiter | " | 1,43 | 3,38 | . | 3,22 | . | . | . | 3,59 | . |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | Std. | 45,8 | 44,0 | . | 43,9 | . | . | . | 44,8 | . |
| * Männliche Arbeiter | " | 46,8 | 44,8 | . | 44,7 | . | . | . | 45,8 | . |
| * Weibliche Arbeiter | " | 42,8 | 41,1 | . | 41,0 | . | . | . | 41,2 | . |
| Geleistete Wochenarbeitszeit | " | 42,1 | 40,4 | . | 38,9 | . | . | . | 39,8 | . |
| * Männliche Arbeiter | " | 43,1 | 41,2 | . | 39,6 | . | . | . | 40,7 | . |
| * Weibliche Arbeiter | " | 39,2 | 37,3 | . | 36,0 | . | . | . | 36,5 | . |
| Angestellte | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | DM | 542 | 1 132 | . | 1 112 | . | . | . | 1 208 | . |
| in der Industrie ²⁾ | " | 495 | 1 026 | . | 1 005 | . | . | . | 1 091 | . |
| * Kaufmännische Angestellte | " | 595 | 1 244 | . | 1 214 | . | . | . | 1 330 | . |
| Männliche Angestellte | " | 377 | 781 | . | 771 | . | . | . | 828 | . |
| Weibliche Angestellte | " | 648 | 1 312 | . | 1 295 | . | . | . | 1 406 | . |
| * Technische Angestellte | " | 665 | 1 349 | . | 1 332 | . | . | . | 1 446 | . |
| Männliche Angestellte | " | 452 | 901 | . | 893 | . | . | . | 971 | . |
| Weibliche Angestellte | " | 355 | 777 | . | 765 | . | . | . | 823 | . |
| im Handel ³⁾ | " | 351 | 773 | . | 761 | . | . | . | 819 | . |
| * Kaufmännische Angestellte | " | 485 | 1 013 | . | 994 | . | . | . | 1 067 | . |
| Männliche Angestellte | " | 279 | 607 | . | 600 | . | . | . | 646 | . |
| Weibliche Angestellte | " | 438 | 962 | . | 943 | . | . | . | 1 027 | . |
| in Industrie ²⁾ und Handel ³⁾ | " | 404 | 877 | . | 860 | . | . | . | 934 | . |
| zusammen | " | 536 | 1 122 | . | 1 097 | . | . | . | 1 193 | . |
| * Kaufmännische Angestellte | " | 307 | 669 | . | 660 | . | . | . | 713 | . |
| Männliche Angestellte | " | 625 | 1 297 | . | 1 278 | . | . | . | 1 387 | . |
| Weibliche Angestellte | " | 646 | 1 335 | . | 1 314 | . | . | . | 1 428 | . |
| Weibliche Angestellte | " | 418 | 882 | . | 876 | . | . | . | 953 | . |
| Öffentliche Sozialleistungen | | | | | | | | | | |
| Soziale Krankenversicherung ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| Mitglieder (einschl. freiwillige) | 1 000 | 1 021 | 1 069 | 1 066 | 1 065 | 1 065 | 1 085 | 1 091 | 1 088 | 1 090 |
| Pflichtmitglieder | " | 649 | 649 | 653 | 647 | 644 | 651 | 655 | 651 | 650 |
| Rentner | " | 227 | 327 | 322 | 325 | 328 | 340 | 340 | 341 | 342 |
| Krankenstand der Pflicht- | | | | | | | | | | |
| mitglieder | % | 4,5 | 4,6 | 4,6 | 4,1 | 4,0 | 6,6 | 5,5 | 4,9 | 4,1 |
| Männer | " | 4,6 | 4,7 | 4,5 | 4,1 | 4,1 | 6,5 | 5,4 | 4,8 | 4,1 |
| Frauen | " | 4,3 | 4,5 | 4,7 | 4,1 | 3,8 | 7,0 | 5,7 | 5,0 | 4,0 |
| Soziale Rentenversicherung ⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| Rentenempfänger | Anzahl | 344 570 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Arbeiterrentenversicherung | " | 260 463 | 346 815 | 341 411 | 342 871 | 344 755 | 355 699 | 354 580 | 356 108 | 359 511 |
| Angestelltenversicherung | " | 84 107 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Ausgezählte Renten | 1 000 DM | 46 425 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Arbeiterrentenversicherung | " | 32 663 | 82 415 | 87 362 | 80 767 | 81 631 | 97 322 | 90 398 | 91 426 | 92 199 |
| Angestelltenversicherung | " | 13 762 | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe | | | | | | | | | | |
| Hauptunterstützungsempfänger | Anzahl | 38 890 | 15 574 | 29 117 | 15 805 | 11 148 | 22 627 | 16 106 | 6 265 | 4 371 |
| Arbeitslosenversicherung | " | 31 577 | 12 604 | 23 329 | 11 761 | 8 048 | 20 569 | 13 384 | 4 552 | 3 134 |
| Ausgezählte Unterstützungen | 1 000 DM | 8 703 | 7 562 | 17 583 | 12 621 | 8 787 | 9 757 | 10 065 | 3 938 | 1 682 |
| Arbeitslosenversicherung | " | 7 369 | 6 510 | 15 397 | 10 367 | 7 191 | 9 274 | 9 271 | 3 124 | 1 305 |
| Kriegsopferversorgung | | | | | | | | | | |
| Rentenempfänger | 1 000 | 231 | 167 | 169 | . | . | . | 165 | . | . |
| Ausgezählte Renten | 1 000 DM | 18 112 | 30 053 | 29 970 | 30 340 | 30 285 | 29 075 | 29 012 | 28 960 | 29 300 |

1) Ab 1964 neuer Berichts-kreis; daher mit früheren Ergebnissen nicht voll vergleichbar; Monatsdurchschnitt 1958 auf neuen Berichts-kreis umgerechnet. - 2) Einschließlich Bau. - 3) Handel, Kredit und Versicherungen. - 4) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. - 5) Ohne Knappschaftsversicherung.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1958 | 1968 | | | | 1969 | | | |
|---|------------|--------------------|---------------------|---------------------|---------------------|--------|---------|--------|---------------------|---------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | Februar | März | April | Januar | Februar | März | April | |
| Bevölkerung und Erwerbstätigkeit | | | | | | | | | | |
| Bevölkerung insgesamt | 1 000 | 54 292 | 60 184 ^P | 59 984 | 60 024 | 60 067 | 60 514 | ... | ... | ... |
| Eheschließungen 1) | Anzahl | 41 187 | 36 977 ^P | 26 453 | 34 201 | 35 581 | 24 752 | 28 213 | 34 839 | 35 559 |
| Lebendgeborene 2) | " | 75 361 | 80 705 ^P | 82 359 | 85 813 | 86 166 | 82 074 | 74 583 | 84 439 | 80 433 |
| Gestorbene 3) | " | 49 784 | 61 042 ^P | 79 502 | 65 770 | 59 368 | 65 361 | 59 007 | 68 501 | 61 241 |
| Geburtenüberschuß | " | 25 577 | 19 663 ^P | 2 857 | 20 043 | 26 798 | 16 713 | 15 576 | 15 938 | 19 192 |
| Arbeitslose | 1 000 | 769 | 324 ^P | 590 | 460 | 331 | 369 | 374 | 243 | 155 |
| Männer | " | 500 | 239 ^P | 461 | 348 | 232 | 288 | 300 | 182 | 100 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Schweinbestand 4) | " | 14 747 | 18 732 | . | 19 285 | 18 732 | . | . | 19 121 | . |
| Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 5) | 1 000 t | 186 | 273 | 241 | 260 | 282 | 275 | 242 | 285 | 273 ^P |
| Milcherzeugung | " | 1 490 | 1 843 | 1 695 | 1 975 | 2 049 | 1 711 | 1 649 | 1 988 | 2 054 ^P |
| Industrie und Energiewirtschaft | | | | | | | | | | |
| Industrie 6) | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.) | 1 000 | 8 015 | 7 900 | 7 751 | 7 768 | 7 791 | 8 094 | 8 149 | 8 196 ^P | 8 220 ^P |
| Geleistete Arbeiterstunden 7) | Mill. Std. | 1 139 | 942 | 902 | 936 | 931 | 990 | 947 | 993 ^P | 995 ^P |
| Umsatz 8) (einschl. Umsatzsteuer) | Mill. DM | 18 166 | 36 467 | 31 711 | 34 872 ^x | 34 665 | 37 014 | 36 171 | 40 939 ^P | 40 816 ^P |
| Auslandsumsatz | " | 2 698 | 6 660 | 5 626 | 6 409 ^x | 6 338 | 6 268 | 6 516 | 7 835 ^P | 7 799 ^P |
| Index der industriellen Produktion 9) | | | | | | | | | | |
| Gesamtindustrie | 1962=100 | 75 | 131 | 118 | 125 | 131 | 130 | 137 | 143 | 150 ^P |
| ohne Bauhauptgewerbe | " | 76 | 132 | 120 | 126 | 131 | 132 | 141 | 145 | 150 ^P |
| ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe | " | 76 | 131 | 118 | 125 | 130 | 130 | 139 | 143 | 149 ^P |
| Energieversorgungsbetriebe | " | 74 | 153 | 158 | 157 | 143 | 186 | 189 | 185 | 172 ^P |
| Bergbau | " | 99 | 93 | 94 | 95 | 91 | 98 | 99 | 99 | 96 ^P |
| Verarbeitende Industrie | " | 74 | 133 | 120 | 127 | 133 | 132 | 141 | 147 | 153 ^P |
| Grundstoffe und Produktionsgüter | " | 71 | 152 | 138 | 144 | 152 | 150 | 156 | 162 | 170 ^P |
| Investitionsgüter | " | 73 | 123 | 108 | 117 | 121 | 124 | 136 | 142 | 147 ^P |
| Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) | " | 76 | 130 | 119 | 127 | 131 | 130 | 139 | 146 | 150 ^P |
| Nahrungs- und Genußmittel | " | 81 | 128 | 114 | 119 | 128 | 121 | 124 | 125 | 132 ^P |
| Bauhauptgewerbe | " | 72 | 122 | 85 | 101 | 133 | 83 | 65 | 97 | 141 ^P |
| Steinkohlenförderung (brutto) | 1 000 t | 12 403 | 9 334 | 9 650 | 9 865 | 8 992 | 10 349 | 9 422 | 9 922 | 9 359 |
| Braunkohlenförderung (brutto) | " | 7 791 | 8 460 | 7 542 | 8 059 | 7 303 | 9 416 | 8 492 | 9 264 | 8 398 |
| Produktion von Roheisen | " | 1 645 | 2 526 | 2 406 | 2 585 | 2 379 | 2 713 | 2 495 | 2 855 | 2 640 |
| Stahlrohblöcken | " | 2 143 | 3 377 | 3 230 | 3 522 | 3 183 | 3 630 | 3 388 | 3 876 | 3 514 |
| Walzstahlfertigerzeugnissen | " | 1 470 | 2 381 | 2 248 | 2 430 | 2 259 | 2 655 | 2 449 | 2 756 | 2 554 |
| Stromerzeugung (brutto) | Mill. kWh | 8 457 | 16 994 | 16 876 ^x | 17 566 ^x | 15 610 | 20 238 | 18 581 | 19 939 | ... |
| Gaserzeugung (brutto) | Mill. cbm | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Bauwirtschaft und Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe 11) | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.) | 1 000 | 1 322 | 1 487 | 1 384 | 1 436 | 1 485 | 1 417 | 1 402 | 1 458 | ... |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 213 | 206 | 152 | 177 | 220 | 148 | 106 | 164 | ... |
| Umsatz (einschl. Umsatzsteuer) | Mill. DM | 1 431 | 3 176 | 2 128 | 1 976 | 2 181 | 2 580 | 2 177 | 2 173 | ... |
| Baugenehmigungen: | | | | | | | | | | |
| Wohnungen | Anzahl | 48 466 | 44 719 | 38 100 | 49 604 | 49 871 | ... | ... | ... | ... |
| Handel | | | | | | | | | | |
| Umsätze | 1962=100 | . | 138 | 112 | 132 | 140 | 127 | 119 | 145 | ... |
| Waren verschiedener Art | " | . | 173 | 128 | 159 | 170 | 148 | 131 | 175 | ... |
| Nahrungs- und Genußmittel | " | . | 137 | 121 | 135 | 139 | 131 | 129 | 142 | ... |
| Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe | " | . | 126 | 86 | 115 | 137 | 116 | 87 | 127 | ... |
| Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz | " | . | 132 | 95 | 116 | 123 | 106 | 106 | 133 | ... |
| Elektrotechn., feinmech. u. optische Erzeugnisse | " | . | 132 | 96 | 106 | 109 | 109 | 102 | 120 | ... |
| Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen | " | . | 118 | 96 | 131 | 139 | 103 | 115 | 159 | ... |
| Außenhandel (Spezialhandel) | | | | | | | | | | |
| Einfuhr | Mill. DM | 2 594 | 6 765 | 6 152 | 6 634 | 6 604 | 7 765 | 6 858 | 8 218 | 8 313 |
| Ausfuhr | " | 3 083 | 8 296 | 7 449 | 8 409 | 7 703 | 7 880 | 7 914 | 9 813 | 9 624 |
| Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß | " | 489 | 1 531 | 1 298 | 1 775 | 1 100 | 115 | 1 055 | 1 595 | 1 311 |

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Anstelle von Monatsdurchschnitten Bestand Anfang Dezember. - 5) Einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 6) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 7) Einschließlich Lehrlingstunden. - 8) Einschließlich Verbrauchsteuern und Entgelt für Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz von Handelswaren. - 9) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 10) Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet für alle Betriebe.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

| Berichtsmerkmal | Einheit | 1958 | 1968 | | | | 1969 | | | |
|---|-------------------------|--------------------|---------|---------|----------------------|---------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | | Monatsdurchschnitt | Februar | März | April | Januar | Februar | März | April | |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Meßziffern des Güterverkehrs (kalendertäglich) | | | | | | | | | | |
| Eisenbahn: | | | | | | | | | | |
| Beförderte Güter | 1962=100 | 95 | 109 | 102 | 101 | 103 | ... | ... | ... | ... |
| Binnenschifffahrt: | | | | | | | | | | |
| Beförderte Güter | " | 80 | 136 | 129 | 132 | 137 | ... | ... | ... | ... |
| Seeschifffahrt: Güterumschlag | " | 66 | 135 | 135 | 117 | 131 | ... | ... | ... | ... |
| Meßziffern des Personenverkehrs (kalendertäglich) | | | | | | | | | | |
| Eisenbahn: | | | | | | | | | | |
| Beförderte Personen | " | 124 | 83 | 83 | 80 | 82 | 85 | ... | ... | ... |
| Öffentliche Straßen- verkehrsmittel | | | | | | | | | | |
| Beförderte Personen | " | ... | 89 | 94 | 91 | 86 | 90 | 89 | 88 | ... |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | |
| Bargeldumlauf 1) | Mill. DM | 17 940 | 32 342 | 30 548 | 31 022 | 30 603 | ... | ... | ... | ... |
| Kreditinstitute 2) | | | | | | | | | | |
| Kredite an Nichtbanken | " | 100 615 | 360 074 | 322 142 | 326 135 ^r | 327 807 | ... | ... | ... | ... |
| Kurzfristige Kredite | " | 32 530 | 82 889 | 72 922 | 74 504 ^r | 74 033 | ... | ... | ... | ... |
| Mittel- und langfristige Kredite | " | 68 085 | 277 185 | 249 220 | 251 631 | 253 774 | ... | ... | ... | ... |
| Einlagen von Nichtbanken | " | 82 561 | 283 017 | 247 195 | 247 597 | 250 650 | ... | ... | ... | ... |
| Sicht- und Termineinlagen | " | 46 496 | 119 135 | 99 155 | 98 489 | 100 645 | ... | ... | ... | ... |
| Spareinlagen | " | 36 065 | 163 882 | 148 040 | 149 108 | 150 005 | ... | ... | ... | ... |
| Index der Aktienkurse | 31.12.65=100 | 48 | 129,6 | 121,8 | 121,4 | 126,7 | 135,5 | 137,3 | 137,6 | 137,5 |
| Steuern | | | | | | | | | | |
| Bundes- und Landessteuern 3) | Mill. DM | 3 573 | 8 799 | 6 399 | 10 197 | 6 044 | 8 514 | 7 908 | 12 362 | 7 668 |
| Besitz- und Verkehrsteuern | " | 1 732 | 4 745 | 2 866 | 6 858 | 2 655 | 4 293 | 3 278 | 7 793 | 2 991 |
| Steuern vom Umsatz | " | 1 080 | 2 141 | 1 762 | 1 575 | 1 698 | 2 916 | 2 610 | 2 642 | 2 873 |
| Zölle und Verbrauchsteuern | " | 761 | 1 913 | 1 771 | 1 764 | 1 691 | 1 305 | 2 020 | 1 927 | 1 804 |
| Preise | | | | | | | | | | |
| Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4) | 1961/62 bis 1962/63=100 | | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 5) | 1962/63=100 | 96,6 | 99,8 | 98,3 | 98,9 | 96,8 | 106,5 ^p | 106,2 ^p | 107,9 ^p | 107,2 ^p |
| Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte | 1962=100 | 97,2 | 99,3 | 99,8 | 99,5 | 99,1 | 100,0 | 100,1 | 100,2 | 100,4 |
| Preisindex für Wohngebäude 6) | " | 75,8 | 120,8 | 119,9 | . | . | . | 122,6 | . | . |
| Preisindex für den Straßenbau 7) | " | 80,5 | 96,2 | 95,2 | . | . | . | 96,9 | . | . |
| Preisindex für die Lebenshaltung 8) | 1938=100 | 183,4 | 229,9 | 228,9 | 229,1 | 229,1 | 233,9 | 234,3 | 234,9 | 235,6 |
| " | 1958=100 | 100 | 125,2 | 124,7 | 124,8 | 124,8 | 127,4 | 127,6 | 127,9 | 128,4 |
| " | 1962=100 | 92,7 | 116,1 | 115,6 | 115,7 | 115,7 | 118,1 | 118,3 | 118,6 | 119,0 |
| Ernährung | " | 93,0 | 110,8 | 111,1 | 111,0 | 111,1 | 113,0 | 113,2 | 113,7 | 114,8 |
| Getränke und Tabakwaren | " | 100,2 | 111,1 | 110,8 | 110,7 | 110,7 | 111,4 | 111,4 | 111,4 | 111,5 |
| Wohnung | " | 82,0 | 147,4 | 142,9 | 143,9 | 145,0 | 156,5 | 157,6 | 158,4 | 159,4 |
| Heizung und Beleuchtung | " | 94,6 | 115,6 | 116,8 | 116,6 | 113,3 | 117,8 | 117,6 | 117,4 ^r | 114,7 |
| Hausrat | " | 97,7 | 102,6 | 102,7 | 102,6 | 102,6 | 102,6 | 102,7 | 102,7 | 102,7 |
| Bekleidung | " | 93,8 | 112,1 | 112,0 | 112,0 | 112,0 | 112,6 | 112,7 | 112,8 | 112,9 |
| Reinigung und Körperpflege | " | 91,6 | 119,9 | 119,3 | 119,4 | 119,4 | 121,1 | 121,1 | 121,2 | 121,3 |
| Bildung, Unterhaltung und Erholung | " | 88,6 | 125,3 | 124,6 | 124,7 | 124,8 | 126,8 | 126,9 | 126,8 | 127,0 |
| Verkehr | " | 93,2 | 116,6 | 115,9 | 116,2 | 116,2 | 116,7 | 116,7 | 116,7 | 116,7 |
| Index der Löhne in der Industrie (einschl. Bau) 9) | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | | | | | | | | | | |
| Männliche Arbeiter | 1962=100 | 72,5 | 141,6 | . | . | 138,9 | ... | . | . | ... |
| Weibliche Arbeiter | " | 67,8 | 147,0 | . | . | 144,7 | ... | . | . | ... |
| Bruttostundenverdienste | | | | | | | | | | |
| Männliche Arbeiter | " | 71,5 | 146,2 | . | . | 143,9 | ... | . | . | ... |
| Weibliche Arbeiter | " | 66,4 | 150,3 | . | . | 148,1 | ... | . | . | ... |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| Männliche Arbeiter | " | 101,6 | 96,9 | . | . | 96,6 | ... | . | . | ... |
| Weibliche Arbeiter | " | 102,0 | 97,5 | . | . | 97,4 | ... | . | . | ... |

1) Ohne Bestand der Kreditinstitute, einschließlich Münzumsatz; bis Juni 1959 ohne Saarland. - 2) Ohne Zentralbanksystem; jeweiliger Kontenstand am Ende des Monats, anstelle von Monatsdurchschnitten Kontenstand am Ende des Jahres; bis 1959 ohne Saarland. - 3) Bis März 1960 ohne Saarland. - 4) Durchschnittsziffern für das Wirtschaftsjahr; berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittspreise der einzelnen Waren mit den vierteljährlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1961/62 bis 1962/63. - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baubeneleistungen, bis einschließlich 1962 ohne Saarland. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig). - 8) Arbeitnehmerhaushalte mittleren Einkommens. - 9) Bis 1959 ohne Saarland und Berlin, ab 1960 ohne Berlin, ab 1964 mit Berlin (West). - 10) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer).

AUSZUG AUS DEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES RHEINLAND-PFALZ

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Rheinland - Pfalz im Spiegel der Statistik

Statistisches Jahrbuch für Rheinland - Pfalz 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968

Statistische Monatshefte Rheinland - Pfalz Jg. 11 ff., 1958 ff.

Gemeindestatistik 1946, 1950, 1958, 1960/61

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Statistik von Rheinland - Pfalz

| | |
|----------------------------------|--|
| Band 1, 3, 12, 17, 114 | Volkszählung 1946, 1950, 1961 |
| " 34 | Bevölkerung der Gemeinden 1815 - 1950 |
| " 81, 91, 97, 136, 170 | Bevölkerungsentwicklung 1951 - 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963 - 1965 |
| " 9 | Natürliche Bevölkerungsbewegung 1946 - 1950 |
| " 117 | Haushalte und Familien 1961 |
| " 28, 113 | Pendelwanderung 1950, 1961 |
| " 2, 13, 18, 115, 116 | Berufszählung 1946, 1950, 1961 |
| Statistische Berichte: 10 Reihen | |

Unterricht und Bildung, Rechtspflege

Statistik von Rheinland - Pfalz

| | |
|---------------------------------|---|
| Band 1*, 5*, 8, 17*, 26*, | Allgemeinbildende Schulen 1947/48, 1949/50, 1950/51, 1951/52, |
| " 30*, 32*, 34*, 57, 99, 143 | 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1957/58, 1961/62, 1964/65 |
| " 6*, 23*, 29*, 31*, 40, 99, | Berufsbildende Schulen 1949/50, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55, |
| " 143 | 1956/57, 1961/62, 1964/65 |
| Statistische Berichte: 4 Reihen | |

Wahlen

Statistik von Rheinland - Pfalz

| | |
|--|---|
| Band 4, 29, 53, 94, 152 | Bundestagswahl 1949, 1953, 1957, 1961, 1965 |
| " .., 11, 38, 69, 130, 171 | Landtagswahl 1947, 1951, 1955, 1959, 1963, 1967 |
| " .., 24, 46, 87, 142 | Kommunalwahlen 1948, 1952, 1956, 1960, 1964 |
| " 39 | Wahlen zum Landtag und Bundestag 1947 - 1955 |
| Statistische Berichte: 3 Reihen (Mitteilungen des Landeswahlleiters) | |

Landwirtschaft

Statistik von Rheinland - Pfalz

| | |
|---|---|
| Band 16, 26 | Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 und Schleppererhebung 1950 |
| " 119, 120, 121, 141 | Betriebsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1960 |
| " 28*, 122 | Gartenbauerhebung 1950, 1961 |
| " 27 | Struktur der Landwirtschaft 1949 - 1952 |
| " 78 | Produktions- und Absatzverhältnisse des Weinbaus 1957 |
| " 33*, 44*, 162 | Arbeitskräfte der Landwirtschaft 1953 und 1954, 1956, 1964/65 |
| " 36, 42, 37*, 43*, 58, 70, | Bodennutzung und Ernte 1949 - 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, |
| " 82, 92, 100, 129, 138, 148, 156, 169, 182 | 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967 |
| " 75 | Wein- und Gartenbau 1958 |
| " 60 | Gemüseanbau und Gemüseernte 1950 - 1957 |
| " 18*, | Obstbaumzählung 1951 |
| " 61, 165 | Obstanbau und Obsternte 1950 - 1957, 1965 |
| " 55, 167 | Weinbau 1950 - 1957, 1964 |
| " 45, 54, 64, 74, 83, 93, | Viehwirtschaft 1949 - 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, |
| " 104, 133, 140, 149, 159, 168, 185 | 1963, 1964, 1965, 1966, 1967 |
| Statistische Berichte: 19 Reihen | |

Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

Statistik von Rheinland - Pfalz

| | |
|---|---|
| Band 5 | Industrie 1936, 1944, 1946 und 1947 |
| " 89, 103, 132, 139, 150, 160, 175, 184 | Industrie 1950 - 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967 |
| " 6 | Index der industriellen Produktion 1948 - 1950 |

*) Hefte der Kleinen Schriftenreihe des Statistischen Landesamtes Rheinland - Pfalz, die im Rahmen der Reihe Statistik von Rheinland - Pfalz aufgeführt wurden.

noch: Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

| | |
|------------------|---|
| Band 15, 20, 123 | Arbeitsstättenzählung 1950, 1961 |
| " 7, 62, 164 | Handwerkszählung 1949, 1956, 1963 |
| " 124 | Großhandel, Handelsvermittlung und Einzelhandel 1960 |
| " 125 | Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe 1960 |
| " 126 | Gewerblicher und Werkverkehr der gewerblichen Wirtschaft 1962 |
| " 44, 181 | Verkehrsstruktur 1950 - 1955, 1956 - 1965 |
| " 77 | Gemeindestraßen 1956 |
| " 128, 173 | Straßennetz am 1. Januar 1961, 1966 |
| " 155 | Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1963 |

Statistische Berichte: 15 Reihen

Bau- und Wohnungswesen

Statistik von Rheinland - Pfalz

| | |
|-------------------------------------|---|
| Band 14, 19, 56, 118 | Wohnungszählung 1950, 1956, 1961 |
| " 35, 51, 67, 76, 85, 98, | Bautätigkeit 1950 - 1952, 1953 - 1955, 1956 - 1957, 1958, 1959, 1960, |
| " 107, 134, 144, 151, 161, 176, 187 | 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967 |
| " 158, 174, 183 | Bauhauptgewerbe 1950 - 1965, 1966, 1967 |

Statistische Berichte: 6 Reihen

Geld und Kredit

Statistische Berichte: 2 Reihen

Öffentliche Sozialleistungen

Statistik von Rheinland - Pfalz

| | |
|--------------------------------|---|
| Band 23, 43 | Öffentliche Fürsorge 1949 - 1950, 1951 - 1954 |
| " 71, 84, 90, 96, 106, | Öffentliche Fürsorge und Jugendhilfe 1955 - 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, |
| " 127, 145, 153, 166, 180, 189 | 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967 |

Öffentliche Finanzen

Taschenbuch der Finanz- und Steuerstatistik für Rheinland - Pfalz Jg. 1 ff., 1953 ff.

Statistik von Rheinland - Pfalz

| | |
|------------------------------|--|
| Band 10 | Steuerkraft der Finanzamtsbezirke 1936, 1947 - 1950 |
| " 80 | Steuerkraft der kreisfreien Städte und Landkreise 1958 |
| " 102 | Öffentliche Finanzen 1951 - 1960 |
| " 25 | Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1948 (DM - Abschnitt), 1949 und 1950 |
| " 59 | Umlagen der Landkreise, der Ämter und des Bezirksverbandes 1953 - 1957 |
| " 86 | Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1957 |
| " 30, 66, 135, 179 | Lohnsteuerstatistik 1950, 1955, 1961, 1965 |
| " 31, 49, 146, 188 | Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1950, 1954, 1961, 1965 |
| " 68, 79, 131, 154, 186 | Vermögensteuer- und Einheitswertstatistik 1953, 1957, 1960, 1963, 1966 |
| " 32, 41, 48, 50, 65, 72, | Umsatzsteuerstatistik 1950, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, |
| " 88, 95, 105, 137, 157, 178 | 1961, 1962, 1964, 1966 |
| " 101 | Gewerbsteuer 1958 |

Statistische Berichte: 4 Reihen

Preise, Löhne und Gehälter

Statistik von Rheinland - Pfalz

| | |
|-----------|---|
| Band 21* | Lohnstrukturerhebungen in der Landwirtschaft, im Weinbau und in der Forstwirtschaft 1949/50 |
| " 33, 147 | Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen 1951/53, 1962 |
| " 73 | Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in Industrie und Handel 1957 |

Statistische Berichte: 7 Reihen

Sozialprodukt, Wirtschaftsrechnungen

| | |
|---------------|--|
| Band 45*, 177 | Sozialprodukt 1950 - 1955, 1950 - 1966 |
| " 47 | Einkommen und Verbrauch von privaten Haushaltungen 1950 - 1955 |

Verzeichnisse

Amtliches Gemeindeverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1950, 1955, 1957, 1962, 1967
Behördenverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1952, 1957
Anstalten und Heime in Rheinland - Pfalz 1950, 1951, 1952, 1960, 1963, 1966
Messen und Märkte in Rheinland - Pfalz 1949 ff.